September 2016

Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2014

Corinna Kausmann, Julia Simonson, Jochen P. Ziegelmann, Claudia Vogel & Clemens Tesch-Römer
Inhaltsverzeichnis

1. Konzeptionelle Grundlagen des Länderberichts ................................................................. 5
   1.1. Einleitung ............................................................................................................. 5
   1.2. Was ist freiwilliges Engagement? ........................................................................ 6
   1.3. Regionale Kontextfaktoren freiwilligen Engagements ......................................... 8
   1.4. Freiwilliges Engagement unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen im Ländervergleich ... 10
   1.5. Ausblick auf den Bericht .................................................................................. 11
2. Daten und Methoden des Länderberichts ........................................................................... 13
   2.1. Einleitung ............................................................................................................. 13
   2.2. Datenerhebung und Stichproben des Freiwilligensurveys ................................... 13
   2.3. Gewichtung ......................................................................................................... 16
   2.4. Ablauf des Interviews und Erfassung von öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivität und freiwilligem Engagement ........................................................................ 17
   2.5. Ergänzung des Zeitfensters von zwölf Monaten .................................................... 19
   2.6. Prüfung der offenen Angaben zum Engagement .................................................. 20
   2.7. Indikatoren des Länderberichts .......................................................................... 21
   2.8. Zur Darstellung der Befunde ............................................................................ 28
3. Freiwilliges Engagement und zivilgesellschaftliches Handeln im Ländervergleich ............... 31
   3.1. Einleitung ............................................................................................................. 31
   3.2. Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität .............................................................. 32
   3.3. Freiwilliges Engagement .................................................................................... 36
   3.4. Engagementbereitschaft bei Nicht-Engagierten ................................................... 43
   3.5. Mitgliedschaft in Vereinen und gemeinnützigen Organisationen ........................... 46
   3.6. Geldspenden ....................................................................................................... 48
   3.7. Fazit .................................................................................................................... 50
4. Ausgestaltung des freiwilligen Engagements im Ländervergleich ......................................... 55
   4.1. Einleitung ............................................................................................................. 55
   4.2. Zielgruppen des freiwilligen Engagements .......................................................... 55
   4.3. Stundenumfang des freiwilligen Engagements ..................................................... 59
   4.4. Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement ........................................... 63
   4.5. Geldzahlungen im freiwilligen Engagement ......................................................... 66
   4.6. Organisationsformen des freiwilligen Engagements ........................................... 68
   4.7. Fazit .................................................................................................................... 73
5. Ländersteckbriefe .............................................................................................................. 77
   5.1. Einleitung ............................................................................................................. 77
   5.2. Baden-Württemberg ............................................................................................ 79
   5.3. Berlin .................................................................................................................... 85
   5.4. Brandenburg ....................................................................................................... 91
   5.5. Bremen ............................................................................................................... 97
   5.6. Hamburg ............................................................................................................. 103
   5.7. Hessen ............................................................................................................... 109
   5.8. Mecklenburg-Vorpommern .................................................................................. 115
   5.9. Niedersachsen ................................................................................................... 121
   5.10. Nordrhein-Westfalen .......................................................................................... 127
   5.11. Rheinland-Pfalz ............................................................................................... 133
   5.12. Saarland ........................................................................................................... 139
   5.13. Sachsen ............................................................................................................. 145
6. Freiwilliges Engagement und seine Ausgestaltung: Diskussion
im Ländervergleich ........................................................................................................... 163
6.1. Freiwilliges Engagement im Ländervergleich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede ..... 163
6.2. Diskussion: Freiwilliges Engagement und seine Kontextfaktoren .............................. 166
6.3. Ausblick .................................................................................................................... 171

Literatur .............................................................................................................................. 174

Anhang: Tabellenübersichten zu Kapitel 3 und 4 ............................................................ 179
1. Konzeptionelle Grundlagen des Länderberichts

1.1 Einleitung


- Freiwilliges Engagement und andere Formen des zivilgesellschaftlichen Handelns im Ländervergleich (Kapitel 3), wobei neben den Gesamtanteilen auch verschiedene Bevölkerungsgruppenunterschiede im Ländervergleich in den Blick genommen werden.

1 Alle bisherigen Haupt- und Länderberichte sowie der Online-Tabellenanhang zum vorliegenden Länderbericht sind unter www.deutscher-freiwilligensurvey.de abrufbar.
Länderspezifische Unterschiede zwischen Frauen und Männern, zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, zwischen Menschen mit unterschiedlicher Schulbildung und Menschen mit unterschiedlichem Erwerbsstatus sowie zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

- Ausgestaltung des freiwilligen Engagements im Ländervergleich (Kapitel 4), mit Blick auf die wichtigsten Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit, den Stundenumfang, den Erwerb von Fähigkeiten, Geldzahlungen und Organisationsformen des freiwilligen Engagements

- Kurzdarstellungen der Ergebnisse des Freiwilligensurveys nach Ländern („Ländersteckbriefe“: Kapitel 5) anhand ausgesuchter Merkmale hinsichtlich der Formen des zivilgesellschaftlichen Handelns und der Ausgestaltung des Engagements (z. B. Engagementquote, Engagement in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, Motive der Engagierten, Zielgruppen des Engagements)


Im vorliegenden Kapitel wird zunächst der im Freiwilligensurvey verwendete Begriff des freiwilligen Engagements vorgestellt. Es wird dargelegt, wie sich freiwilliges Engagement von anderen Formen zivilgesellschaftlichen Handelns abgrenzen lässt und von welchen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Veränderungen freiwilliges Engagement beeinflusst wird. Schließlich wird ein Ausblick auf die Kapitel des Berichts gegeben.

1.2 Was ist freiwilliges Engagement?


- Die Tätigkeit ist nicht auf materiellen Gewinn gerichtet.
- Die Tätigkeit ist öffentlich beziehungsweise findet im öffentlichen Raum statt.
- Die Tätigkeit wird in der Regel gemeinschaftlich/kooperativ ausgeübt.
- Die Tätigkeit ist gemeinwohlorientiert.
- Die Tätigkeit ist freiwillig.

**Öffentliche gemeinschaftliche Aktivitäten:** Öffentliche – also außerhalb von Beruf und Familie ausgeübte – gemeinschaftliche Aktivitäten sind eher durch ein „Mitmachen“ charakterisiert als durch die freiwillige und unentgeltliche Übernahme von Aufgaben oder Arbeiten. Diese Aktivitäten können einen Ausgangspunkt für freiwilliges Engagement bilden und stellen eine eigene Form zivilgesellschaftlichen Handelns dar, ohne selbst bereits als freiwilliges Engagement betrachtet zu werden (während ein Teil der öffentlich gemeinschaftlich Aktiven auch freiwillig engagiert ist, ist ein anderer Teil aktiv, aber nicht freiwillig engagiert). Dieser Unterschied spiegelt sich auch in der zweistufigen Abfrage im Freiwilligensurvey wider (siehe Kapitel 2).

**Engagementbereitschaft:** Wer gegenwärtig nicht engagiert ist, aber bereit wäre, künftig ein freiwilliges Engagement aufzunehmen, gehört zu den engagementbereiten Personen (Müller & Tesch-Römer 2016). Die Engagementbereitschaft kann möglicherweise Aufschluss darüber geben, wie sich der Umfang freiwilliger Tätigkeiten in Deutschland zukünftig entwickeln wird.

**Vereinsmitgliedschaften:** Die Mitgliedschaft in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation kann als ein wichtiger Ausgangspunkt für freiwilliges Engagement betrachtet werden, da sich durch die Mitgliedschaft Anlässe oder Möglichkeiten für freiwilliges Engagement ergeben (Vogel & Hameister 2016).

**Geldspenden:** Neben dem Spenden von Zeit und Arbeitsleistungen im freiwilligen Engagement sind Geldspenden eine wichtige Form solidarischen Handelns (Hameister & Vogel 2016; Priller & Schupp 2011). Spenden werden häufig zweckgebunden für bestimmte Projekte oder Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Sie können dadurch direkt Bedürftigen zugutekommen, aber auch das Engagement anderer unterstützen.
1.3 Regionale Kontextfaktoren freiwilligen Engagements

Ob sich Menschen freiwillig engagieren oder nicht, hängt von vielerlei Faktoren ab. Eine bedeutsame Rolle spielen regionale Kontexte und ihre Gegebenheiten, weil sich Menschen in der Regel dort engagieren, wo sie leben oder arbeiten.

1.3.1 Regionale Unterschiede im demografischen Wandel

Gesamtgesellschaftliche Wandlungsprozesse wirken auf das freiwillige Engagement, und insbesondere der demografische Wandel bringt vielfältige Veränderungen mit sich. Ein zentraler Aspekt ist die Veränderung der Altersstruktur der Gesellschaft, die gekennzeichnet wird durch den von einer gestiegenen Lebenserwartung und einer rückläufigen Geburtenrate bedingten Anstieg des Anteils Älterer. In diesem Zusammenhang wandeln sich der Bedarf und das Angebot von Hilfe und Unterstützung; ältere Menschen sind wichtige Empfängerinnen und Empfänger von freiwilliger Hilfe (Hagen & Simonson 2016); sie sind aber ebenso wichtig als Personen, die sich für andere engagieren. Auch für ältere Menschen sollten Teilhabemöglichkeiten beispielsweise in Form von freiwilligem Engagement bestehen (Bundesministerium für Gesundheit 2012). Tendenziell ist hierdurch eher ein Anstieg des Engagements zu erwarten. Außerdem wird die Gesellschaft verändert durch Migrationsbewegungen, die ebenfalls neue Potenziale, aber auch Bedarfe und veränderte Anforderungen für freiwilliges Engagement mit sich bringen (Daphi 2016).


1.3.2 Regionale Unterschiede in der Infrastruktur zivilgesellschaftlicher Organisationen

(Simonson & Vogel 2016), ist eine entsprechende Vereins- oder Verbändestructur eine Voraussetzung für viele Formen freiwilligen Engagements.


Auch die Möglichkeit und Bereitschaft von Unternehmen, Engagement zu fördern, kann sich je nach wirtschaftlicher Gesamtsituation einer Region unterscheiden. In Ländern mit prosperierender Wirtschaft, niedriger Arbeitslosigkeitsrate und einem hohen Bedarf an Arbeitskräften sehen sich Unternehmen möglicherweise eher dazu veranlasst, Arbeitskräfte auch durch die Schaffung guter Bedingungen zur Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Engagement zu werben als in Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit – und sie sind auch eher dazu in der Lage. Des Weiteren kann sich die Qualität der allgemeinen Infrastruktur auf die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren, auswirken, zum Beispiel wenn Personen auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen sind, um den Ort zu erreichen, an dem sie ihr freiwilliges Engagement ausüben.


1.3.3 Regionale Unterschiede in engagementpolitischen Programmen und Initiativen

verbesserten ‚Engagementkultur‘ die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement verbessert haben.


1.4 Freiwilliges Engagement unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen im Ländervergleich


Regionen mit schlecht ausgebautem öffentlichen Personennahverkehr sind die Möglichkeiten für das freiwillige Engagement derjenigen Älteren, die gesundheitlich eingeschränkt sind, möglicherweise stärker beeinträchtigt als dies bei der Mehrheit der Jüngeren der Fall ist, die häufig selbst Auto oder Rad fahren beziehungsweise auch längere Strecken zu Fuß bewältigen können. Im vorliegenden Bericht wird daher berücksichtigt, wie sich das freiwillige Engagement in den jeweiligen Ländern zwischen vier Altersgruppen unterscheidet (14 bis 29 Jahre, 30 bis 49 Jahre, 50 bis 64 Jahre, 65 Jahre und älter). Diese Gruppen spiegeln unterschiedliche Lebenssituations wider, welche mit unterschiedlichen Gelegenheitsstrukturen für freiwilliges Engagement verbunden sind.


1.5 Ausblick auf den Bericht

Im vorliegenden Bericht wird eine aktuelle Bestandsaufnahme des freiwilligen Engagements in vierzehn Bundesländern vorgenommen.

In Kapitel 2 dieses Berichts werden zunächst die methodischen Grundlagen des Freiwilligensurveys vorgestellt. Dargelegt werden das Stichprobendesign und die realisierte Stichprobe, das Gewichtungskonzept, das Vorgehen bei der Datenerhebung und die Erfassung und Prüfung der Angaben zu öffentlichen gemeinschaftlichen Aktivitäten und freiwilligem Engagement. Darüber hinaus werden die in den empirischen Kapiteln verwendeten Indikatoren vorgestellt.

In Kapitel 3 werden zentrale Ergebnisse im Ländervergleich dargestellt: Betrachtet werden (für das Jahr 2014 sowie im Zeitvergleich) die Anteile öffentlich gemeinschaftlich aktiver und freiwillig engagierter Personen, die Anteile derjenigen, die derzeit nicht engagiert, jedoch zu einer freiwilligen Tätigkeit bereit sind, sowie die Anteile der Menschen, die Mitglied in einem Verein sind beziehungsweise Geld spenden. Zudem werden die Bevölkerungsgruppenunterschiede (etwa Geschlechterunterschiede, Unterschiede zwischen Altersgruppen und zwischen Bildungsgruppen) ländervergleichend dargestellt.

In Kapitel 4 wird im Ländervergleich betrachtet, zu welchen Anteilen sich freiwillig Engagierte jeweils für die Zielgruppen „Kinder und Jugendliche“, „Familien“ und „Ältere Menschen“ einsetzen, mit welchem Stundenumfang die freiwillige Tätigkeit ausgeübt wird, welche Fähigkeiten Engagierte im Rahmen ihrer Tätigkeiten erwerben, wie verbreitet Geldzahlungen im Engagement sind und in welcher Organisationsform das freiwillige Engagement ausgeübt wird. Dabei wird jeweils auch auf

---

2 Die Frageformulierungen der im Online-Tabellenanhang verwendeten Indikatoren werden dort unter den jeweiligen Tabellen aufgeführt.
Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen eingegangen. Die Ergebnisse zum Stundenumfang sowie zur Organisationsform werden zudem im Zeitvergleich dargestellt.

In Kapitel 5 werden zentrale Ergebnisse für ausgewählte Indikatoren im Rahmen von Ländersteckbriefen dargestellt. Betrachtet werden dabei unter anderem die nach Bevölkerungsgruppen differenzierten Anteile freiwillig Engagierter, das Engagement in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen sowie die Motive, die Zielgruppen, der zeitliche Umfang, die Organisationsform des Engagements und Verbesserungsmöglichkeiten. Dabei werden die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt spezifischen Befunde für die jeweiligen Länder herausgehoben.

In Kapitel 6 werden Hauptergebnisse des Berichts zusammengefasst und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede im freiwilligen Engagement zwischen den Ländern vor dem Hintergrund unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen diskutiert.

Der Bericht wird ergänzt durch einen umfangreichen Online-Tabellenanhang, der anhand zahlreicher Indikatoren einen detaillierten Einblick in das freiwillige Engagement in den Ländern bietet.³

³ Der Online-Tabellenanhang ist kostenlos erhältlich unter www.deutscher-freiwilligensurvey.de
2. Daten und Methoden des Länderberichts

2.1 Einleitung


In diesem Kapitel werden das Vorgehen bei der Datenerhebung sowie die Stichproben des Freiwilligensurveys dargestellt. Es werden die Gewichtungskonzeption, der Ablauf des Interviews sowie die Vorgehensweise bei der Prüfung der Angaben zum freiwilligen Engagement erläutert. Schließlich werden die im Länderbericht verwendeten Indikatoren und das Vorgehen bei der Darstellung der Befunde vorgestellt.

2.2 Datenerhebung und Stichproben des Freiwilligensurveys

Die Datenerhebung für den Freiwilligensurvey 2014 wurde mittels Telefonbefragung erstmals sowohl über Festnetz als auch über Mobilfunk durchgeführt (Dual Frame Ansatz). Schätzungen zufolge sind rund 13 Prozent der Bevölkerung in Deutschland ausschließlich über Mobilfunknummern erreichbar.

---


Quelle: FWS, ungewichtete Fallzahlen, eigene Berechnungen (DZA).

2.3 Gewichtung


Von einer Hinzunahme weiterer Gewichtungsmerkmale wie der Bildung haben wir in diesem Bericht (sowie auch im Hauptbericht zum Freiwilligensurvey 2014) abgesehen, da ansonsten die Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Wellen nicht mehr gegeben wäre. In diesem Fall hätten auch die vorherigen Wellen des Freiwilligensurveys nachträglich nach Bildung gewichtet werden müssen um Vergleichbarkeit im Zeitvergleich zu gewährleisten. Eine Neugewichtung hätte jedoch zur Folge gehabt, dass wir abweichende Engagementquoten für die vom BMFSFJ veröffentlichten früheren Wellen und Berichte hätten darstellen müssen (zudem hätten sich zum Beispiel auch die Anteile der öffentlich Aktiven, der Vereinsmitglieder sowie der Geldspenderinnen und Geldspender geändert). Da dieses Vorgehen dazu geführt hätte, dass ein Vergleich mit den bisher veröffentlichten Berichten nicht mehr unmittelbar möglich gewesen und damit die öffentliche Vermittlung der aktuellen Befunde deutlich komplexer geworden wäre, haben wir uns für eine Minimalgewichtung analog zur bisherigen Vorgehensweise entschieden.

Ergänzend stellen wir in Tabelle 2-1 dar, wie sich die Hinzunahme der Schulbildung als zusätzlicher Gewichtungsfaktor auf die Engagementquoten aller Erhebungsjahre in den vierzehn in diesem Bericht betrachteten Ländern auswirkt. Eine zusätzliche Gewichtung der Daten nach Bildung führt dazu, dass die Engagementquote in allen Wellen und Ländern geringer ausfällt, maximal um sechs Prozentpunkte, durchschnittlich um drei bis vier Prozentpunkte. Das in Kapitel 3 berichtete Ergebnis, dass die Engagementquote in allen betrachteten Bundesländern steigt, zeigt sich auch bei zusätzlicher Gewichtung nach Bildung, lediglich auf etwas geringerem Niveau.

Tabelle 2-1: Anteile freiwillig Engagierter mit und ohne Bildungsgewichtung im Zeitvergleich nach vierzehn Ländern

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>FWS 1999</th>
<th>FWS 2004</th>
<th>FWS 2009</th>
<th>FWS 2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Ohne Bildungs-</td>
<td>Mit Bildungs-</td>
<td>Ohne Bildungs-</td>
<td>Mit Bildungs-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>gewichtung</td>
<td>gewichtung</td>
<td>gewichtung</td>
<td>gewichtung</td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>39,8</td>
<td>36,7</td>
<td>42,3</td>
<td>39,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>23,8</td>
<td>21,1</td>
<td>28,6</td>
<td>26,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>28,1</td>
<td>26,1</td>
<td>32,6</td>
<td>28,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>36,3</td>
<td>30,5</td>
<td>26,9</td>
<td>24,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>31,4</td>
<td>27,7</td>
<td>26,0</td>
<td>24,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>38,6</td>
<td>37,1</td>
<td>39,1</td>
<td>35,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>28,9</td>
<td>25,0</td>
<td>31,4</td>
<td>27,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>31,0</td>
<td>28,5</td>
<td>37,2</td>
<td>34,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>34,5</td>
<td>31,2</td>
<td>35,0</td>
<td>31,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>33,0</td>
<td>29,3</td>
<td>38,7</td>
<td>36,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>37,8</td>
<td>33,4</td>
<td>37,4</td>
<td>32,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>29,8</td>
<td>25,2</td>
<td>30,4</td>
<td>27,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>27,9</td>
<td>24,9</td>
<td>29,7</td>
<td>26,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>29,2</td>
<td>26,5</td>
<td>32,3</td>
<td>29,2</td>
</tr>
</tbody>
</table>


2.4 Ablauf des Interviews und Erfassung von öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivität und freiwilligem Engagement

Im Telefoninterview zum Freiwilligensurvey 2014 wurden die kontaktierten Personen zunächst begrüßt und über die Befragung informiert, zudem wurde die Zielperson für das Interview bestimmt und ihr Einverständnis zum Interview eingeholt. Bei fremdsprachigen Zielpersonen wurden zudem mögliche Interviewsprachen identifiziert. Inhaltlich startete das Interview mit Angaben zur Person, die für eine weitere Filterung der zu stellenden Fragen benötigt wurden, etwa zu Alter und Geschlecht.

Nach diesen allgemeinen Angaben wurden die Befragten um ihre Auskunft zu öffentlichen gemeinschaftlichen Aktivitäten und freiwilligem Engagement gebeten. In dieser zweistufigen Aktivitäts- und Engagementabfrage entscheidet sich, ob eine befragte Person zu den freiwillig Engagierten gehört und zusätzliche Fragen zu ihrem Engagement gestellt werden, oder ob sie zu

8 Bei Festnetzinterviews (Haushaltsstichprobe) wurde diejenige Person aus dem kontaktierten Haushalt zufällig ausgewählt, die mindestens 14 Jahre alt war und zuletzt Geburtstag hatte; bei Mobilfunkinterviews (Personenstichprobe) war abgesehen vom Alter der Person (mindestens 14 Jahre) und der Ermittlung der Hauptnutzerin bzw. des Hauptnutzers des Mobiltelefons keine weitere Auswahl der Zielperson notwendig.


Kernstück des Freiwilligensurveys ist die zweistufige Abfrage von öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivität und freiwilligem Engagement. Diese erfolgte 2014 folgendermaßen:

  Es gibt vielfältige Möglichkeiten, außerhalb von Beruf und Familie irgendwo mitzumachen, beispielsweise in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe. Ich nenne Ihnen verschiedene Bereiche, die dafür in Frage kommen. Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie sich in einem oder mehreren dieser Bereiche aktiv beteiligt? Sind Sie oder waren Sie irgendwo aktiv…

  Im Bereich Sport und Bewegung z. B. in einem Sportverein oder in einer Bewegungsgruppe?
  Im Bereich Kultur und Musik z. B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Chor, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderverein?
  Im Bereich Freizeit und Geselligkeit z. B. in einem Kleingartenverein oder einem Spieletreff?
  Im sozialen Bereich z. B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschaftshilfe oder einer Selbsthilfegruppe?
  Im Gesundheitsbereich z. B. als Helfer/in der Krankenpflege oder bei Besuchsdienssten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe?
  Im Bereich Schule oder Kindergarten z. B. in der Elternvertretung, der Schülervertretung oder einem Förderverein?
  In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene z. B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen?
  Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz z. B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt?
  Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten?
  Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes z. B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative?
  Im kirchlichen oder religiösen Bereich z. B. in der Kirchengemeinde, einer religiösen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft?
  Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme z. B. als Schöffe/in oder Ehrenrichter/in, in der Betreuung von Straftäglichen oder Verbrechensopfern?
  Im Unfall- oder Rettungsdienst oder in der freiwilligen Feuerwehr?
  In einem bisher noch nicht genannten Bereich z. B. in Bürgerinitiativen oder Arbeitskreisen zur Orts- und Verkehrsaktivitäten, aber auch Bürgerclubs und sonstiges, das bisher nicht genannt wurde?

Wurde in mindestens einem Bereich angegeben, dass eine Aktivität ausgeübt wird, folgte diese Frage:

  Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen engagiert sind. Es geht um

9 Das vollständige Erhebungsinstrument ist im FDZ-DZA verfügbar (Simonson, Ziegelmann, Vogel, Hameister, Müller & Tesch-Römer 2016c).
freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt.

Sie sagten, Sie sind [auch] im Bereich [Bereich einblenden] aktiv. Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie in diesem Bereich auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben?

Wurde auch dies bejaht, folgten jeweils drei Fragen mit offener Antwortmöglichkeit:

Um welche Art von Gruppe, Organisation oder Einrichtung handelt es sich, in der Sie da tätig sind?
Können Sie mir das bitte kurz beschreiben?
Und was machen Sie dort konkret? Welche Aufgabe oder Arbeit üben Sie dort aus?
Hat Ihre Tätigkeit einen Namen? Wenn ja, welchen?


2.5 Ergänzung des Zeitfensters von zwölf Monaten


2.6 Prüfung der offenen Angaben zum Engagement


Während des Interviews wurden die Personen in allen Erhebungswellen nach der Erfassung der offenen Angaben zu den freiwilligen Tätigkeiten gefragt, ob Tätigkeiten doppelt erfasst wurden. Zudem wurden 2014 standardisiert alle Personen, die mindestens eine Tätigkeit genannt haben, gefragt, ob es sich dabei um eine ehrenamtliche oder freiwillige, das heißt unbezahlte oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausgeübte, Tätigkeit handelt. Auch 2009 und in den früheren Wellen hatten die Interviewerinnen und Interviewer die Möglichkeit, während des Interviews eine Tätigkeit, die ihrer Meinung nach kein Engagement war, zu korrigieren, hierbei handelte es sich allerdings nicht um ein standardisiertes Vorgehen.


2.7 Indikatoren des Länderberichts

Im Folgenden stellen wir die in diesem Bericht betrachteten Indikatoren vor. Zudem stellen wir dar, wie die Indikatoren im Fragebogen erhoben wurden (zur Erhebung der öffentlichen gemeinschaftlichen Aktivität und des freiwilligen Engagements siehe Abschnitt 2.4).11 In Tabelle 2-2 sind die Indikatoren dargestellt, die in den empirischen Kapiteln dieses Berichts ausgewertet werden.12 Betrachtet werden unterschiedliche Formen des zivilgesellschaftlichen Handelns (in Kapitel 3 und in Kapitel 5) sowie zentrale Aspekte der Ausgestaltung des freiwilligen Engagements (in Kapitel 4 und in Kapitel 5) für 2014 sowie teilweise auch im Zeitvergleich. Weitere Auswertungen zum Zeitvergleich der betrachteten Indikatoren sind im Online-Tabellenanhang zu finden.

Tabelle 2-2: Indikatoren des Länderberichts

<table>
<thead>
<tr>
<th>Formen des zivilgesellschaftlichen Handelns</th>
<th>1999</th>
<th>2004</th>
<th>2009</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Freiwilliges Engagement</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Engagementbereitschaft</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Vereinsmitgliedschaft</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Geldspenden</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Motive</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Zielgruppen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Stundenumfang</td>
<td>x</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerb von Fähigkeiten</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Geldzahlungen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Organisationsformen</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbesserungsmöglichkeiten</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
</tbody>
</table>


10 Entsprechende Individualdaten vor Prüfung liegen uns für 1999 nicht vor (Simonson et al. 2016a).
12 Im online verfügbaren Tabellenanhang zu diesem Bericht werden darüber hinaus weitere Indikatoren des Freiwilligensurveys verwendet. Die Frageformulierung dieser Indikatoren ist im Online-Tabellenanhang unter den jeweiligen Tabellen dokumentiert.
2.7.1 Formen des zivilgesellschaftlichen Handelns

Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität und freiwilliges Engagement

Die Abfrage zu öffentlichen Aktivitäten und freiwilligem Engagement erfolgte zweistufig wie in Abschnitt 2.4 beschrieben.

Engagementbereitschaft

Alle nicht-engagierten Personen wurden nach ihrer Bereitschaft gefragt, sich in Zukunft freiwillig zu engagieren. Hierzu wurde 2014 die folgende Frage gestellt:

Wären Sie bereit, sich zukünftig zu engagieren, und freiwillig oder ehrenamtlich Aufgaben zu übernehmen? Würden Sie sagen: 'Ja, sicher', 'ja, vielleicht' oder 'nein'?

Diese Frage wurde im Vergleich zu den Wellen 1999, 2004 und 2009 modifiziert, um die bislang verwendete Formulierung zu verbessern und sie so kürzer, klarer und in einem Telefoninterview leichter verständlich zu machen. In den Vorwellen lautete die Formulierung:

Wären Sie heute oder zukünftig interessiert, sich in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen zu engagieren und dort Aufgaben oder Arbeiten zu übernehmen, die man freiwillig oder ehrenamtlich ausübt?

Auch die Antwortmöglichkeiten der Vorwellen 'ja', 'vielleicht, kommt drauf an' und 'nein' (Gensicke 2015; Gensicke, Picot & Geiss 2006; von Rosenbladt 2001b) unterscheiden sich zum Vorgehen im Jahr 2014.

Vereinsmitgliedschaft

Ob jemand Mitglied in einem Verein ist, wird im Freiwilligensurvey 2014 folgendermaßen erhoben:


Im Jahr 2009 war die Frage genauso formuliert, der explizite Hinweis, eine Mitgliedschaft in der Kirche oder einer Religionsgemeinschaft nicht mitzuzählen, fehlte zwar, die Anweisung für die Interviewerinnen und Interviewer, die 2009 die Telefoninterviews führten, lautete jedoch ebenfalls, auf Nachfrage der Befragten eine Kirchenmitgliedschaft nicht dazu zu zählen. Aufgrund der Frageformulierung sind in beiden Erhebungsjahren auch Mitgliedschaften in gemeinnützigen Organisationen eingeschlossen, die den Begriff Verein nicht im Namen tragen, beispielsweise Berufsverbände, die sich als eingetragene Vereine organisiert haben, und andere gemeinnützige Organisationen, die nicht als Verein organisiert sind. Die Information zur Mitgliedschaft liegt im Freiwilligensurvey 2009 und 2014 vor, nicht aber in früheren Wellen. Die Information zur Mitgliedschaft in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation wird im Freiwilligensurvey unabhängig vom freiwilligen Engagement erhoben. Das heißt, für alle Personen liegen Informationen zu ihrer Mitgliedschaft vor, und zwar unabhängig davon, ob sie sich freiwillig engagieren oder nicht.

Geldspenden

Geldspenden sind im Freiwilligensurvey 2009 und 2014 folgendermaßen erhoben worden:

Manche Menschen leisten gelegentlich oder regelmäßig Geldspenden für soziale oder gemeinnützige Zwecke. Haben Sie in den letzten 12 Monaten solche Spenden geleistet?

Die Ergebnisse zu den Spendenquoten können über die Zeit sehr gut verglichen werden, denn Geldspenden wurden in allen vier Befragungswellen des Freiwilligensurveys mit dieser Frageformulierung erhoben – 1999 und 2004 wurde lediglich eine etwas längere Formulierung durch das zusätzliche Attribut 'karitativ' genutzt:

Manche Menschen leisten gelegentlich oder regelmäßig Geldspenden für karitative, soziale oder gemeinnützige Zwecke. Haben Sie in den letzten 12 Monaten solche Spenden geleistet?

Zwar könnte die etwas kürzere Frageformulierung zu einem Absinken der Spendenquote beitragen, allerdings hat sich die Spendenquote im Freiwilligensurvey auch zwischen den Wellen 2009 und 2014 verändert, obwohl exakt dieselbe Frageformulierung im Telefoninterview verwendet wurde. Bei zu beobachtenden Veränderungen ist also davon auszugehen, dass sie reale Änderungen im Spendeverhalten der Bevölkerung abbilden.

In allen Erhebungswellen wurden Geldspenden zudem mit dem Zeitfenster von zwölf Monaten erhoben. Über den standardisierten Vergleich hinaus hat das Zeitfenster den Vorteil, dass saisonale Unterschiede ausgeglichen sind, die im Spendeverhalten typischerweise vorkommen (zum Beispiel steigt das Spendenaufkommen in der Vorweihnachtszeit und sinkt in den Sommermonaten).

2.7.2 Ausgestaltung des Engagements

Motive für freiwilliges Engagement

Die Engagierten wurden nach ihren Motiven für ihr Engagement befragt:

Sagen Sie mir bitte, ob Sie den folgenden Aussagen über Ihr Engagement voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, teils/teils zustimmen, eher nicht zustimmen oder ganz und gar nicht zustimmen.

Die folgenden Motive standen zur Auswahl:

Ich will die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten.
Ich will vor allem mit anderen Menschen zusammenkommen.
Ich will Ansehen und Einfluss in meinem Lebensumfeld gewinnen.
Ich will durch mein Engagement auch beruflich vorankommen.
Ich will mir Qualifikationen erwerben, die im Leben wichtig sind.
Ich möchte mir durch das Engagement etwas dazuverdienen.
Mein Engagement macht mir Spaß.
Ich möchte mit Menschen anderer Generationen zusammensein.

Während sich die Motive auf das gesamte Engagement, nicht nur auf die zeitaufwändigste Tätigkeit (bei Engagierten mit mehreren freiwilligen Tätigkeiten) richten, beziehen sich die folgenden Angaben zur Ausgestaltung des freiwilligen Engagements auf die zeitintensivste Tätigkeit bei Engagierten, die mehrere freiwillige Tätigkeiten ausüben beziehungsweise auf die freiwillige Tätigkeit bei Engagierten, die nur eine freiwillige Tätigkeit ausüben.

Zielgruppen des Engagements

Die Information, an welche Zielgruppe(n) sich die freiwillige Tätigkeit richtet, wurde 2014 (unter der Ermöglichung von Mehrfachnennungen) wie folgt erhoben:

Ich lese Ihnen nun einige Personengruppen vor. Sagen Sie mir bitte, ob sich Ihre Tätigkeit speziell an eine oder mehrere dieser Gruppen richtet. Richtet sie sich speziell an Kinder und Jugendliche; speziell an Familien; speziell an ältere Menschen; speziell an Menschen mit Behinderung; speziell an Menschen mit Migrationshintergrund; speziell an Frauen; speziell an Männer; speziell an finanziell oder sozial schlechter gestellte Menschen; speziell an hilfe- oder pflegebedürftige Menschen; an eine andere Zielgruppe?

Antwortkategorien: Ja/Nein.
Zeitlicher Umfang der freiwilligen Tätigkeit


Tabelle 2-3: Erfassung des zeitlichen Umfangs der freiwilligen Tätigkeit

<table>
<thead>
<tr>
<th>Welle</th>
<th>Fragetext</th>
<th>Antwortmöglichkeiten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1999</td>
<td>Und wie viele Stunden pro Monat wenden Sie ungefähr dafür auf?</td>
<td>Anzahl der Stunden</td>
</tr>
<tr>
<td>2004</td>
<td>[Frage wurde nicht gestellt]</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>2009</td>
<td>Und wie viele Stunden pro Monat wenden Sie ungefähr dafür auf?</td>
<td>Anzahl der Stunden, Unter 1 Stunde</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Wie viele Stunden pro Tag/Woche/Monat/Jahr haben Sie durchschnittlich dafür aufgewendet?</td>
<td>Anzahl der Stunden pro Tag/Woche/Monat/Jahr, Anzahl der Minuten pro Tag/Woche/Monat/Jahr</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkungen: * Der Bezug auf Tag, Woche, Monat oder Jahr richtet sich nach der Angabe aus der im Interview vorherig gestellten Frage zur Häufigkeit der Tätigkeit – es wird also nur eine Frage in der entsprechenden Einheit gestellt.

Zur besseren Vergleichbarkeit über die Erhebungswellen hinweg sind diese Angaben in Stunden pro Woche umgerechnet und zu drei Kategorien zusammengefasst worden: bis zu zwei Stunden pro Woche, drei bis fünf Stunden pro Woche, sechs Stunden und mehr pro Woche (siehe Hameister, Müller & Ziegelmann 2016).

Erwerb von Fähigkeiten

Im Freiwilligensurvey 2014 wird auch nach im Rahmen der freiwilligen Tätigkeit erworbenen Fähigkeiten gefragt. Dabei werden drei verschiedene Kategorien von Fähigkeiten unterschieden: Fachkenntnisse, soziale Fähigkeiten und persönliche Fähigkeiten.

Haben Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit folgende Fähigkeiten oder Kenntnisse erworben?
Fachkenntnisse?
Soziale Fähigkeiten, zum Beispiel Teamfähigkeit, Zuhören können?
Persönliche Fähigkeiten, zum Beispiel Selbstständigkeit, Zeitmanagement, Arbeitstechniken?

Die Antwortkategorien für diese Frage sind für jede Art von Fähigkeiten 'ja' und 'nein'. Mehrfachnennungen sind möglich.

Geldzahlungen im Engagement

Freiwillig engagiert ist laut Freiwilligensurvey, wer freiwillig oder ehrenamtlich Aufgaben oder Arbeiten übernommen hat, die unbezahlt oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung erbracht werden. Daraus resultiert, dass auch Personen, die Geld für ihr Engagement erhalten, als freiwillig engagiert betrachtet werden. Wir schließen diese auch nicht nachträglich aus den Analysen aus, weil Geldzahlungen kein hinreichender Grund hierfür sind (im Gegensatz zu den Personen, die bei der Prüfung der offenen Angaben als nicht-engagiert eingestuft werden, etwa weil sie eine berufliche Tätigkeit als Betriebsratsmitglied als freiwillige Tätigkeit angegeben haben; siehe Simonson et al. 2016b). Im Fragebogen von 2014 wird der Erhalt von Geldzahlungen folgendermaßen erfragt:
Unabhängig von einer möglichen Kostenerstattung: Haben Sie persönlich in den vergangenen 12 Monaten Geld für Ihre freiwillige Tätigkeit erhalten?
Antwortkategorien: Ja/Nein.

Organisationsformen

Im Freiwilligensurvey 2014 wird erfasst, in welchem organisatorischen Rahmen Engagierte ihre freiwillige Tätigkeit ausüben:

In welchem organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Tätigkeit aus? Ist das ein Verein; ein Verband; eine Gewerkschaft; eine Partei; eine Kirche oder eine religiöse Vereinigung; eine Nachbarschaftshilfe; eine Initiative oder Projektarbeit; eine selbst organisierte Gruppe; eine staatliche oder kommunale Einrichtung; eine private Einrichtung; eine Stiftung; allein, nicht in einer Gruppe, Organisation oder Einrichtung; sonstiges?

Die Frage zum organisatorischen Rahmen der freiwilligen Tätigkeit wurde in allen Wellen des Freiwilligensurveys gestellt. Es gab allerdings jeweils geringfügige Modifikationen der Antwortmöglichkeiten, die wir zu fünf Organisationsformen zusammengefasst haben: 1) Vereine oder Verbände, 2) Kirchen oder religiöse Vereinigungen, 3) staatliche oder kommunale Einrichtungen, 4) andere überwiegend formal organisierte Einrichtungen und 5) individuell organisierte Gruppen (vergleiche die Übersicht in Tabelle 2-4 sowie Simonson & Vogel 2016).

<table>
<thead>
<tr>
<th>Organisationsform</th>
<th>1999</th>
<th>2004</th>
<th>2009</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vereine oder Verbände</td>
<td>Verein</td>
<td>Verein</td>
<td>Verein</td>
<td>Verein</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Verband</td>
<td>Verband</td>
<td>Verband</td>
<td>Verband</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigungen</td>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigung</td>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigung</td>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigung</td>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigung</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatliche oder kommunale Einrichtungen</td>
<td>Staatliche oder kommunale Einrichtung</td>
<td>Staatliche oder kommunale Einrichtung</td>
<td>Staatliche oder kommunale Einrichtung</td>
<td>Staatliche oder kommunale Einrichtung</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere formal organisierte Einrichtungen</td>
<td>Gewerkschaft</td>
<td>Gewerkschaft</td>
<td>Gewerkschaft</td>
<td>Gewerkschaft</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Partei</td>
<td>Partei</td>
<td>Partei</td>
<td>Partei</td>
</tr>
<tr>
<td>Private Einrichtung oder Stiftung</td>
<td>Private Einrichtung</td>
<td>Private Einrichtung</td>
<td>Private Einrichtung</td>
<td>Private Einrichtung</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiges</td>
<td>Sonstiges</td>
<td>Sonstiges</td>
<td>Sonstiges</td>
<td>Sonstiges</td>
</tr>
<tr>
<td>Individuell organisierte Gruppen</td>
<td>Selbsthilfe-gruppe</td>
<td>Selbsthilfe-gruppe</td>
<td>Selbsthilfe-gruppe</td>
<td>(nicht erhoben)</td>
</tr>
<tr>
<td>(nicht erhoben)</td>
<td>(nicht erhoben)</td>
<td>(nicht erhoben)</td>
<td>(nicht erhoben)</td>
<td>Nachbarschaftshilfe</td>
</tr>
<tr>
<td>Initiative oder Projekt</td>
<td>Initiative oder Projekt</td>
<td>Initiative oder Projekt</td>
<td>Initiative oder Projekt</td>
<td>Initiative oder Projekt</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbst organisierte Gruppe</td>
<td>Selbst organisierte Gruppe</td>
<td>Selbst organisierte Gruppe</td>
<td>Selbst organisierte Gruppe</td>
<td>Selbst organisierte Gruppe</td>
</tr>
<tr>
<td>(nicht erhoben)</td>
<td>(nicht erhoben)</td>
<td>Allein</td>
<td>Allein</td>
<td>Allein</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Verbesserungsmöglichkeiten

Im Freiwilligensurvey 2014 werden folgende Angaben zu den Verbesserungsmöglichkeiten seitens der Organisationen erfragt:

*Es wird viel darüber diskutiert, mit welchen Maßnahmen man ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement fördern und unterstützen könnte. Zunächst zu der Frage, was die Organisationen selbst tun könnten. Wenn Sie an Ihre eigene Tätigkeit denken, bei welchen der folgenden Punkte würden Sie sagen: da wären Verbesserungen wichtig?*

*Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit; bei den Weiterbildungsmöglichkeiten; bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation; bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit; bei einer unbürokratischen Kostenerstattung; bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem;*
bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit?

Antwortkategorien sind jeweils: ja, trifft zu; nein, trifft nicht zu

Darüber hinaus wird erfasst, wo die Engagierten Verbesserungsmöglichkeiten durch den Staat und die Öffentlichkeit sehen:

Andere Vorschläge zur Förderung ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagements richten sich an den Staat und die Öffentlichkeit. Denken Sie bitte wieder an Ihre eigene Tätigkeit und Ihre persönliche Situation. Bei welchen der folgenden Punkte würden Sie sagen: Da wären Verbesserungen wichtig?

Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung;
bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten;
bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen;
bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung;
bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem;
bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement;
bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf?

Antwortkategorien sind jeweils: ja, trifft zu; nein, trifft nicht zu

2.7.3 Differenzierungskriterien


Tabelle 2-5: Differenzierungskriterien des Länderberichts

<table>
<thead>
<tr>
<th>Differenzierungskriterien für alle Indikatoren</th>
<th>1999</th>
<th>2004</th>
<th>2009</th>
<th>2014</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Geschlecht</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Alter</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Höchster Schulabschluss</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Differenzierungskriterien für ausgewählte Indikatoren</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbsstatus</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Migrationshintergrund</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>x</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Zusätzlich werden im vorliegenden Bericht für ausgewählte Indikatoren folgende weitere Differenzierungskriterien herangezogen: Der Erwerbsstatus mit den zwei Ausprägungen erwerbstätig (Vollzeit, Teilzeit oder in geringfügigem Umfang) und nicht-erwerbstätig (arbeitslos gemeldet, Rentner/in oder in Pension, in Ausbildung (Schule, Berufsausbildung, Studium), sonstige Gründe (inkl. Freiwilligendienst, freiwilliger Wehrdienst, Weiterbildung, Mutterschutz oder Elternzeit, Hausfrau/-mann etc.)) sowie der Migrationsstatus (ohne Migrationshintergrund vs. mit Migrationshintergrund).

2.8 Zur Darstellung der Befunde


Ob sich die betrachteten Anteile zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen jeweils statistisch signifikant unterscheiden, untersuchen wir mit logistischen Regressionsanalysen. Ist ein Befund statistisch signifikant, so kann dieses Ergebnis auf die jeweilige Grundgesamtheit verallgemeinert werden. Der Begriff 'statistisch signifikant' bedeutet jedoch nicht, dass ein Ergebnis wichtiger oder bedeutender als ein anderes Ergebnis ist. Die Modelle zur Signifikanztestung werden nicht gewichtet und ohne Kontrollvariablen geschätzt, allerdings wird das Stratifikierungsmerkmal Bundesland sowie für 2014 zusätzlich die Information, ob das Interview über Festnetz oder Mobilfunk geführt wurde, einbezogen. Wir verwenden ein Signifikanzniveau von p < 0,05. Im Text wird darauf hingewiesen, ob Gruppenunterschiede sich im Test als statistisch signifikant erwiesen haben.

Der Freiwilligensurvey beruht auf einer Stichprobe von Personen, die zufällig aus der Grundgesamtheit der deutschen Wohnbevölkerung ab 14 Jahren gezogen wurde. Die Zufallsziehung und die Größe der Stichprobe sind das beste Mittel, um eine genaue Schätzung der tatsächlichen Verhältnisse in der Grundgesamtheit zu erhalten. Da es sich bei der Stichprobe des Freiwilligensurveys aber eben nur um eine Auswahl aus der Grundgesamtheit handelt, können

---

13 Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen Personen, die nicht in Deutschland geboren sind oder keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen beziehungsweise Personen mit mindestens einem nach Deutschland zugewanderten Elternteil (Statistisches Bundesamt 2015b).

14 Aufgrund von Rundungsunterschieden sind dabei in Einzelfällen geringe Abweichungen zu 100 Prozent möglich.
3. Freiwilliges Engagement und zivilgesellschaftliches Handeln im Ländervergleich

3.1 Einleitung


3.2 Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität

Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität findet außerhalb von Beruf oder Familie statt, lässt sich durch ‚Mitmachen‘ charakterisieren und ist eine Form zivilgesellschaftlichen Handelns, die selbst noch kein freiwilliges Engagement darstellt, aber Ausgangspunkt für freiwilliges Engagement sein kann.

3.2.1 Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität in den Ländern


15 Einsehbar unter: www.deutscher-freiwilligensurvey.de.
Abbildung 3-1: Anteile öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in den sechzehn Ländern, 2014 (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Aktivitätsquote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>74,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Schleswig-Holstein</td>
<td>74,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>73,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>73,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>72,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bayern</td>
<td>71,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>71,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>70,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>69,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>68,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>68,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>67,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>67,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>65,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>64,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>63,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

3.2.2 Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität nach Geschlecht

In der Mehrzahl der vierzehn Länder ist der Anteil von Frauen und Männern, die öffentlich gemeinschaftlich aktiv sind, jeweils ähnlich hoch (Tabelle 3-1). Nur im Saarland zeigt sich ein signifikanter Geschlechterunterschied. Hier haben Männer mit 78,1 Prozent einen um 7,3 Prozentpunkte höheren Anteil von öffentlich gemeinschaftlich Aktiven als Frauen mit 70,8 Prozent.

Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität nach Alter

Unterschiede zwischen Altersgruppen in der Aktivitätsquote finden sich in den meisten Ländern (Tabelle 3-1). Konzentriert man sich auf die Unterschiede zwischen der jüngsten Gruppe (14 bis 29 Jahre) und der ältesten Gruppe (65 Jahre und älter), so liegen die Altersdifferenzen in den meisten der hier betrachteten Länder zwischen fünf und 15 Prozentpunkten, sind also zum Teil erheblich. Lediglich in Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen und Rheinland-Pfalz sind Personen im Alter von 65 Jahren und älter zu ähnlich hohen Anteilen öffentlich gemeinschaftlich aktiv wie die 14- bis 29-Jährigen; hier ist der Unterschied der Anteile aktiver Personen zwischen diesen beiden Altersgruppen statistisch nicht signifikant.

Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität nach Bildungsgruppen

Bei Personen mit hoher Bildung ist der Anteil der Aktiven durchgängig höher als bei Personen mit niedriger Bildung (Tabelle 3-1). In allen hier betrachteten Ländern (mit Ausnahme von Berlin) sind in der Gruppe der Personen mit hoher Bildung mindestens 70 Prozent und mehr gemeinschaftlich aktiv, in der Gruppe der Personen mit niedriger Bildung sind es in keinem mehr als 70 Prozent. Die Bildungsunterschiede in der Aktivitätsquote sind in allen Ländern sehr groß und statistisch signifikant. Vergleicht man Personen mit niedriger Bildung und Personen mit hoher Bildung, so zeigen sich in fast allen Ländern mehr als zehn Prozentpunkte Unterschied (Hessen ist mit einer Bildungsdifferenz von 9,7 Prozentpunkten das Land mit dem geringsten Unterschied zwischen hoch- und niedriggebildeten öffentlich und gemeinschaftlich aktiven Personen). Mehr als 20 Prozentpunkte Differenz zwischen den Gruppen mit niedriger und hoher Bildung finden sich in Berlin (20,6 Prozentpunkte), Brandenburg (26,4 Prozentpunkte), Hamburg (21,7 Prozentpunkte), Mecklenburg-Vorpommern (34,5 Prozentpunkte), Nordrhein-Westfalen (22,1 Prozentpunkte), Sachsen-Anhalt (32,9 Prozentpunkte) und Thüringen (28,1 Prozentpunkte). Besonders hoch ist die Aktivitätsquote bei Schülerinnen und Schülern, und zwar in allen Ländern: Sie liegt zwischen 82,9 Prozent in Bremen und 91,7 Prozent in Rheinland-Pfalz.

Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität nach Erwerbsstatus

In einigen wenigen hier betrachteten Ländern sind erwerbstätige Personen häufiger öffentlich gemeinschaftlich aktiv als nicht-erwerbstätige Personen (Tabelle 3-1). Die Größe dieser Gruppendifferenzen unterscheidet sich leicht zwischen den Ländern. Statistisch signifikante Unterschiede bei der Aktivitätsquote zwischen erwerbstätigen und nicht-erwerbstätigen Personen finden sich in Hamburg (Unterschied: 8,3 Prozentpunkte), in Nordrhein-Westfalen (5,5 Prozentpunkte), in Sachsen (8,6 Prozentpunkte) und in Sachsen-Anhalt (9,2 Prozentpunkte).

Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität von Menschen mit Migrationshintergrund16

Betrachtet man die Quote gemeinschaftlich öffentlicher Aktivität von Personen mit Migrationshintergrund, so zeigen sich in vielen der hier betrachteten Länder deutliche Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund (Tabelle 3-1). Personen ohne

16 Es handelt sich hierbei um Migrantinnen und Migranten der ersten und auch der zweiten Generation (d. h. um Migrantinnen und Migranten mit oder ohne eigene Zuwanderungserfahrung).
Migrationshintergrund sind zu höheren Anteilen öffentlich gemeinschaftlich aktiv als Personen mit Migrationshintergrund. In den meisten der betrachteten Länder sind diese Unterschiede größer als zehn Prozentpunkte und statistisch signifikant. Im Saarland sind die Unterschiede in der Aktivitätsquote von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund dagegen kleiner, aber auch statistisch signifikant (7,1 Prozentpunkte). In den folgenden Ländern zeigt sich kein statistisch signifikanter Unterschied bei der Quote gemeinschaftlicher Aktivität zwischen Personen mit Migrationshintergrund und Personen ohne Migrationshintergrund: Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen.

3.2.3 Öffentliche gemeinschaftliche Aktivität im Zeitvergleich

3.3 Freiwilliges Engagement

Freiwilliges Engagement wird im Freiwilligensurvey aufbauend auf der Ermittlung von öffentlicher und gemeinschaftlicher Aktivität erfragt. Freiwillig Engagierte übernehmen Aufgaben und Arbeiten, die sie unentgeltlich oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung erbringen.
3.3.1 Freiwilliges Engagement in den Ländern

Die Engagementquoten der hier betrachteten Länder unterscheiden sich deutlich (Abbildung 3-3 und Tabelle 3-2 am Ende dieses Berichts) und weichen unterschiedlich stark vom Bundesdurchschnitt ab. Für Deutschland insgesamt beträgt der Anteil freiwillig Engagierter an der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren 43,6 Prozent (Vogel et al. 2016a). In Hessen (44,4 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (42,8 Prozent) liegen die Engagementquoten sehr nah am Bundesdurchschnitt, in Niedersachsen (46,2 Prozent) und im Saarland (46,4 Prozent) liegen sie etwas darüber. Baden-Württemberg (48,2 Prozent) und Rheinland-Pfalz (48,3 Prozent) haben die höchsten Engagementquoten der hier betrachteten Länder. Die Anteile in Bremen (42,3 Prozent) sowie Nordrhein-Westfalen (41,0 Prozent) liegen leicht unter der bundesweiten Quote. Deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegen Berlin (37,2 Prozent), Brandenburg (38,7 Prozent), Hamburg (36,0 Prozent), Sachsen (38,3 Prozent), Sachsen-Anhalt (37,1 Prozent) und Thüringen (39,3 Prozent).
Abbildung 3-3: Anteile freiwillig engagierter Personen in den sechzehn Ländern, 2014 (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Engagementquote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>48,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>48,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bayern</td>
<td>47,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>46,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>46,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>44,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>42,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Schleswig-Holstein</td>
<td>42,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>42,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>41,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>39,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>38,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>38,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>37,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>37,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>36,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Freiwilliges Engagement nach Geschlecht

In der Hälfte der Länder unterscheiden sich die Anteile freiwillig engagierter Frauen und Männer statistisch signifikant: In Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind Männer anteilig häufiger engagiert als Frauen (Tabelle 3-2). Die größten Geschlechterunterschiede zugunsten der Männer finden sich in Mecklenburg-Vorpommern (8,4 Prozentpunkte), im Saarland (6,3 Prozentpunkte), in Sachsen (6,4 Prozentpunkte), in Sachsen-Anhalt (6,3 Prozentpunkte) und in Thüringen (12,0 Prozentpunkte). In den anderen Ländern (Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz) unterscheiden sich die Anteile freiwillig engagierter Frauen und Männer allerdings nicht signifikant.

Freiwilliges Engagement nach Alter


Freiwilliges Engagement nach Bildungsgruppen

Freiwilliges Engagement nach Erwerbsstatus

In allen Ländern engagieren sich Erwerbstätige zu höheren Anteilen freiwillig als Nicht-Erwerbstätige (Tabelle 3-2). Am höchsten ist der Unterschied zwischen Erwerbstägigen und Nicht-Erwerbstägigen in Bremen (10,2 Prozent) und Sachsen-Anhalt (10,0 Prozent), am kleinsten in Baden-Württemberg (4,8 Prozent). Insbesondere erwerbstätige Frauen sind in allen Ländern zu einem höheren Anteil freiwillig engagiert als nicht-erwerbstätige Frauen, bis auf Hamburg (der Unterschied der Anteile freiwillig engagierter Frauen, die erwerbstätig beziehungsweise nicht erwerbstätig sind, ist in Hamburg statistisch nicht signifikant). Erwerbstätige Männer in Bremen, in Hamburg und in Thüringen sind ebenfalls anteilig häufiger freiwillig engagiert als nicht-erwerbstätige Männer (statistisch signifikant).

Freiwilliges Engagement von Personen mit Migrationshintergrund

Die Engagementquoten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich in fast allen hier betrachteten Ländern (Tabelle 3-2). Deutsche Staatsangehörige ohne Migrationshintergrund sind jeweils zu größeren Anteilen freiwillig engagiert als Menschen mit Migrationshintergrund. In den meisten Ländern sind diese Unterschiede zwischen den beiden Gruppen erheblich (mehr als zehn Prozentpunkte Unterschied). In zwei Ländern sind die Unterschiede in den Engagementquoten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund allerdings relativ klein (Saarland: 5,6 Prozentpunkte, Berlin: 8,5 Prozentpunkte) und in Mecklenburg-Vorpommern unterscheiden sich die Engagementquoten überhaupt nicht signifikant zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund (in allen anderen Ländern sind diese Unterschiede statistisch signifikant).

3.3.3 Freiwilliges Engagement im Zeitvergleich


Die Abbildung 3-4 ist wie folgt zu lesen: Die Anteile der schwarzen Balken in Abbildung 3-4 stehen für die Engagementquote nach Prüfung, die in den weißen Kästen gezeigten Zahlen für die Engagementquote vor Prüfung und die Anteile der grauen Balken für die Differenz der Quoten durch die Prüfung. Betrachtet man zunächst die Engagementquoten nach Prüfung (schwarze Balken), so erhält man den Eindruck, dass in den meisten Ländern die Engagementquote erst zwischen 2009 und 2014 angestiegen sei (Abbildung 3-4). Berücksichtigt man jedoch die Quoten vor Prüfung (schwarze plus graue Balken), so weisen die Anteile der Engagierten (Kästen) in den meisten Ländern eine stetige Entwicklung auf.

Es handelt sich hierbei um Migrantinnen und Migranten der ersten und auch der zweiten Generation (d. h. um Migrantinnen und Migranten mit oder ohne eigene Zuwanderungserfahrung).
Abbildung 3-4: Anteile freiwillig engagierter Personen, vor und nach Prüfung, in den Ländern, im Zeitvergleich


### 3.4 Engagementbereitschaft bei Nicht-Engagierten


#### 3.4.1 Engagementbereitschaft in den Ländern

In Abbildung 3-5 sind die Anteile der Personen dargestellt, die angeben, sie seien zu zukünftigem freiwilligen Engagement ‚sicher bereit‘ (schwarze Anteile der Balken) oder ‚vielleicht bereit‘ (graue Anteile der Balken). Fasst man beide Kategorien der Engagementbereitschaft zusammen (Zahlen rechts neben den Balken), so sieht man, dass zwischen der Hälfte und zwei Drittel aller derzeit nicht-engagierten Person bereit sind, in Zukunft ein freiwilliges Engagement aufzunehmen. Die geringsten Anteile engagementbereiter Personen finden sich in den ostdeutschen Flächenländern: Mecklenburg-Vorpommern (48,8 Prozent), Sachsen-Anhalt (49,6 Prozent), Thüringen (53,7 Prozent), Sachsen (54,1...
Prozent) und Brandenburg (56,0 Prozent). Die höchsten Anteile engagementbereiter Personen finden sich in den drei Stadtstaaten Hamburg (65,7 Prozent), Berlin (64,8 Prozent) und Bremen (62,2 Prozent) sowie in Hessen (63,2 Prozent). Zum Vergleich: Auf Bundesebene sind 58,8 Prozent aller derzeit nicht-engagierten Personen zu einem zukünftigen Engagement bereit (11,6 Prozent sind sicher bereit und 47,2 Prozent sind vielleicht dazu bereit, siehe Müller & Tesch-Römer 2016).

Abbildung 3-5: Anteile aktuell nicht-engagierter Personen, die zu einem Engagement bereit sind, in den Ländern, 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Land</th>
<th>Sicher</th>
<th>Vielleicht</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>10,8</td>
<td>47,8</td>
<td>58,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>10,9</td>
<td>53,9</td>
<td>64,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>12,0</td>
<td>44,0</td>
<td>56,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>10,9</td>
<td>51,3</td>
<td>62,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>15,6</td>
<td>50,1</td>
<td>65,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>13,7</td>
<td>49,5</td>
<td>63,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>10,2</td>
<td>38,6</td>
<td>48,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>9,8</td>
<td>51,1</td>
<td>60,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>13,0</td>
<td>47,6</td>
<td>60,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>12,1</td>
<td>47,5</td>
<td>59,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>14,8</td>
<td>44,4</td>
<td>59,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>12,8</td>
<td>41,3</td>
<td>54,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>11,1</td>
<td>38,5</td>
<td>49,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>8,4</td>
<td>45,3</td>
<td>53,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Betrachtet man in Abbildung 3-5 ausschließlich die Anteile der Personen, die angeben, sie seien zu zukünftigem freiwilligen Engagement 'sicher bereit' (schwarze Anteile der Balken), so sieht man, dass diese Anteile in allen Ländern deutlich kleiner sind: Die Anteile der Personen, die zu einem zukünftigen freiwilligen Engagement sicher bereit sind, variieren zwischen 8,4 Prozent in Thüringen und 15,6 Prozent in Hamburg.

In Tabelle 3-3a am Ende dieses Berichtes findet sich eine Übersicht über die Verteilung der Personen, die zu einem zukünftigen Engagement 'sicher bereit' sind, in Tabelle 3-3b eine Übersicht über die Verteilung der Anteile jener Personen, die zu einem zukünftigen Engagement 'vielleicht bereit' sind. Im Folgenden werden wir ausschließlich auf die Gruppe jener Personen eingehen, die sicher bereit sind, sich zukünftig freiwillig zu engagieren.
3.4.2 Engagementbereitschaft nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Engagementbereitschaft nach Geschlecht

Mit Blick auf die Engagementbereitschaft gibt es über die Länder hinweg nur wenige Geschlechterunterschiede (Tabelle 3-3a): In zwei Ländern finden sich statistisch signifikante Unterschiede. In Hessen und Niedersachsen sind Frauen zu größeren Anteilen sicher bereit, sich zukünftig freiwillig zu engagieren als Männer (Hessen: 6,0 Prozentpunkte Unterschied in der Bereitschaft zu zukünftigem Engagement zugunsten der Frauen, Niedersachsen: 3,2 Prozentpunkte). In den anderen zwölf Ländern unterscheiden sich die Anteile der engagementbereiten Frauen und Männer allerdings nicht signifikant voneinander.

Engagementbereitschaft nach Altersgruppen

In allen Ländern sind die Anteile derer, die sicher zu einem Engagement bereit sind, in den höheren Altersgruppen geringer als in den jüngeren Altersgruppen (Tabelle 3-3a). Vergleicht man die jüngste Altersgruppe (14 bis 29 Jahre) mit der ältesten Altersgruppe (65 Jahre und älter), so findet man die geringsten Unterschiede zwischen den Altersgruppen in drei ostdeutschen Flächenländern (Brandenburg: 3,7 Prozentpunkte Unterschied, Sachsen: 5,6 Prozentpunkte, Thüringen: 5,6 Prozentpunkte). Diese geringen Unterschiede liegen allerdings weniger an besonders hohen Anteilen älterer Menschen, die sicher zu einem zukünftigen Engagement bereit sind, als vielmehr an den geringen Anteilen jüngerer Menschen, die zu einem Engagement sicher bereit sind. Die größten Altersunterschiede in der Engagementbereitschaft zeigen sich in drei westdeutschen Flächenländern (Hessen: 14,5 Prozentpunkte Unterschied, Nordrhein-Westfalen: 13,5 Prozentpunkte, Rheinland-Pfalz: 13,5 Prozentpunkte). In Baden-Württemberg sowie in Mecklenburg-Vorpommern ist der Unterschied zwischen der jüngsten und ältesten Altersgruppe nicht statistisch signifikant.

Engagementbereitschaft nach Bildungsgruppen

In beinahe allen Ländern geht mit einem hohen Bildungsniveau unter den derzeit nicht freiwillig engagierten Personen eine höhere Bereitschaft einher, sich in Zukunft sicher engagieren zu wollen (Tabelle 3-3a). In der Regel sind die Anteile bei den niedriggebildeten Personen am niedrigsten und bei den hochgebildeten Personen am höchsten. Die Länder mit den größten Bildungsunterschieden in der Engagementbereitschaft sind Hessen (12,4 Prozentpunkte Unterschied zwischen Personen mit niedriger und mit hoher Bildung), Rheinland-Pfalz (12,1 Prozentpunkte), Nordrhein-Westfalen (11,4 Prozentpunkte), Sachsen-Anhalt (11,3 Prozentpunkte) und Mecklenburg-Vorpommern (10,7 Prozentpunkte). Das Saarland ist das einzige der vierzehn Länder, in dem sich die Höheregebildeten nicht statistisch signifikant von den Niedriggebildeten unterscheiden. Im Saarland findet sich jedoch auch der geringste Anteil engagementbereiter hochgebildeter Personen.

3.4.3 Engagementbereitschaft im Zeitvergleich von 1999 bis 2014


3.5 Mitgliedschaft in Vereinen und gemeinnützigen Organisationen

Im Freiwilligensurvey wird auch erhoben, ob eine Person Mitglied in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation ist. Die Mitgliedschaft in einer Kirche beziehungsweise in einer Religionsgemeinschaft wird dabei explizit ausgeschlossen.

3.5.1 Vereinsmitgliedschaft in den Ländern


Die Anteile von Personen, die im jeweiligen Land Mitglied in einem Verein oder in einer gemeinnützigen Vereinigung sind, decken sich zum Teil mit Informationen aus organisationsbezogenen Studien, die Angaben über die Vereinsdichte (Vereine je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner) in jedem Land vorlegen. Laut Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) sind dies beispielweise im Saarland zehn, in Berlin sechs und in Hamburg nur fünf Vereine je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (ZiviZ 2012). Allerdings hängt die Wahrscheinlichkeit, Mitglied in einem Verein oder einer gemeinnützigen Vereinigung zu sein, nicht allein davon ab, wie viele solcher Organisationen es gibt, sondern auch davon, wie groß diese sind. Zu den mitgliederstärksten Vereinen in Deutschland gehören zum Beispiel die Sportvereine.
Abbildung 3-6: Anteile der Personen, die Mitglied in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation sind, in den Ländern, 2014


3.5.2 Vereinsmitgliedschaft nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Vereinsmitgliedschaft nach Geschlecht


Vereinsmitgliedschaft nach Altersgruppen

Hinsichtlich des Alters gibt es zwar Unterschiede in den Anteilen der Personen, die Mitglied in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation sind, diese Altersunterschiede sind aber in den Ländern zum Teil gegenläufig (Tabelle 3-4). In den meisten Ländern sind größere Anteile von Vereinsmitgliedschaften in der höchsten Altersgruppe (65 Jahre und älter) zu finden. Die größten
Altersunterschiede zwischen der jüngsten Altersgruppe (14 bis 29 Jahre) und der ältesten Altersgruppe (65 Jahre und älter) finden sich in Hessen (15,0 Prozentpunkte Unterschied zugunsten der ältesten Altersgruppe), in Niedersachsen (14,8 Prozentpunkte) und in Bremen (12,1 Prozentpunkte). In Thüringen sind dagegen in der jüngsten Altersgruppe (14 bis 29 Jahre) die höchsten Anteile an Vereinsmitgliedschaften zu finden; der Unterschied zugunsten der jüngsten Altersgruppe beträgt hier 7,7 Prozentpunkte. In fünf der vierzehn betrachteten Länder unterscheidet sich keine der vier Altersgruppen bezüglich der Mitgliedschaftsanteile signifikant von einer der anderen (Berlin, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt).

**Vereinsmitgliedschaft nach Bildungsgruppen**


3.5.3 **Vereinsmitgliedschaft im Zeitvergleich**


3.6 **Geldspenden**

Im Freiwilligensurvey wird auch erhoben, ob die Befragten in den letzten zwölf Monaten Geldspenden für soziale oder gemeinnützige Zwecke geleistet haben.

3.6.1 **Geldspenden in den Ländern**

Im Bundesdurchschnitt zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung im Alter von 14 und mehr Jahren Geld gespendet hat (54,4 Prozent; Hameister & Vogel 2016). Oberhalb des bundesdeutschen Durchschnitts liegen die Spendenanteile in westdeutschen Flächenländern (Abbildung 3-7 und Tabelle 3-5 am Ende dieses Berichts): Niedersachsen (57,6 Prozent), Saarland (56,7 Prozent), Rheinland-Pfalz (55,7 Prozent), Nordrhein-Westfalen (55,4 Prozent), Hessen (55,3 Prozent).
Zum Teil deutlich unterhalb des bundesdeutschen Durchschnitts liegen die fünf ostdeutschen Flächenländer sowie Bremen und Berlin: Sachsen-Anhalt (44,7 Prozent), Sachsen (45,8 Prozent), Brandenburg (46,5 Prozent), Thüringen (46,0 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (47,9 Prozent), Bremen (49,4 Prozent) und Berlin (50,0 Prozent).

In Anlehnung an die Statistiken zum Länderfinanzausgleich 2014 kann man die Länder in Geber- und Nehmerländer (beziehungsweise in ärmere und reichere Länder) unterteilen (Statistisches Bundesamt 2016). Es zeigt sich, dass Menschen, die in den westdeutschen Flächenländern oder einem reichen Stadtstaat wie Hamburg leben, zu höheren Anteilen Geld spenden als Menschen, die in den ostdeutschen Flächenländern leben oder in den ärmeren Stadtstaaten Berlin und Bremen.

Abbildung 3-7: Anteile der Personen, die Geld spenden, in den Ländern, 2014


3.6.2 Geldspenden nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Geldspenden nach Geschlecht

In vier der betrachteten Länder spenden Frauen zu höheren Anteilen Geld als Männer: in Berlin, in Nordrhein-Westfalen, in Sachsen-Anhalt und in Thüringen. In den anderen zehn Ländern sind die Unterschiede statistisch nicht signifikant (Tabelle 3-5). Besonders große Geschlechterunterschiede im Anteil von Spenderinnen und Spendern finden sich in Berlin (hier ist der Anteil von Frauen, die spenden, 9,3 Prozentpunkte höher als der Anteil von Männern, die spenden) und in Sachsen-Anhalt (8,8 Prozentpunkte). In Thüringen beträgt der Unterschied noch 7,0 Prozentpunkte und in Nordrhein-Westfalen 6,4 Prozentpunkte.
Geldspenden nach Altersgruppen

In allen Ländern ist der Anteil von Spenderinnen und Spendern in der ältesten Altersgruppe (65 Jahre und älter) am höchsten und in der jüngsten Altersgruppe (14 bis 29 Jahre) am niedrigsten (Tabelle 3-5). Die Altersunterschiede sind in allen Ländern statistisch signifikant und sehr groß, sie variieren zwischen etwa 29 und 49 Prozentpunkten Differenz. Länder mit eher geringen Altersgruppenunterschieden im Spendeverhalten sind Hamburg (29,3 Prozentpunkte Unterschied im Anteil von Spenderinnen und Spendern zwischen der jüngsten und der ältesten Altersgruppe), Berlin (30,4 Prozentpunkte) und Brandenburg (30,9 Prozentpunkte). Länder mit sehr großen Altersgruppenunterschieden im Spendeverhalten sind Thüringen (49,1 Prozentpunkte Unterschied im Anteil von Spenderinnen und Spendern zwischen der jüngsten und der ältesten Altersgruppe), Saarland (47,3 Prozentpunkte), Baden-Württemberg (45,9 Prozentpunkte) und Mecklenburg-Vorpommern (45,1 Prozentpunkte).

Geldspenden nach Bildungsgruppen


3.6.3 Geldspenden im Zeitvergleich

In den meisten Ländern sind die Anteile der Personen, die Geldspenden leisten, von 1999 bis 2014 zurückgegangen (Tabelle 3-5). Der stärkste Rückgang ist in vier westdeutschen Flächenländern zu verzeichnen: Hessen (10,6 Prozentpunkte), Nordrhein-Westfalen (10,7 Prozentpunkte), Baden-Württemberg (10,9 Prozentpunkte) und Rheinland-Pfalz (11,0 Prozentpunkte). Am geringsten gesunken ist der Anteil an Personen, die Geldspenden leisten, in den Ländern Berlin (um 6,7 Prozentpunkte), Brandenburg (um 4,7 Prozentpunkte) und Niedersachsen (um 3,7 Prozentpunkte gesunken). In Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen zeigen sich hingegen keine statistisch signifikanten Veränderungen zwischen 1999 und 2014.

3.7 Fazit

In diesem Kapitel haben wir einen Überblick über die Ausprägung verschiedener Formen des zivilgesellschaftlichen Handelns (öffentliche gemeinschaftliche Aktivität, freiwilliges Engagement, Engagementbereitschaft der Nicht-Engagierten, Mitgliedschaften in Vereinen oder gemeinnützigen Organisationen und Geldspenden) in den vierzehn Ländern gegeben. Dabei zeigen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Gesamtanteile in den Ländern, aber auch bezüglich der Anteile in verschiedenen Bevölkerungsgruppen, für die eine differenzierte Betrachtung erfolgte (etwa nach Geschlecht, nach Alter, nach Bildung, nach Migrationshintergrund und nach Erwerbsstatus).
Im Folgenden greifen wir zentrale Befunde nochmals auf und fassen abschließend Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Ländern zusammen.

### 3.7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse


**Freiwilliges Engagement nach Altersgruppen:** Während sich die 14- bis 29-jährigen und die 30- bis 49-jährigen Engagierten in den Ländern sehr ähnlich sind, sind die Anteile von jüngeren Personen, die sich freiwillig engagieren, in den meisten Ländern größer als die von Älteren. Die größten Unterschiede finden sich dabei im Saarland sowie in den ostdeutschen Ländern: Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen oder auch Sachsen. Am geringsten ist er in Bremen. Wohingegen er in den
anderen beiden Stadtstaaten sowie in Baden-Württemberg, in Brandenburg und in Rheinland-Pfalz nicht auszumachen ist.


*Geldspenden:* Die Anteile der Personen, die Geld spenden, variieren zwischen den einzelnen Ländern von 44,7 Prozent bis 57,6 Prozent. Dabei sind die Anteile in den westdeutschen Ländern am höchsten. Auch hier schließen sich die drei Stadtstaaten an und dann folgen die ostdeutschen Flächenländer.

### 3.7.2 Diskussion

Gemeinsamkeiten zeigen sich insbesondere bezüglich der unterschiedlichen Zugangschancen von Bevölkerungsgruppen zum freiwilligen Engagement, das soziale Teilhabe ermöglicht.

- In allen Ländern engagiert sich ein substanzieller Teil der Wohnbevölkerung im Alter ab 14 Jahren freiwillig.
- Während in allen drei Stadtstaaten keine signifikanten Unterschiede zwischen der Engagementbeteiligung von Männern und Frauen vorhanden sind, findet man tendenziell einen
höheren Anteil freiwillig engagierter Männer sowohl in ost- als auch in westdeutschen Flächenländern.

- Hinsichtlich der Altersgruppen zeigt sich in fast allen betrachteten Ländern ein höheres Engagement der Jüngeren.

- In allen Ländern weisen die Niedriggebildeten geringere Engagementquoten auf als die Hochgebildeten, allerdings ist der Bildungsgradient teils unterschiedlich stark ausgeprägt.

- In allen Ländern ist bei den Erwerbstätigen ein höherer Anteil an Engagierten zu verzeichnen als bei den Nicht-Erwerbstätigen (hinsichtlich der Engagementbeteiligung der Erwerbstätigen und der Nicht-Erwerbstätigen gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den Ländern).


Graduelle Unterschiede zeigen sich vor allem bezüglich dieser Aspekte der zivilgesellschaftlichen Beteiligung:

- Bezüglich der Engagementbereitschaft findet sich ein Ost-West-Unterschied: Die Engagementbereitschaft ist ebenso wie die Engagementbeteiligung in westdeutschen Ländern überdurchschnittlich hoch und in den ostdeutschen Ländern geringer ausgeprägt.

- Bei den Befunden zur Mitgliedschaft zeigen sich ebenfalls Unterschiede zwischen Ost und West, aber auch die Stadtstaaten bilden eine eigene Gruppe: In den westdeutschen Flächenländern sind die Anteile von Personen, die in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation Mitglied sind, höher als in den ostdeutschen Ländern sowie auch den Stadtstaaten. Ein ähnliches Befundmuster gibt es für die Geldspenden.


Hervorzuheben ist zudem, dass sich die Länder (oder Ländergruppen) zwar hinsichtlich der Ausprägungen der unterschiedlichen Indikatoren mehr oder weniger stark unterscheiden (beispielsweise hinsichtlich der Engagementbeteiligung der Niedriggebildeten), die Muster der Befunde über die Länder hinweg jedoch recht ähnlich sind (Höhergebildete engagieren sich in allen Ländern anteilig häufiger freiwillig als Niedriggebildete).
4. Ausgestaltung des freiwilligen Engagements im Ländervergleich

4.1 Einleitung


4.2 Zielgruppen des freiwilligen Engagements

In diesem Abschnitt wird betrachtet, an welche Zielgruppen sich die Engagierten mit ihren freiwilligen Tätigkeiten richten. Hierzu werden für den Vergleich der Länder die drei am häufigsten genannten Zielgruppen dargestellt, die sich im Freiwilligensurvey 2014 identifizieren lassen (Hagen & Simonson 2016).19 Es handelt sich um Kinder und Jugendliche, um Familien sowie um ältere Menschen.20

18 Einsehbar unter: www.deutscher-freiwilligensurvey.de.
19 Bei der Abfrage zu den Zielgruppen waren Mehrfachnennungen möglich.
20 In den Ländersteckbriefen in Kapitel 5 dieses Berichts werden jeweils alle Zielgruppen dargestellt.
4.2.1 Zielgruppen des freiwilligen Engagements in den Ländern

In allen vierzehn betrachteten Ländern stehen Kinder und Jugendliche am häufigsten im Fokus des freiwilligen Engagements (Abbildung 4-1). In einigen Ländern wird diese Zielgruppe sogar von mehr als der Hälfte der Engagierten genannt, etwa in Bremen und im Saarland, und damit etwas häufiger als im Bundesdurchschnitt (48,3 Prozent). Am seltensten richten sich freiwillig Engagierte in Sachsen an die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen (7,8 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt).


Ältere Menschen stehen anteilig am häufigsten im Fokus der freiwilligen Tätigkeiten in Mecklenburg-Vorpommern mit 38,0 Prozent und anteilig am seltensten in Berlin mit 25,5 Prozent. Ebenso wie in Mecklenburg-Vorpommern sind die Anteile Engagierter, die sich für ältere Menschen engagieren, auch in den anderen ostdeutschen Flächenländern höher als im Bundesdurchschnitt (29,8 Prozent). Anteilig deutlich seltener sind ältere Menschen Zielgruppe freiwilligen Engagements in Berlin, Hamburg und Niedersachsen.
Abbildung 4-1: Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit 2014 in den Ländern

4.2.2 Zielgruppen des freiwilligen Engagements nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Zielgruppen des freiwilligen Engagements nach Geschlecht

In der Betrachtung, ob sich freiwillig engagierte Frauen seltener oder häufiger für eine der drei Zielgruppen einsetzen als freiwillig engagierte Männer, zeigt sich: In zwei Ländern wenden sich freiwillig engagierte Frauen statistisch signifikant häufiger als freiwillig engagierte Männer an die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen; in den anderen Ländern zeigen sich dagegen keine statistisch signifikanten Geschlechterunterschiede (vgl. Tabelle 4-1a). In Niedersachsen richten 52,9 Prozent der engagierten Frauen ihre freiwillige Tätigkeit an Kinder und Jugendliche und 43,3 Prozent der engagierten Frauen ihre freiwillige Tätigkeit an Kinder und Jugendliche.
der engagierten Männer. In Nordrhein-Westfalen ist dieser Unterschied etwas geringer (53,0 Prozent der freiwillig engagierten Frauen und 46,1 Prozent der freiwillig engagierten Männer).


Zielgruppen des freiwilligen Engagements nach Altersgruppen


An die Zielgruppe der Familien richten sich in den meisten Ländern anteilig am häufigsten die freiwilligen Tätigkeiten der Engagierten im Alter von 30 bis 49 Jahren (vgl. Tabelle 4-1b). In vier Ländern unterscheiden sich die Anteile zwischen den Engagierten dieser Altersgruppe und den Engagierten im Alter ab 65 Jahren statistisch signifikant: In Baden-Württemberg (9,5 Prozentpunkte), in Brandenburg (17,7 Prozentpunkte), in Bremen (17,9 Prozentpunkte) und in Mecklenburg-Vorpommern (20,5 Prozentpunkte) engagieren sich 30- bis 49-jährige Freiwillige deutlich häufiger für Familien als Freiwillige im Alter ab 65 Jahren.

Beiden freiwill Engagierten, die ihre Tätigkeit an ältere Menschen richten, lässt sich erkennen, dass die Anteile mit höherem Lebensalter größer ausfallen (vgl. Tabelle 4-1c). In allen vierzehn Ländern gibt es statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Anteilen der 14- bis 29-Jährigen und den Anteilen der 65-jährigen und älteren Engagierten, die sich für diese Zielgruppe einsetzen. Am größten ist dieser Altersgruppenunterschied in Bremen (53,7 Prozentpunkte) und am geringsten in Rheinland-Pfalz (27,8 Prozentpunkte).

Zielgruppen des freiwilligen Engagements nach Bildungsgruppen

Freiwillig Engagierte mit hoher Bildung richten ihre freiwillige Tätigkeit anteilig häufiger an Kinder und Jugendliche als freiwill Engagierte mit niedriger Bildung (vgl. Tabelle 4-1a). Ein solcher


Für die Zielgruppe der älteren Menschen engagieren sich ebenfalls Personen mit niedriger Bildung anteilig deutlich häufiger als Personen mit hoher Bildung und dieser Bildungsgruppenunterschied ist in 13 Ländern (nicht aber in Brandenburg) statistisch signifikant (vgl. Tabelle 4-1c). Der größte Unterschied zwischen den beiden Bildungsgruppen hinsichtlich des freiwilligen Engagements, das an ältere Menschen gerichtet ist, zeigt sich in Bremen mit 38,9 Prozentpunkten, der kleinste Unterschied zeigt sich in Rheinland-Pfalz mit 13,9 Prozentpunkten.

4.3 Stundenumfang des freiwilligen Engagements

Im Bundesdurchschnitt hat sich gezeigt, dass mehr als die Hälfte der engagierten Personen (58,1 Prozent) bis zu zwei Stunden pro Woche für die freiwillige Tätigkeit aufwenden, knapp ein Viertel (23,8 Prozent) zwischen drei und fünf Stunden und 18,1 Prozent der Engagierten sogar sechs Stunden und mehr pro Woche (Hameister et al. 2016).

4.3.1 Stundenumfang des freiwilligen Engagements in den Ländern


Abbildung 4-2: Anteile der Engagierten, die bis zu zwei Stunden, drei bis fünf Stunden oder sechs und mehr Stunden in der Woche für ihre freiwillige Tätigkeit aufwenden, 2014

4.3.2 Stundenumfang des freiwilligen Engagements nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Stundenumfang des freiwilligen Engagements nach Geschlecht


Bezüglich der Anteile in der Kategorie ‘3 bis 5 Stunden pro Woche’ zeigen sich statistisch signifikante Geschlechterunterschiede in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen (vgl. Tabelle 4-2b). Männer wenden hier zu größeren Anteilen drei bis fünf Stunden pro Woche für ihr freiwilliges Engagement auf als Frauen. In Berlin beträgt der Geschlechterunterschied 4,1 Prozentpunkte und in
Sachsen 8,2 Prozentpunkte. Für Mecklenburg-Vorpommern findet sich eine Differenz von 9,2 Prozentpunkten.


Stundenumfang des freiwilligen Engagements nach Altersgruppen


In der Kategorie '3 bis 5 Stunden pro Woche' zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen der jüngsten und der ältesten Gruppe nur in Rheinland-Pfalz und zwar dergestalt, dass die älteste Gruppe um 12,9 Prozentpunkte mehr angibt als die jüngste Altersgruppe drei bis fünf Stunden pro Woche für ihr Engagement aufzuwenden (vgl. Tabelle 4-2b). Des Weiteren sind in Baden-Württemberg und Hamburg die 14- bis 29-Jährigen anteilig häufiger engagiert als die 30- bis 49-Jährigen mit einer Differenz von 4,9 beziehungsweise 5,6 Prozentpunkten. In Niedersachsen wiederum sind die 30- bis 49-Jährigen anteilig seltener drei bis fünf Stunden in der Woche freiwillig engagiert als die 50- bis 64-Jährigen mit 8,1 Prozentpunkten und von den 65- Jährigen und Älteren mit 12,3 Prozentpunkten Unterschied.

Für die Kategorie sechs und mehr Stunden pro Woche zeigt sich ein ähnliches Bild: Die älteste Altersgruppe wendet in drei Ländern zu größeren Anteilen sechs und mehr Stunden pro Woche auf als die jüngste Gruppe (vgl. Tabelle 4-2c). In Baden-Württemberg ist der Anteil der ältesten Altersgruppe um 12,1 Prozentpunkte höher, in Hamburg um 13,5 Prozentpunkte und in Hessen um 12,6 Prozentpunkte. In den anderen Ländern zeigt sich kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen der ältesten und der jüngsten Altersgruppe.

Stundenumfang des freiwilligen Engagements nach Bildungsgruppen

Die Anteile der Personen, die bis zu zwei Stunden pro Woche für ihre freiwillige Tätigkeit aufwenden, unterscheiden sich statistisch signifikant zwischen Engagierten mit hoher Bildung und denjenigen mit niedriger Bildung in sechs der Länder: in Baden-Württemberg, in Bremen, in Hamburg, in Niedersachsen, in Rheinland-Pfalz und in Sachsen (vgl. Tabelle 4-2a). Die Höhergebildeten wenden hier zu größeren Anteilen bis zu zwei Stunden pro Woche auf als die Niedriggebildeten. Die größten
statistisch signifikanten Unterschiede finden sich in Sachsen und in Bremen (21,7 beziehungsweise 18,5 Prozentpunkte Unterschied). Vergleichsweise gering ist der Unterschied in Baden-Württemberg (10,0 Prozentpunkte).


4.3.3 Stundenumfang des freiwilligen Engagements im Zeitvergleich


4.4 Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement

4.4.1 Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement in den Ländern

Im Folgenden wird der Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement in den Ländern betrachtet. Dabei geht es speziell um Fachkenntnisse, soziale Fähigkeiten (zum Beispiel Teamfähigkeit, zuhören können) sowie persönliche Fähigkeiten (zum Beispiel Selbstständigkeit, Zeitmanagement oder Arbeitstechniken).21


Am häufigsten wird (im Vergleich zu den anderen beiden Fähigkeiten) im Bundesdurchschnitt der Erwerb von sozialen Fähigkeiten genannt, und zwar von 73,7 Prozent der freiwillig Engagierten (Simonson & Romeu Gordo 2016). Der höchste Anteil an Engagierten, welcher angibt, soziale Fähigkeiten durch das Engagement erworben zu haben, findet sich mit 76,5 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern, der niedrigste Anteil findet sich in Rheinland-Pfalz (68,2 Prozent). Im Vergleich zum Bund sind die Anteile in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Hamburg, Niedersachsen und dem Saarland annähernd gleich. Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie Thüringen liegen um 1,5 bis 2,5 Prozentpunkte etwas über dem Bundesdurchschnitt. Bremen und Hessen haben mit 2,1 beziehungsweise 2,7 Prozentpunkten etwas geringere Anteile hinsichtlich des Erwerbs sozialer Fähigkeiten (Abbildung 4-3 und Tabelle 4-3b am Ende dieses Berichts).


21 Bei den Angaben zum Erwerb von Fähigkeiten im Engagement waren Mehrfachnennungen möglich.
Abbildung 4-3: Anteile der Personen, die berichten, Fähigkeiten im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeit erworben zu haben, 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Fachkenntnisse</th>
<th>Soziale Fähigkeiten</th>
<th>Persönliche Fähigkeiten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>50,2</td>
<td>73,3</td>
<td>55,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>50,2</td>
<td>75,9</td>
<td>59,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>54,4</td>
<td>76,2</td>
<td>58,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>51,8</td>
<td>71,0</td>
<td>51,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>55,9</td>
<td>73,3</td>
<td>56,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>51,8</td>
<td>71,6</td>
<td>56,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>51,4</td>
<td>76,5</td>
<td>60,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>56,8</td>
<td>74,1</td>
<td>59,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>52,7</td>
<td>73,8</td>
<td>56,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>49,4</td>
<td>68,2</td>
<td>54,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>55,5</td>
<td>74,1</td>
<td>57,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>56,7</td>
<td>75,2</td>
<td>61,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>49,9</td>
<td>75,9</td>
<td>63,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>52,7</td>
<td>76,1</td>
<td>62,2</td>
</tr>
</tbody>
</table>


4.4.2 Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement nach Geschlecht

In jedem der vierzehn betrachteten Länder geben anteilig signifikant mehr Männer als Frauen an, durch die freiwillige Tätigkeit Fachkenntnisse zu erwerben (vgl. Tabelle 4-3a). Der geringste Unterschied zwischen den Anteilen der beiden Geschlechter ist in Berlin mit 5,8 Prozentpunkten zu finden (Tabelle 4-3). Die höchste Differenz zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Erwerbs von Fachkenntnissen zeigt sich im Saarland mit 20,5 Prozentpunkten. Eine Differenz von unter zehn Prozentpunkten weist Hamburg auf. In Baden-Württemberg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen geben Frauen zwischen zehn und 15 Prozentpunkten seltener an als Männer im Engagement Fachkenntnisse erworben zu haben. In
Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt geben Frauen sogar zwischen 15 und 20 Prozentpunkten seltener an entsprechende Fähigkeiten erworben zu haben.

Für den Erwerb von sozialen Fähigkeiten zeigt sich nur in Hamburg ein signifikanter Geschlechterunterschied (vgl. Tabelle 4-3b). Männer geben hier häufiger als Frauen an, soziale Fähigkeiten erworben zu haben (15,1 Prozentpunkte Unterschied). Auch für den Erwerb der persönlichen Fähigkeiten zeigt sich in nur einem Land ein signifikanter Unterschied: In Sachsen geben mit einer Differenz von 10,3 Prozentpunkten anteilig mehr Männer als Frauen an, diese Fähigkeiten zu erwerben (vgl. Tabelle 4-3c).

**Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement nach Altersgruppen**

Unterscheidet man zwischen der jüngsten (14 bis 29 Jahre) und der ältesten (65 Jahre und älter) Altersgruppe, inwieweit sie in ihrem Engagement Fachkenntnisse erwerben, so zeigen sich in drei Ländern signifikante Unterschiede (vgl. Tabelle 4-3a). Im Saarland und in Brandenburg berichten die Jüngeren zu höheren Anteilen als die Älteren, diese Fähigkeiten zu erwerben (15,8 bzw. 12,1 Prozentpunkte Unterschiede). In Rheinland-Pfalz hingegen ist der Befund umgekehrt: Hier berichten die Älteren zu höheren Anteilen als die Jüngeren, Fachkenntnisse im Engagement zu erwerben (13,8 Prozentpunkte Unterschied).


**Erwerb von Fähigkeiten im freiwilligen Engagement nach Bildungsgruppen**

In drei Ländern, nämlich in Berlin, in Nordrhein-Westfalen und im Saarland, geben Höhergebildete signifikant häufiger an, Fachkenntnisse durch ihre freiwillige Tätigkeit zu erwerben, als Niedriggebildete (vgl. Tabelle 4-3a). Im Saarland beträgt der Unterschied 9,8 Prozentpunkte und in Nordrhein-Westfalen 10,1 Prozentpunkte. Sehr hoch ist die Differenz in Berlin mit 31,0 Prozentpunkten Unterschied. Für den Erwerb von sozialen Fähigkeiten im freiwilligen Engagement zeigt sich nur in Rheinland-Pfalz ein statistisch signifikanter Bildungsunterschied (vgl. Tabelle 4-3b).
Bei den Engagierten mit niedriger Bildung beträgt der Anteil 76,9 Prozent, bei denjenigen mit hoher Bildung 62,2 Prozent.

4.5 **Geldzahlungen im freiwilligen Engagement**

Bundesweit erhält mit 9,9 Prozent lediglich ein kleiner Anteil freiwillig Engagierter Geldzahlungen für ihre freiwillige Tätigkeit, und wenn überhaupt, dann meist nur kleine Beträge von bis zu 50 Euro monatlich (Romeu Gordo & Vogel 2016).

4.5.1 **Geldzahlungen im freiwilligen Engagement in den Ländern**

In den betrachteten Ländern zeigen sich deutliche Unterschiede bezüglich der Geldzahlungen im freiwilligen Engagement. Mit einem Anteil von 14,7 Prozent sind Geldzahlungen bei Engagierten in Brandenburg am häufigsten, dieser Anteil liegt 4,8 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Mit 1,2 bis zu 2,0 Prozentpunkten liegen auch die Anteile in Mecklenburg-Vorpommern, in Baden-Württemberg und in Sachsen über dem Durchschnitt. Den geringsten Anteil an Engagierten, die Geld für ihr freiwilliges Engagement erhalten, verzeichnen wir in Rheinland-Pfalz mit 7,3 Prozent. Auch im Saarland, in Nordrhein-Westfalen und in Hamburg sind die Anteile um 1,5 bis 2,0 Prozentpunkte geringer als der Bundesdurchschnitt. Die Anteile von freiwillig Engagierten, die Geldzahlungen erhalten, sind in den übrigen sechs Ländern dem Durchschnitt sehr ähnlich (Abbildung 4-4 und Tabelle 4-4 am Ende dieses Berichts).
Abbildung 4-4: Anteile der Engagierten, die 2014 Geldzahlungen für ihre freiwillige Tätigkeit erhalten

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>11,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>9,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>14,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>10,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>7,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>10,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>11,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>10,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>8,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>7,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>8,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>11,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>9,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>9,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>


4.5.2 Geldzahlungen im freiwilligen Engagement nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Geldzahlungen im freiwilligen Engagement nach Geschlecht


Geldzahlungen im freiwilligen Engagement nach Altersgruppen

Wenn wir betrachten, ob die jüngsten Engagierten häufiger Geld für ihre freiwillige Tätigkeiten erhalten als die ältesten Engagierten, erweist sich diese Altersgruppendifferenz in vier Ländern als statistisch signifikant (vgl. Tabelle 4-4). Engagierte im Alter von 14 bis 29 Jahren erhalten in Baden-Württemberg anteilig häufiger Geldzahlungen im freiwilligen Engagement als Engagierte im Alter ab 65 Jahren (Differenz: 9,2 Prozentpunkte). In Berlin, Hamburg und im Saarland zeigt sich dieser Altersgruppenunterschied ebenfalls, jedoch auf einem etwas geringeren Niveau. Im Saarland
unterscheiden sich diese beiden Altersgruppen um 6,3 Prozentpunkte, in Hamburg um 5,8 Prozentpunkte und in Berlin um 5,2 Prozentpunkte bezüglich des Erhalts von Geldzahlungen.

**Geldzahlungen im freiwilligen Engagement nach Bildungsgruppen**

In Niedersachsen erhalten Personen mit hoher Bildung (11,1 Prozent) anteilig mehr als doppelt so häufig Geld für ihre freiwillige Tätigkeit wie Personen mit niedriger Bildung (4,8 Prozent). Die anderen Länder weisen hinsichtlich des Gelderwerbs im Engagement keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Personen mit niedriger Bildung und Personen mit hoher Bildung auf (vgl. Tabelle 4-4).

### 4.6 Organisationsformen des freiwilligen Engagements

Freiwilliges Engagement wird bundesweit am häufigsten innerhalb eines Vereins oder Verbandes ausgeübt, mit einem Anteil von 52,1 Prozent, gefolgt von Engagement in individuell organisierten Gruppen, Kirchen und religiösen Vereinigungen, anderen überwiegend formal organisierten Einrichtungen sowie kommunalen oder staatlichen Einrichtungen (Simonson & Vogel 2016).

#### 4.6.1 Organisationsformen des freiwilligen Engagements in den Ländern


Bezüglich der Organisationsform der staatlichen oder kommunalen Einrichtungen (Bund: 8,7 Prozent; Simonson & Vogel 2016) zeigen sich in den meisten Ländern nur sehr geringe Abweichungen vom Bundesdurchschnitt (vgl. Tabelle 4-5c). In Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt handelt es sich um
geringfügige Abweichungen von nur 0,1 bis 0,9 Prozentpunkten über dem Durchschnitt. In Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz von nur 0,1 bis 0,9 Prozentpunkten unter dem Durchschnitt. Die größten Abweichungen sind in Bremen (7,0 Prozent), Thüringen (10,3 Prozent) und Niedersachsen (11,2 Prozent) zu finden.


4.6.2 Organisationsformen des freiwilligen Engagements nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Organisationsformen des Engagements nach Geschlecht

Geschlechtern je 13,0 Prozentpunkte und in Sachsen-Anhalt und Hessen sind es 11,9 und 11,6 Prozentpunkte.


Für die Organisationsform der staatlichen oder kommunalen Einrichtungen zeigen sich lediglich in zwei der vierzehn Länder signifikante Geschlechterunterschiede (vgl. Tabelle 4-5c). In Niedersachsen sind Männer mit 13,5 Prozent anteilig häufiger in diesem organisatorischen Rahmen engagiert als Frauen (8,8 Prozent). In Thüringen sind wiederum mehr Frauen (12,3 Prozent) in dieser Form freiwillig engagiert als Männer (8,8 Prozent).

Die Geschlechterunterschiede für Engagierte in anderen formal organisierten Einrichtungen sind ebenfalls nur in zwei der vierzehn Länder statistisch signifikant (vgl. Tabelle 4-5d). In Bremen sind anteilig 15,8 Prozent der Männer in diesem Rahmen freiwillig engagiert, der Anteil ist somit um 3,2 Prozentpunkte höher als bei Frauen. In Niedersachsen sind die Frauen mit 8,1 Prozent etwas häufiger in dieser Form engagiert als Männer (7,9 Prozent). Bei den individuell organisierten Gruppen des freiwilligen Engagements gibt es in keinem der vierzehn Länder Unterschiede zwischen den Geschlechtern, die sich als statistisch signifikant erweisen (vgl. Tabelle 4-5e).

Organisationsformen des freiwilligen Engagements nach Altersgruppen


Bezüglich der Organisationsform Kirche oder religiöse Vereinigung zeigen sich nur in drei Ländern unterschiedliche Anteile der jüngsten Engagierten im Vergleich zu den ältesten Engagierten, die auch statistisch signifikant sind: In Hamburg, im Saarland und in Sachsen-Anhalt. Im Saarland ist der Altersgruppenunterschied am größten, hier sind mit 28,5 Prozent der 65-jährigen und älteren Engagierten 14,9 Prozentpunkte mehr in Kirchen oder religiösen Vereinigungen organisiert als Jüngere (vgl. Tabelle 4-5b).

Auch bei den staatlichen und kommunalen Einrichtungen lassen sich lediglich in einigen wenigen Ländern signifikante Altersunterschiede ausmachen, wobei die Unterschiede zwischen der jüngsten

Bei den anderen formal organisierten Einrichtungen finden sich ebenso wie bei den individuell organisierten Gruppen keine Altersgruppenunterschiede zwischen den jüngsten und den ältesten Engagierten, die sich als statistisch signifikant erweisen (vgl. Tabelle 4-5d und Tabelle 4-5e).

Organisationsformen des freiwilligen Engagements nach Bildungsgruppen

In Hessen ist der Anteil von Engagierten in Vereinen oder Verbänden mit niedriger Bildung (61,6 Prozent) um 8,9 Prozentpunkte größer als der Anteil Engagierter mit hoher Bildung, die restlichen Länder weisen keine signifikanten Bildungsgruppenunterschiede zwischen niedriggebildeten und hochgebildeten Engagierten für die Organisationsform der Vereine und Verbände auf (vgl. Tabelle 4-5a).

Für das freiwillige Engagement im Rahmen der Kirche oder einer religiösen Vereinigung zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Engagierten mit niedriger Bildung und Engagierten mit hoher Bildung (vgl. Tabelle 4-5b). Gleiches gilt auch für die Kategorien „andere formal organisierte Einrichtung“ und „staatliche oder kommunale Einrichtungen“ (vgl. Tabelle 4-5c und Tabelle 4-5d).

Für die individuell organisierten Gruppen zeigt sich nur in Niedersachsen ein statistisch signifikanter Bildungsgruppenunterschied (vgl. Tabelle 4-5e). Die Differenz ist jedoch mit 0,7 Prozentpunkten zwischen den Anteilen niedriggebildeter (16,9 Prozent) und höhergebildeter (17,6 Prozent) Engagierter gering. Auch für diese Organisationsform gibt es in den anderen Ländern keine weiteren signifikanten Bildungsunterschiede zwischen Engagierten mit hoher Bildung und Engagierten mit niedriger Bildung.

4.6.3 Organisationsformen des freiwilligen Engagements im Zeitvergleich


Der Anteil der Personen in Berlin, die ihr freiwilliges Engagement im Rahmen der Kirche beziehungsweise einer religiösen Vereinigung ausüben, ist seit 1999 von 11,6 Prozent bis 2014 auf 9,8 Prozent leicht zurückgegangen. Innerhalb dieser fünfzehn Jahre sind die Anteile in Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen sowie in Hessen um 1,6 bis 3,8 Prozentpunkte angestiegen. Das Saarland und Bremen verzeichnen einen statistisch signifikanten Anstieg der Quote erst seit 2009 um 1,7 beziehungsweise 5,0 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 4-5b).
Innerhalb der fünfzehn Jahre des Beobachtungszeitraums sind die Anteile der Personen, die sich in staatlichen oder kommunalen Einrichtungen freiwillig engagieren, in Baden-Württemberg, Hessen und Niedersachsen etwas angestiegen, um 0,2 beziehungsweise 1,0 und 2,6 Prozentpunkte. In Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Sachsen und Hamburg sind die Anteile in derselben Zeit um 0,9 bis 7,7 Prozentpunkte gesunken. Bremen und das Saarland wiederum verzeichnen lediglich zwischen 2009 und 2014 einen leichten Anstieg von 0,3 beziehungsweise 0,7 Prozentpunkten (vgl. Tabelle 4-5c).


In Thüringen und Brandenburg ist der Anteil an Personen, die sich im Rahmen einer individuell organisierten Gruppe freiwillig engagieren, von 1999 bis 2014 um 2,9 beziehungsweise 8,8 Prozentpunkte angestiegen. Einen Anstieg seit 2004 verzeichnen Rheinland-Pfalz sowie Thüringen um 7,8 beziehungsweise 10,8 Prozentpunkten. Seit 2009 ist der Anteil in Sachsen und in Niedersachsen um 2,2 beziehungsweise 4,0 Prozentpunkte angestiegen. In Berlin ist er in diesen fünf Jahren um 3,0 Prozentpunkte gesunken (vgl. Tabelle 4-5e).

4.7 Fazit

In diesem Kapitel haben wir einen Überblick über die Ausgestaltung des freiwilligen Engagements (Zielgruppen, Stundenumfang, Fähigkeitserwerb, Geldzahlungen und Organisationsformen) in den vierzehn Ländern gegeben. Dabei zeigen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Gesamtanteile in den Ländern, aber auch bezüglich der Anteile in verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Im Folgenden greifen wir zentrale Befunde zur Ausgestaltung des Engagements nochmals auf und geben abschließend eine Zusammenfassung zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Ländern.

4.7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse


**Stundenumfang des freiwilligen Engagements:** In allen betrachteten Ländern wendet über die Hälfte der Engagierten bis zu zwei Stunden pro Woche für ihre freiwillige Tätigkeit auf. Das Saarland hat hinsichtlich der Anteile der Engagierten, die für ihre Tätigkeit bis zu zwei Stunden pro Woche aufwenden, im Ländervergleich den niedrigsten Wert und gleichzeitig den im Ländervergleich
höchsten Wert, was die Anteile derjenigen betrifft, die sechs und mehr Stunden pro Woche aufwenden. Im Zeitvergleich zwischen 1999 und 2014 zeigt sich zudem in vielen Ländern ein Anstieg der Anteile an Engagierten, die bis zu zwei Stunden pro Woche ihrer Tätigkeit nachgehen. Gleichermassen ist der Anteil der Engagierten, die sechs und mehr Stunden in der Woche für ihre Tätigkeit aufbringen, seit 1999 in den meisten Ländern gesunken, allein in Berlin gab es einen Anstieg. Obwohl heute also ein größerer Anteil von Menschen in Deutschland freiwillig engagiert ist, sinkt tendenziell der Stundenumfang, den die Engagierten für ihre freiwilligen Tätigkeiten aufwenden. Während Frauen in sechs Ländern zu größeren Anteilen bis zu zwei Stunden pro Woche als Männer aufwenden, haben die Männer in den Kategorien ‚3 bis 5 Stunden pro Woche‘ sowie ‚sechs und mehr Stunden in der Woche‘ in einigen Ländern höhere Anteile als die Frauen.


**Geldzahlungen im freiwilligen Engagement:** Geldzahlungen spielen im freiwilligen Engagement insgesamt eine geringe Rolle, es erhalten lediglich zwischen 7,3 Prozent (in Rheinland-Pfalz) und 14,7 Prozent der Engagierten (in Brandenburg) Geld im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeiten. Es zeigen sich jedoch bedeutsame Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen: So erhalten in Hamburg mehr als doppelt so viele Männer Geld für ihr freiwilliges Engagement wie Frauen und in Niedersachsen erhalten Personen mit hoher Bildung mehr als doppelt so oft Geld für ihr Engagement wie Personen mit niedriger Bildung.


4.7.2 **Diskussion**

Bezüglich der Ausgestaltung freiwilliger Tätigkeiten ist eine große Ähnlichkeit der Muster in den vierzehn betrachteten Ländern festzustellen.

- In allen vierzehn Ländern nennen die freiwillig Engagierten am häufigsten Kinder und Jugendliche als Zielgruppe des Engagements.
- In allen Ländern verwendet eine Mehrheit der Engagierten bis zu zwei Stunden pro Woche auf die freiwillige Tätigkeit.
Ebenfalls geben in allen Ländern freiwillig engagierte Männer zu höheren Anteilen als freiwillig engagierte Frauen an, durch ihr Engagement Fachkenntnisse zu erwerben, und jeweils eine Mehrheit der Engagierten ist in Vereinen beziehungsweise Verbänden engagiert.

Die Abweichungen und Unterschiede hinsichtlich Ausgestaltung des Engagements im Ländervergleich sind eher gradueller Art:

- So ist die Gruppe der Kinder und Jugendlichen die größte Zielgruppe des freiwilligen Engagements in allen Ländern. Ältere Menschen stellen die zweit- beziehungsweise nach den Familien die drittichtigste Zielgruppe dar. Ältere Menschen stellen insbesondere in den ostdeutschen Ländern eine vergleichsweise größere Zielgruppe für freiwillig Engagierte dar.

- Wenn auch Geldzahlungen im freiwilligen Engagement insgesamt eine eher geringe Rolle spielen, so erhalten in Brandenburg rund doppelt so viele Engagierte Geld im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeiten wie in Rheinland-Pfalz.

5. Ländersteckbriefe

5.1 Einleitung


1. Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?
2. Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?
3. Wer engagiert sich freiwillig? Wie unterscheiden sich die Anteile der Engagierten zwischen Frauen und Männern sowie zwischen Alters- und Bildungsgruppen?
4. In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?
5. Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?
6. Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?
7. An wen richtet sich das freiwillige Engagement?
8. Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?
9. In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?
10. Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?

zum methodischen Vorgehen ausführlicher Kapitel 2 des vorliegenden Länderberichts sowie Simonson, Hameister & Vogel 2016a).


22 Einsehbar unter: www.deutscher-freiwilligensurvey.de.
5.2 Baden-Württemberg

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?


Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-1: Anteile freiwillig engagierter Personen in Baden-Württemberg vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich

Wer engagiert sich freiwillig?

Männer sind in Baden-Württemberg anteilig etwas häufiger freiwillig engagiert als Frauen (Bund: Männer 45,7 Prozent; Frauen 41,5 Prozent). Zwischen den drei jüngsten Altersgruppen gibt es keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Engagementquoten. Personen ab 65 Jahren sind in Baden-Württemberg anteilig am seltensten freiwillig engagiert, ebenso wie im Bundesdurchschnitt (34,0 Prozent). Im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile freiwillig Engagierter im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent).

Nach Bildungsgruppen differenziert zeigt sich, dass Schülerinnen und Schüler sowie Personen mit hoher Bildung in Baden-Württemberg fast doppelt so häufig freiwillig engagiert sind wie Personen mit niedriger Bildung (Abbildung 5-2). Auch im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
Abbildung 5-2: Anteile freiwillig engagierter Personen in Baden-Württemberg 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung

In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Die höchsten Anteile öffentlich Aktiver und freiwillig Engagierter sind in Baden-Württemberg wie auf Bundesebene im Bereich Sport und Bewegung zu finden (Abbildung 5-3). In diesem Bereich sind 45,4 Prozent der in Baden-Württemberg lebenden Menschen ab 14 Jahren aktiv, und 19,2 Prozent von ihnen sind hier freiwillig engagiert. Die Anteile liegen dabei über dem Bundesdurchschnitt für diesen Bereich (Aktive: 43,7 Prozent; Engagierte: 16,3 Prozent). Der zweitgrößte Bereich ist der Bereich Kultur und Musik, und zwar sowohl für die öffentliche Aktivität (23,5 Prozent) als auch für das Engagement (12,4 Prozent). Die Anteile liegen ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt (Aktive: 19,2 Prozent; Engagierte: 9,0 Prozent). Mit jeweils 9,6 Prozent schließen sich daran die Anteile Engagierter im sozialen Bereich (Bund: 8,5 Prozent) und im kirchlichen oder religiösen Bereich (Bund: 7,6 Prozent) an. Für die Anteile öffentlich gemeinschaftlich Aktiver ist der nächstgrößte Bereich mit 15,4 Prozent ebenfalls der soziale Bereich (Bund: 15,1 Prozent).
Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Von den nicht-engagierten Personen in Baden-Württemberg sind 10,8 Prozent (Bund: 11,6 Prozent) sicher bereit, sich zukünftig zu engagieren, 47,8 Prozent wollen vielleicht eine freiwillige Tätigkeit aufnehmen (Bund: 47,2 Prozent). Insgesamt können sich also 58,6 Prozent der nicht-engagierten Personen vorstellen, sich in Zukunft freiwillig zu engagieren (Bund: 58,8 Prozent).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Baden-Württemberg stimmen mit 93,6 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-4). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Menschen (84,5 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (Baden-Württemberg und Bund: 80,1 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzugestalten (80,6 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten in Baden-Württemberg dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Baden-Württemberg: 6,6 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-4: Motive für freiwilliges Engagement in Baden-Württemberg 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Motiv</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Spaß haben</td>
<td>93,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Menschen zusammenkommen</td>
<td>84,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaft mitgestalten</td>
<td>80,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Generationen zusammenkommen</td>
<td>80,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Qualifikationen erwerben</td>
<td>52,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ansehen und Einfluss gewinnen</td>
<td>30,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Beruflich vorankommen</td>
<td>24,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Dazuverdienen</td>
<td>3,4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Hinweis: Die dargestellten Anteile umfassen jeweils die beiden Antwortkategorien ‚Stimme voll und ganz zu‘ und ‚Stimme eher zu‘. Die Motive sind nach der Höhe der Anteile angeordnet.

An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Kinder und Jugendliche werden in Baden-Württemberg am häufigsten als Zielgruppe des freiwilligen Engagements genannt (48,2 Prozent; Bund: 48,3 Prozent). Daran schließen sich Familien (32,5 Prozent; Bund: 33,0 Prozent) sowie ältere Menschen (30,9 Prozent; Bund: 29,8 Prozent) als Zielgruppen an (Abbildung 5-5). Anteilig am seltensten werden Frauen, Menschen mit Behinderung sowie Männer als Zielgruppen des freiwilligen Engagements genannt.
Abbildung 5-5: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Baden-Württemberg 2014

**Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?**

Über die Hälfte der Engagierten in Baden-Württemberg (55,9 Prozent; Bund: 58,1 Prozent) wendet bis zu zwei Stunden pro Woche für die freiwillige Tätigkeit auf (Abbildung 5-5). 27,0 Prozent der Engagierten (und damit 3,2 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt) wenden zwischen drei und fünf Stunden für die freiwillige Tätigkeit auf; 17,2 Prozent sind sechs Stunden und mehr in der Woche freiwillig tätig (Bund: 18,1 Prozent).

**In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?**

In Baden-Württemberg findet das Engagement ebenso wie auf Bundesebene am häufigsten im Rahmen eines Vereins beziehungsweise Verbandes statt (Abbildung 5-5): 52,2 Prozent der Engagierten üben ihre freiwillige Tätigkeit in dieser Organisationsform aus (Bund: 52,1 Prozent). Am zweithäufigsten üben Engagierte in Baden-Württemberg ihre Tätigkeit in individuell organisierten Gruppen aus (15,3 Prozent; Bund: 16,0 Prozent), gefolgt vom Engagement in einer Kirche oder religiösen Vereinigung (14,4 Prozent; Bund 13,0 Prozent). 9,6 Prozent engagieren sich in einer anderen formal organisierten Einrichtung (Bund: 10,2 Prozent) und 8,5 Prozent in einer staatlichen oder kommunalen Einrichtung (Bund: 8,7 Prozent).
Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 60,0 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 28,8 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener genannt (Abbildung 5-6).

Abbildung 5-6: Verbesserungsmöglichkeiten in Baden-Württemberg 2014

5.3 Berlin

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Berlin sind 64,7 Prozent der Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv. Das sind 5,5 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt. Der Anteil freiwillig Engagierter in der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren beträgt in Berlin 37,2 Prozent und liegt somit 6,4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Wer engagiert sich freiwillig?

In Berlin gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Anteilen von Frauen und Männern, die sich freiwillig engagieren. Im Bundesdurchschnitt sind Frauen (41,5 Prozent) anteilig seltener freiwillig engagiert als Männer (45,7 Prozent). Mit 43,4 Prozent sind in Berlin die 30- bis 49-Jährigen anteilig häufiger engagiert als Personen im Alter von 65 und mehr Jahren (29,5 Prozent). Darüber hinaus gibt es keine signifikanten Altersgruppenunterschiede. Im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile freiwillig Engagierter im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent). Im Bundesdurchschnitt sind Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent) anteilig am seltensten freiwillig engagiert.

Der Anteil von engagierten Personen mit hoher Bildung ist in Berlin mit 43,9 Prozent doppelt so hoch wie der Anteil der Engagierten mit niedriger Bildung. Am höchsten ist der Anteil der Engagierten in Berlin unter Schülerinnen und Schülern (Abbildung 5-8). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
Abbildung 5-8: Anteile freiwillig engagierter Personen in Berlin 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung


In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

36,1 Prozent der Menschen ab 14 Jahren sind in Berlin im Bereich Sport und Bewegung öffentlich aktiv (Abbildung 5-9), der damit in Berlin wie im Bund der größte Bereich öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivität ist. Jedoch ist der Anteil der hier Aktiven in Berlin um 7,6 Prozentpunkte geringer als im Bundesdurchschnitt. Auch bei den Engagierten ist der höchste Anteil in diesem Bereich zu finden, liegt aber um 5,8 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Der zweitgrößte Anteil ist für die Aktiven im Bereich Kultur und Musik zu finden (Bund: 19,2 Prozent). Daran schließt sich mit 13,3 Prozent der gesellschaftliche Bereich Freizeit und Geselligkeit an (Bund: 14,8 Prozent). Bezogen auf das freiwillige Engagement ist in Berlin der zweitgrößte Bereich der soziale Bereich (Bund: 8,5 Prozent) und der drittgrößte der Bereich Schule oder Kindergarten (Bund: 9,1 Prozent).
Abbildung 5-9: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Berlin 2014

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Insgesamt 64,8 Prozent der Nicht-Engagierten in Berlin sind dazu bereit, eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen. Von diesen sind 10,9 Prozent sicher bereit, eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen (Bund: 11,6 Prozent), und 53,9 Prozent sind vielleicht bereit, eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen (Bund: 47,2 Prozent).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Berlin stimmen mit 94,0 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-10). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um die Gesellschaft mitzugestalten (77,3 Prozent; Bund: 81,0 Prozent) sowie um mit anderen Menschen (76,3 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (75,2 Prozent; Bund: 80,1 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Berlin: 8,6 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-10: Motive für freiwilliges Engagement in Berlin 2014


An wen richtet sich das Engagement?

Bei 47,4 Prozent der Berliner Engagierten richtet sich die freiwillige Tätigkeit an Kinder und Jugendliche (Abbildung 5-11). Dieser Anteil ist dem Bundesdurchschnitt (48,3 Prozent) sehr ähnlich. 30,2 Prozent wenden sich mit ihrer Tätigkeit an eine andere, nicht näher definierte Zielgruppe (Bund 34,8 Prozent). Ähnlich hoch ist der Anteil der Engagierten, die Familien als Zielgruppe nennen, er liegt jedoch 3,4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Am seltensten werden Männer als Zielgruppe des Engagements genannt (Berlin 7,7 Prozent, Bund: 11,2 Prozent).
Abbildung 5-11: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Berlin 2014

**Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?**

Fast drei Fünftel der Engagierten in Berlin verbringen bis zu zwei Stunden in der Woche mit ihrer freiwilligen Tätigkeit (Abbildung 5-11). Zu etwa je einem Fünftel sind die Berliner zwischen drei und fünf Stunden pro Woche oder sechs Stunden und mehr pro Woche freiwillig engagiert. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind das in der Kategorie 'bis zu 2 Stunden pro Woche' nur 0,3 Prozentpunkte weniger und in der Kategorie '3 bis 5 Stunden pro Woche' 3,8 Prozentpunkte weniger. Bei den Engagierten, die sechs Stunden oder mehr pro Woche für ihre Tätigkeit aufwenden, liegt Berlin 4,1 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

**In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?**

In Berlin wird freiwilliges Engagement am häufigsten im Verein oder Verband ausgeübt (Abbildung 5-11). Im Vergleich zum Bund ist der Anteil jedoch um 5,3 Prozentpunkte geringer. Auch die Organisationsform der Kirche beziehungsweise der religiösen Vereinigung ist in Berlin etwas seltener als im Bundesdurchschnitt (Differenz: 3,2 Prozentpunkte). In staatlichen oder kommunalen Einrichtungen engagieren sich 8,3 Prozent der Engagierten (0,4 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt). Auf der anderen Seite sind Berlinerinnen und Berliner häufiger in individuell organisierten Gruppen und in anderen formal organisierten Einrichtungen engagiert als im Bundesdurchschnitt. So engagieren sich 20,8 Prozent in einer individuell organisierten Gruppe und somit um 4,8 Prozentpunkte mehr als im Bund. Bei den anderen formal organisierten Einrichtungen sind es in Berlin 4,1 Prozentpunkte mehr.
**Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?**


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 58,3 Prozent der Engagierten in Berlin einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 34,6 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) am seltensten als Bedarf seitens Staat und Öffentlichkeit genannt (Abbildung 5-12).

**Abbildung 5-12: Verbesserungsmöglichkeiten in Berlin 2014**

**Verbesserungsbedarf Organisation**
- Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit: 48,2 Prozent
- Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit: 41,4 Prozent
- Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung: 39,8 Prozent
- Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten: 39,0 Prozent
- Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation: 34,4 Prozent
- Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit: 28,5 Prozent

**Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft**
- Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement: 58,3 Prozent
- Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung: 55,8 Prozent
- Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung: 54,5 Prozent
- Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf: 54,0 Prozent
- Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen: 52,0 Prozent
- Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten: 48,0 Prozent
- Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem: 34,6 Prozent

5.4 Brandenburg

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Der Anteil der öffentlich gemeinschaftlich Aktiven beträgt in Brandenburg 65,9 Prozent. Er liegt also 4,3 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil der freiwillig Engagierten liegt in Brandenburg bei 38,7 Prozent und ist damit ebenfalls unterdurchschnittlich (Differenz zum Bund: 4,9 Prozentpunkte).

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-13: Anteile freiwillig engagierter Personen in Brandenburg vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Die Geschlechterunterschiede der Anteile Engagierter in Brandenburg sind nicht statistisch signifikant. Im Bundesdurchschnitt sind Frauen (41,5 Prozent) anteilig seltener freiwillig engagiert als Männer (45,7 Prozent). Ebenfalls unterscheiden sich in Brandenburg die Anteile der beiden jüngsten Altersgruppen nicht signifikant voneinander. Jedoch sind die Anteile der Engagierten bei den Älteren geringer als bei den jüngeren Altersgruppen. Auch im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile freiwillig Engagierter im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent) und Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent).

Während die Schülerinnen und Schüler in Brandenburg zu ähnlichen Anteilen engagiert sind wie die Engagierten mit hoher Bildung, ist der Anteil der Engagierten mit niedriger Bildung mit 16,1 Prozent deutlich geringer (Abbildung 5-14). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
Abbildung 5-14: Anteile freiwillig engagierter Personen in Brandenburg 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung

In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Die höchste bereichsspezifische Aktivitäts- und Engagementquote liegt in Brandenburg wie im Bund für den Bereich Sport und Bewegung vor (Abbildung 5-15). Beide Anteile liegen jedoch jeweils unter dem Bundesdurchschnitt für diesen Bereich (Aktivitätsquote Bund: 43,7 Prozent; Engagementquote Bund: 16,3 Prozent). Am zweithäufigsten sind Menschen in Brandenburg im Bereich Freizeit und Geselligkeit aktiv; der Anteil liegt mit 16,7 Prozent um 1,9 Prozentpunkte höher als im Bund. Der drittgrößte Anteil Aktiver ist im Bereich der Kultur und Musik zu finden, dieser Anteil ist in Brandenburg allerdings um 5,1 Prozentpunkte geringer als auf Bundesebene. Für die freiwillig Engagierten liegt die zweithöchste Quote im Bereich Schule oder Kindergarten vor (Bund: 9,1 Prozent), darauf folgt der Bereich Kultur und Musik (Bund: 9,0 Prozent).
Abbildung 5-15: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Brandenburg 2014

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?
In Brandenburg geben 12,0 Prozent der Personen, die nicht engagiert sind, an, sicher bereit zu sein, in Zukunft eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen (Bund: 11,6 Prozent). Der Anteil der Brandenburger Nicht-Engagierten, die vielleicht bereit wären, sich zu engagieren, liegt mit 44,0 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von 47,2 Prozent.

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?
Die freiwillig Engagierten in Brandenburg stimmen mit 94,2 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-16). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Generationen (82,0 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) und um mit anderen Menschen zusammenzukommen (80,2 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzugestalten (81,9 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (7,0 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-16: Motive für freiwilliges Engagement in Brandenburg 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Motiv</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Spaß haben</td>
<td>94,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Generationen zusammenkommen</td>
<td>82,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaft mitgestalten</td>
<td>81,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Menschen zusammenkommen</td>
<td>80,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Qualifikationen erwerben</td>
<td>51,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Ansehen und Einfluss gewinnen</td>
<td>33,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Beruflich vorankommen</td>
<td>29,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Dazuverdienen</td>
<td>3,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>


An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Fast die Hälfte aller freiwillig Engagierten in Brandenburg engagiert sich für Kinder und Jugendliche (Bund: 48,3 Prozent). 36,4 Prozent richten ihre Tätigkeit an Familien. Mit einem Unterschied von nur 2,0 Prozentpunkten schließt sich daran die Zielgruppe der älteren Menschen an. Am seltensten wird mit 6,8 Prozent die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund genannt (Abbildung 5-17).

Abbildung 5-17: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Brandenburg 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zielgruppen</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kinder und Jugendliche</td>
<td>46,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Familien</td>
<td>36,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Ältere Menschen</td>
<td>34,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Zielgruppe</td>
<td>24,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Finanziell oder sozial schlechter gestellte Menschen</td>
<td>19,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfe- oder Pflegebedürftige</td>
<td>15,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer</td>
<td>12,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>12,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen mit Behinderung</td>
<td>11,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen mit Migrationshintergrund</td>
<td>6,8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zeitaufwand</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bis zu 2 Stunden pro Woche</td>
<td>54,6</td>
</tr>
<tr>
<td>3 bis 5 Stunden pro Woche</td>
<td>23,5</td>
</tr>
<tr>
<td>6 und mehr Stunden pro Woche</td>
<td>21,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Organisationsform</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verein oder Verband</td>
<td>48,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigung</td>
<td>6,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatliche oder kommunale Einrichtung</td>
<td>9,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere formal organisierte Einrichtung</td>
<td>17,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Individuell organisierte Gruppe</td>
<td>17,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?**

Der größte Anteil der Brandenburger Engagierten wendet bis zu zwei Stunden in der Woche für die freiwillige Tätigkeit auf (Brandenburg: 54,8 Prozent; Bund: 58,1 Prozent). 23,5 Prozent der Engagierten in Brandenburg üben ihre Tätigkeit mit einem Stundenumfang von drei bis fünf Stunden in der Woche aus (Bund: 23,8 Prozent). Mit 21,7 Prozent ist der Anteil derjenigen, die sechs Stunden und mehr für ihr Engagement aufbringen, um 3,6 Prozentpunkte höher als der Anteil im Bund.

**In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?**

Auch in Brandenburg ist die häufigste Organisationsform des freiwilligen Engagements der Verein oder Verband (48,8 Prozent, Abbildung 5-17), jedoch ist der Anteil geringer als im Bundesdurchschnitt (Differenz: 3,3 Prozentpunkte). Daran schließen sich mit ähnlichen Anteilen individuell organisierte Gruppen und andere formal organisierte Einrichtungen an. Der Anteil der individuell organisierten Engagierten in Brandenburg ist somit etwas höher als im Bundesdurchschnitt (16,0 Prozent) und die formal organisierten Gruppen in Brandenburg liegen um 7,1 Prozentpunkte darüber. 9,6 Prozent der engagierten Personen in Brandenburg üben ihre Tätigkeit im Rahmen einer staatlichen oder kommunalen Einrichtung aus (Bund: 8,7 Prozent). Nur 6,6 Prozent der freiwillig engagierten Brandenburgerinnen und Brandenburger üben ihre Tätigkeit in einer Kirche oder religiösen Vereinigung aus (Bund: 13,0 Prozent).

**Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?**


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 60,0 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 40,5 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) seitens Staat und Öffentlichkeit am seltensten genannt (Abbildung 5-18).
Abbildung 5-18: Verbesserungsmöglichkeiten in Brandenburg 2014

**Verbesserungsbedarf Organisation**
- Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit: 46,3%
- Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit: 42,6%
- Bei einer unbürokratischen Kostenersatztatung: 40,7%
- Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten: 39,8%
- Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation: 37,8%
- Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem: 28,9%
- Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit: 28,1%

**Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft**
- Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement: 60,0%
- Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf: 56,1%
- Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen: 54,4%
- Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten: 53,0%
- Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung: 53,0%
- Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung: 49,5%
- Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem: 40,5%

5.5 Bremen

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Der Anteil der öffentlich gemeinschaftlich Aktiven beläuft sich in Bremen auf 73,5 Prozent, womit die Quote 3,3 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt liegt. Der Anteil der freiwillig Engagierten beträgt in Bremen 42,3 Prozent und ist damit um 1,3 Prozentpunkte geringer als im Bundesdurchschnitt.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-19: Anteile freiwillig engagierter Personen in Bremen vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

In Bremen gibt es bei der Beteiligung am freiwilligen Engagement keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Im Bundesdurchschnitt sind Frauen (41,5 Prozent) anteilig seltener freiwillig engagiert als Männer (45,7 Prozent). Die Anteile der Engagierten nach Alter zeigen in Bremen für die drei jüngsten Altersgruppen Werte von über 40 Prozent, die sich untereinander nicht signifikant unterscheiden. Lediglich der Anteil der freiwillig Engagierten im Alter von 65 und mehr Jahren (35,7 Prozent) unterscheidet sich in Bremen statistisch signifikant von den anderen drei Gruppen, ebenso wie im Bundesdurchschnitt (34,0 Prozent). Im gesamten Bundesgebiet unterscheidet sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent).

Auch in Bremen gilt: Je höher die Bildung, desto höher auch die Beteiligung im freiwilligen Engagement. Schülerinnen und Schüler engagieren sich anteilig auf ähnlich hohem Niveau wie die Höhergebildeten (Abbildung 5-20). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig
engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.

Abbildung 5-20: Anteile freiwillig engagierter Personen in Bremen 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung

In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Die Hälfte der Personen in Bremen ist im Bereich Sport und Bewegung öffentlich und gemeinschaftlich aktiv (Abbildung 5-21). Dieser Anteil liegt um 7,1 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt. Der zweitgrößte Anteil öffentlich Aktiver ist im Bereich Kultur und Musik zu finden, dieser liegt um 1,9 Prozentpunkte höher als im Bund. Darauf folgen mit jeweils 16,3 Prozent die Anteile der öffentlich Aktiven im Bereich Schule oder Kindergarten (Bund: 13,7 Prozent) sowie im Bereich Freizeit und Geselligkeit (Bund: 14,8 Prozent). Ebenso wie für die öffentliche gemeinschaftliche Aktivität ist der höchste Anteil von freiwillig Engagierten im Bereich Sport und Bewegung zu finden (Bremen: 14,0 Prozent; Bund: 16,3 Prozent). Daran schließt sich mit 10,5 Prozent der Anteil Engagierter für den Bereich Schule oder Kindergarten an (Bund: 9,1 Prozent) sowie mit 8,7 Prozent für den Bereich Kultur und Musik (Bund: 9,0 Prozent).
Abbildung 5-21: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Bremen 2014


Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Etwas mehr als die Hälfte der Nicht-Engagierten in Bremen (51,3 Prozent) kann sich vielleicht vorstellen, eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen (Bund: 47,2 Prozent). Ein Anteil von 10,9 Prozent der Personen, die nicht engagiert sind, ist sicher zu einem Engagement bereit (Bund: 11,6 Prozent).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Bremen stimmen mit 94,1 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-22). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um die Gesellschaft mitzugestalten (83,0 Prozent; Bund: 81,0 Prozent) sowie um mit anderen Menschen (77,0 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (76,2 Prozent; Bund: 80,1 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten in Bremen dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Bremen: 8,0 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-22: Motive für freiwilliges Engagement in Bremen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Motiv</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Spaß haben</td>
<td>94,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaft mitgestalten</td>
<td>83,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Menschen zusammenkommen</td>
<td>76,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Generationen zusammenkommen</td>
<td>76,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Qualifikationen erwerben</td>
<td>53,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Ansehen und Einfluss gewinnen</td>
<td>29,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Beruflich vorankommen</td>
<td>28,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Dazuverdienen</td>
<td>8,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>


**An wen richtet sich das freiwillige Engagement?**

Als häufigste Zielgruppe werden in Bremen Kinder und Jugendliche genannt: 52,7 Prozent der engagierten Personen in Bremen üben eine freiwillige Tätigkeit aus, die Kindern und Jugendlichen zugutekommt (4,4 Prozentpunkte höher als im Bund). Die Anteile der Engagierten, die sich mit ihrer freiwilligen Tätigkeit jeweils an Familien, Ältere oder an eine andere Zielgruppe richten, sind sich in Bremen und auf Bundesebene sehr ähnlich. In Bremen engagieren sich 29,3 Prozent der freiwillig Engagierten für Ältere (Bund: 29,8 Prozent). Für die Zielgruppe Familien engagieren sich in Bremen 30,3 Prozent (Bund: 33,0 Prozent). Für andere Zielgruppen engagieren sich in Bremen 29,9 Prozent (Bund: 25,6 Prozent). Die anteilig kleinsten Gruppen, an die sich das freiwillige Engagement in Bremen richtet, sind Menschen mit Behinderung, Frauen sowie Männer (Abbildung 5-23).
Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

In Bremen gehen 57,9 Prozent der freiwillig Engagierten bis zu zwei Stunden in der Woche ihrer freiwilligen Tätigkeit nach (Bund: 58,1 Prozent). Zwischen drei und fünf Stunden wenden 21,4 Prozent der Engagierten in Bremen für ihre freiwillige Tätigkeit auf, also 2,4 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt. Sechs Stunden und mehr in der Woche gehen 20,7 Prozent der Bremer Engagierten ihrer Tätigkeit nach, das sind 2,6 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt (Abbildung 5-23).

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

Seltener als im Bund üben Bremerinnen und Bremer ihr freiwilliges Engagement in einem Verein oder Verband aus (der Unterschied beträgt 7,2 Prozentpunkte). Demgegenüber ist der Anteil der Engagierten, die ihre Tätigkeit im Rahmen der Kirche beziehungsweise einer religiösen Vereinigung ausüben, um 4,5 Prozentpunkte höher und der Anteil der in einer anderen formal organisierten Einrichtung Engagierten um 4,0 Prozentpunkte höher. Der Anteil der in individuell organisierten Gruppen Engagierten entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt (Abweichung 0,4 Prozentpunkte). Im Rahmen von staatlichen oder kommunalen Einrichtungen sind in Bremen 7,0 Prozent und damit anteilig 1,7 Prozentpunkte weniger engagiert als im Bund (Abbildung 5-23).

Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?

Annähernd die Hälfte der Engagierten in Bremen sieht einen Verbesserungsbedarf bezüglich der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln seitens der Organisationen (Bund: 48,3

Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 64,8 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 22,5 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) am seltensten genannt (Abbildung 5-24).

Abbildung 5-24: Verbesserungsmöglichkeiten in Bremen 2014

5.6 Hamburg

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Hamburg sind 69,7 Prozent der Bevölkerung im Alter ab 14 Jahren öffentlich und gemeinschaftlich aktiv (Bund: 70,2 Prozent). Der Anteil der Personen, die freiwillig engagiert sind, beträgt 36,0 Prozent und ist damit deutlich geringer als der Bundesdurchschnitt (Differenz: 7,6 Prozentpunkte).

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-25: Anteile freiwillig engagierter Personen in Hamburg vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Quote vor Prüfung</th>
<th>Differenz durch Prüfung</th>
<th>Quote nach Prüfung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1999</td>
<td>31,4</td>
<td>-</td>
<td>26,0</td>
</tr>
<tr>
<td>2004</td>
<td>27,7</td>
<td>-</td>
<td>23,0</td>
</tr>
<tr>
<td>2009</td>
<td>33,0</td>
<td>-</td>
<td>29,0</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>37,4</td>
<td>-</td>
<td>35,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Wer engagiert sich freiwillig?

In Hamburg gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede in den Quoten des freiwilligen Engagements von Frauen und Männern. Im Bundesdurchschnitt sind Frauen (41,5 Prozent) anteilig seltener freiwillig engagiert als Männer (45,7 Prozent). Auch die Anteile der freiwillig Engagierten in den verschiedenen Altersgruppen unterscheiden sich in Hamburg nicht signifikant voneinander. Im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent), und Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent) sind im Bundesgebiet anteilig am seltensten freiwillig engagiert.

Bildungsdifferenzen sind dagegen in Hamburg festzustellen: Verglichen mit Personen mit niedriger Bildung sind in Hamburg anteilig gut doppelt so viele höhergebildete Personen freiwillig engagiert (Abbildung 5-26). Auch im Bundesdurchschnitt sind Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) sowie auch Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
Abbildung 5-26: Anteile freiwillig engagierter Personen in Hamburg 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung

In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Hamburg sind 45,3 Prozent der Personen im Bereich Sport und Bewegung öffentlich und gemeinschaftlich aktiv (Bund: 43,7 Prozent). Der zweitgrößte Bereich ist der Bereich Kultur und Musik (Bund: 19,2 Prozent). Daran schließt sich der Anteil öffentlich und gemeinschaftlich Aktiver im Bereich Freizeit und Geselligkeit mit 15,6 Prozent an; dieser Anteil ist um 0,8 Prozentpunkte größer als im Bund. Auch hinsichtlich des freiwilligen Engagements ist in Hamburg Sport und Bewegung der größte Bereich, mit 10,0 Prozent freiwillig Engagierten (Bund: 16,3 Prozent). Darauf folgen mit 8,9 Prozent der Bereich Schule und Kindergarten (Bund: 9,1 Prozent) und mit 7,7 Prozent der soziale Bereich (Bund: 8,5 Prozent).
Abbildung 5-27: Anteile freiwillig engagerter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Hamburg 2014

Sport und Bewegung: 45,3 %
Schule oder Kindergarten: 35,3 %
Sozialer Bereich: 14,2 %
Kultur und Musik: 19,4 %
Kirchlicher oder religiöser Bereich: 10,2 %
Freizeit und Geselligkeit: 15,6 %
Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene: 8,3 %
Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz: 7,9 %
Berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebes: 9,9 %
Politik und politische Interessenvertretung: 5,3 %
Gesundheitsbereich: 5,8 %
Unfall- oder Rettungsdienst oder Freiwillige Feuerwehr: 2,1 %
Justiz oder Kriminalitätsprobleme: 1,4 %
Sonstiger Bereich: 5,4 %


Hinweis: Die Zahlen hinter den Balken geben den jeweiligen Anteil aller öffentlich gemeinschaftlich Aktiven an.

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?
Die freiwillig Engagierten in Hamburg stimmen mit 94,0 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-28). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um die Gesellschaft mitzugestalten (83,1 Prozent; Bund: 81,0 Prozent) sowie um mit anderen Menschen (81,1 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (79,0 Prozent; Bund: 80,1 Prozent).

Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Hamburg: 7,8 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-28: Motive für freiwilliges Engagement in Hamburg 2014

Prozent

<table>
<thead>
<tr>
<th>Motiv</th>
<th>Hamburg</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Spaß haben</td>
<td>93,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaft mitgestalten</td>
<td>83,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Menschen zusammenkommen</td>
<td>81,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Generationen zusammenkommen</td>
<td>79,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Qualifikationen erwerben</td>
<td>55,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Ansehen und Einfluss gewinnen</td>
<td>28,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Beruflich vorankommen</td>
<td>24,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Dazu verdienen</td>
<td>7,8</td>
</tr>
</tbody>
</table>


An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Die Zielgruppe, die am häufigsten von den Engagierten genannt wird, ist in Hamburg mit 49,9 Prozent die Gruppe der Kinder und Jugendlichen. Das sind 1,6 Prozentpunkte mehr als im Bund. Daran schließt sich die Kategorie ’andere Zielgruppe’ an, welche um 4,4 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt liegt. Mit 27,5 und 26,5 Prozent sind Familien und ältere Menschen ebenfalls häufig als Zielgruppen genannt, die Anteile liegen allerdings 5,5 beziehungsweise 3,3 Prozentpunkte unter denen im Bundesdurchschnitt. Am seltensten geben Engagierte in Hamburg an, ihre freiwillige Tätigkeit richte sich speziell an Männer (7,9 Prozent). Auch dieser Wert liegt um 3,3 Prozentpunkte niedriger als der Wert auf Bundesebene (Abbildung 5-29).
Abbildung 5-29: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Hamburg 2014


Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

Der Anteil der Engagierten in Hamburg, die sich bis zu zwei Stunden in der Woche ihrer freiwilligen Tätigkeit widmen, beträgt 57,2 Prozent (Bund: 58,1 Prozent). Beim Stundenumfang ‘3 bis 5 Stunden pro Woche’ liegt mit 23,8 Prozent in Hamburg derselbe Wert vor wie im Bund (Abbildung 5-29). Der Anteil der freiwillig engagierten Personen, die sich sechs Stunden und mehr in der Woche engagieren, liegt in Hamburg bei 19,0 Prozent (Bund: 18,1 Prozent).

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

Wie im gesamten Bundesgebiet engagiert sich der größte Anteil der Personen in einem Verein oder Verband, auch wenn der Anteil um 6,6 Prozentpunkte geringer ist (Abbildung 5-29). Anteilig am zweithäufigsten findet die freiwillige Tätigkeit in einer individuell organisierten Gruppe statt. Dieser Anteil ist um 4,2 Prozentpunkte höher als im Bund. In anderen formal organisierten Einrichtungen engagieren sich die Hamburgerinnen und Hamburger zu einem Anteil von 15,4 Prozent der Engagierten (Bund: 10,2 Prozent). In Kirchen und religiösen Vereinigungen engagieren sich Menschen in Hamburg etwas seltener als im Bundesdurchschnitt (Differenz 2,7 Prozentpunkte). Das freiwillige Engagement in staatlichen oder kommunalen Einrichtungen ist in Hamburg ebenso verbreitet wie im Bund (Hamburg: 8,6 Prozent; Bund: 8,7 Prozent).

Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?

Knapp die Hälfte der Engagierten in Hamburg sieht einen Verbesserungsbedarf bezüglich der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln seitens der Organisationen (Bund: 48,3
Ebenfalls häufig werden Verbesserungsbedarfe bei den Weiterbildungsmöglichkeiten sowie bei der fachlichen Unterstützung angeführt (Abbildung 5-30). Wie auch im Bundesdurchschnitt (21,4 Prozent) sieht etwas mehr als ein Fünftel der freiwillig Engagierten einen Verbesserungsbedarf seitens der Organisationen bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit.

Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 61,4 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit seitens des Staates und der Öffentlichkeit. Mit 30,9 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem, genauso wie im Bundesdurchschnitt (30,9 Prozent) viel seltener genannt (Abbildung 5-30).

Abbildung 5-30: Verbesserungsmöglichkeiten in Hamburg 2014

5.7 Hessen

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Der Anteil der öffentlich gemeinschaftlich aktiven Menschen in Hessen beträgt 71,1 Prozent und unterscheidet sich damit kaum vom Bundesdurchschnitt mit 70,2 Prozent. Der Anteil der freiwillig Engagierten beträgt 44,4 Prozent und liegt damit ebenfalls nur geringfügig über der bundesweiten Engagementquote von 43,6 Prozent.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-31: Anteile freiwillig engagierter Personen in Hessen vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Der Unterschied zwischen der Beteiligung von Männern und Frauen im freiwilligen Engagement in Hessen ist nicht statistisch signifikant. Im Bundesdurchschnitt sind Frauen (41,5 Prozent) anteilig seltener freiwillig engagiert als Männer (45,7 Prozent). Wie in der Abbildung 5-32 erkennbar, sind sich in Hessen die Anteile der freiwillig engagierten Personen im Alter von 14 bis 64 Jahren sehr ähnlich. Personen ab 65 Jahren engagieren sich mit einem Anteil von 37,9 Prozent in Hessen seltener als andere Altersgruppen. Der Anteil freiwillig Engagierter ist in dieser Altersgruppe jedoch um 3,8 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt (34,0 Prozent). Auch im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent).

Die Engagementbeteiligung steigt mit höherer Bildung. Während zwischen den Anteilen freiwillig Engagierter bei Personen mit niedriger und mittlerer Bildung in Hessen 9,7 Prozentpunkte liegen, sind es zwischen den Menschen mit niedriger und hoher Bildung 17,3 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung.
(28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.

Abbildung 5-32: Anteile freiwillig engagierter Personen in Hessen 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung


In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Hessen sind die höchsten Anteile öffentlich Aktiver und freiwillig Engagierter wie auf Bundesebene im Bereich Sport und Bewegung zu finden (Abbildung 5-33). 46,0 Prozent der Menschen im Alter ab 14 Jahren sind im Bereich Sport und Bewegung aktiv (Bund: 43,7 Prozent) und 17,6 Prozent sind freiwillig engagiert (Bund: 16,3 Prozent). Am zweithäufigsten sind Menschen in Hessen im Bereich Kultur und Musik gemeinschaftlich aktiv (19,8 Prozent) und auch engagiert (9,3 Prozent). Diese Anteile sind dem Bundesdurchschnitt sehr ähnlich (Aktive Bund: 19,2 Prozent; Engagierte Bund: 9,0 Prozent). Im drittgrößten Bereich, dem sozialen Bereich, sind 17,4 Prozent der Hessinnen und Hessen aktiv (Bund: 15,1 Prozent) und 9,2 Prozent freiwillig engagiert (Bund: 8,5 Prozent).
Abbildung 5-33: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Hessen 2014

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Es zeigt sich bei den Nicht-Engagierten ein Anteil von 13,7 Prozent, der sich ein freiwilliges Engagement sicher vorstellen kann (Bund: 11,6 Prozent) und ein Anteil von 49,5 Prozent von derzeit nicht freiwillig Engagierten, die vielleicht interessiert sind, eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen (Bund: 47,2 Prozent).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Hessen stimmen mit 93,7 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-34). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Menschen (84,0 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (82,7 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) sowie um die Gesellschaft mithinzusteuern (82,3 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Hessen: 6,6 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Abbildung 5-35: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Hessen 2014


Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

Der größte Anteil der Engagierten wendet bis zu zwei Stunden in der Woche für die freiwillige Tätigkeit auf (Hessen: 58,2 Prozent; Bund: 58,1 Prozent). Auch die Anteile der Personen, die sich drei bis fünf Stunden in der Woche engagieren sowie derjenigen, die sich sechs Stunden und mehr in der Woche engagieren, sind in Hessen den Anteilen in Deutschland insgesamt sehr ähnlich (Differenz zum Bund je 0,5 Prozentpunkte; Abbildung 5-35).

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

Ein Anteil von 53,0 Prozent der Engagierten in Hessen übt die freiwillige Tätigkeit im Rahmen eines Vereins oder Verbandes aus (Bund: 52,1 Prozent; Abbildung 5-35). 14,1 Prozent der Engagierten in Hessen gehen ihrer freiwilligen Tätigkeit in einer Kirche oder religiösen Vereinigung nach. Dieser Anteil ist geringfügig höher als im Bund (Differenz 1,1 Prozentpunkte). Zu einem gleichen Anteil sind auch Engagierte in Hessen in individuell organisierten Gruppen freiwillig engagiert, hier liegt der Anteil um 1,9 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteil im Bund. Den Anteilen im Bund sehr ähnliche Werte finden sich in Hessen für die staatlichen oder kommunalen Einrichtungen (Hessen: 9,2 Prozent; Bund: 8,7 Prozent) und für die anderen formal organisierten Einrichtungen (Hessen: 9,5 Prozent; Bund: 10,2 Prozent).

Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?

Annähernd die Hälfte der Engagierten in Baden-Württemberg sieht einen Verbesserungsbedarf bezüglich der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln seitens der Organisationen
Ebenfalls häufig werden Verbesserungsbedarfe bei der fachlichen Unterstützung sowie bei den Weiterbildungsmöglichkeiten angeführt (Abbildung 5-36). Wie auch im Bundesdurchschnitt (21,4 Prozent) sieht nur rund ein Fünftel der freiwillig Engagierten einen Verbesserungsbedarf seitens der Organisationen bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit.

Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 58,4 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 31,0 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener genannt (Abbildung 5-36).

Abbildung 5-36: Verbesserungsmöglichkeiten in Hessen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Organisation</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit</td>
<td>45,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit</td>
<td>41,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten</td>
<td>39,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation</td>
<td>33,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung</td>
<td>33,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem</td>
<td>31,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit</td>
<td>22,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement</td>
<td>58,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung</td>
<td>54,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen</td>
<td>52,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf</td>
<td>50,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten</td>
<td>48,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung</td>
<td>47,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem</td>
<td>31,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

5.8 Mecklenburg-Vorpommern

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Mecklenburg-Vorpommern beträgt der Anteil der öffentlich gemeinschaftlich Aktiven 68,5 Prozent und liegt damit nur geringfügig (1,7 Prozentpunkte) unter dem Anteil im Bund. Der Anteil freiwillig Engagierter liegt in Mecklenburg-Vorpommern bei 42,8 Prozent und ist somit dem Bundesdurchschnitt (43,6 Prozent) sehr ähnlich.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-37: Anteile freiwillig engagierter Personen in Mecklenburg-Vorpommern vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Der Unterschied in der Beteiligung von Männern und Frauen im freiwilligen Engagement ist mit 8,4 Prozentpunkten in Mecklenburg-Vorpommern recht groß: Männer sind in Mecklenburg-Vorpommern anteilig deutlich häufiger freiwillig engagiert als Frauen (Bund: Männer 45,7 Prozent; Frauen 41,5 Prozent). Über die Hälfte der Personen im Alter von 14 bis 29 Jahren sowie auch der 30- bis 49-Jährigen sind in Mecklenburg-Vorpommern freiwillig engagiert, deutlich mehr als bei den Älteren. Im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) auch nicht signifikant voneinander. Die Anteile beider Gruppen sind jeweils höher als die der 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent) sowie der Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent).

Die Anteile freiwillig Engagierter sind mit 60,7 Prozent bei den Schülerinnen und Schülern sowie mit 63,3 Prozent bei höhergebildeten Personen in Mecklenburg-Vorpommern recht hoch und liegen um das Dreifache über dem Anteil der in Mecklenburg-Vorpommern engagierten Menschen mit niedriger Bildung. Der Bildungsgradient ist hier also sehr ausgeprägt (Abbildung 5-38). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) hingegen nur annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung.
Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.

Abbildung 5-38: Anteile freiwillig engagierter Personen in Mecklenburg-Vorpommern 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung


In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Der größte Bereich öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivität ist in Mecklenburg-Vorpommern wie im Bund der Bereich Sport und Bewegung: 39,4 Prozent der Menschen ab 14 Jahren sind hier in Mecklenburg-Vorpommern öffentlich gemeinschaftlich aktiv, 4,3 Prozentpunkte weniger als auf Bundesebene. Dies ist auch der größte Engagementbereich; der Anteil ist hier um 0,3 Prozentpunkte höher als im Bund. Der zweitgrößte Anteil Aktiver liegt mit 18,9 Prozent für den Bereich Freizeit und Geselligkeit vor (4,1 Prozentpunkte höher als der Bundesdurchschnitt). Daran schließt sich mit 14,9 Prozent öffentlich Aktiver der Bereich Kultur und Musik an (Bund: 19,2 Prozent). Bei den freiwillig Engagierten in Mecklenburg-Vorpommern ist dies der zweitgrößte Bereich mit einem Anteil von 9,0 Prozent (Bund 9,0 Prozent). Drittgrößter Engagementbereich ist in Mecklenburg-Vorpommern der Bereich Schule oder Kindergarten mit 8,3 Prozent (Bund: 9,1 Prozent).
Abbildung 5-39: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Mecklenburg-Vorpommern 2014

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Von den derzeit nicht freiwillig Engagierten können sich 10,2 Prozent sicher vorstellen, in Zukunft eine freiwillige Tätigkeit auszuüben (Bund: 11,6 Prozent). Vielleicht dazu bereit sind 38,6 Prozent, also 8,6 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt.

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Mecklenburg-Vorpommern stimmen mit 95,6 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-40). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Menschen (85,5 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (82,6 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzugestalten (81,6 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuvordienen zu wollen (Mecklenburg-Vorpommern: 7,5 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-40: Motive für freiwilliges Engagement in Mecklenburg-Vorpommern 2014

An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Mit einem Anteil von 48,6 Prozent sind Kinder und Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern die häufigste Zielgruppe des Engagements, ebenso wie im Bund (48,3 Prozent). Daran schließt sich die Gruppe der älteren Menschen an. Sie wird in Mecklenburg-Vorpommern mit 38,0 Prozent um 8,2 Prozentpunkte häufiger genannt als im Bundesgebiet (29,8 Prozent). Im Vergleich sind auch die Anteile derjenigen, die ihre freiwillige Tätigkeit an Männer beziehungsweise an Familien richten, höher als im Bund (um 5,7 Prozentpunkte beziehungsweise um 3,4 Prozentpunkte) Die Zielgruppe, die in Mecklenburg-Vorpommern am seltensten genannt wird, sind Menschen mit Migrationshintergrund (Abbildung 5-41).
Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

Über 60 Prozent der Engagierten in Mecklenburg-Vorpommern wenden für ihre freiwillige Tätigkeit bis zu zwei Stunden in der Woche auf (Abbildung 5-41), das sind 3,7 Prozentpunkte mehr als im Bund. Der Anteil derjenigen, die sich zwischen drei und fünf Stunden in der Woche engagieren, ist um 1,5 Prozentpunkte geringer als im Bund. Ebenfalls kleiner (2,2 Prozentpunkte) ist der Anteil derer, die sich sechs Stunden und mehr in der Woche engagieren. Engagierte in Mecklenburg-Vorpommern wenden also etwas weniger Zeit für ihre freiwillige Tätigkeit auf als Engagierte in Deutschland insgesamt.

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

Am häufigsten findet freiwilliges Engagement in Mecklenburg-Vorpommern in Vereinen und Verbänden statt (Abbildung 5-41), im Vergleich zum Bund sogar anteilig noch etwas häufiger (Differenz 3,0 Prozentpunkte). Der größte Unterschied im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zeigt sich in Mecklenburg-Vorpommern für die Organisationsform der Kirche beziehungsweise religiösen Vereinigungen (Mecklenburg-Vorpommern: 8,3 Prozent, Bund: 13,0 Prozent). Freiwilliges Engagement findet dagegen in Mecklenburg-Vorpommern häufiger als im Bund in individuell organisierten Gruppen statt (Differenz 4,3 Prozentpunkte). Der geringste Anteil ist bei den anderen formal organisierten Einrichtungen zu finden, der im Vergleich zum Bund um 2,9 Prozentpunkte kleiner ausfällt. Der Anteil der freiwillig Engagierten in staatlichen oder kommunalen Einrichtungen ist dem Bundesdurchschnitt von 8,7 Prozent sehr ähnlich.
Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 62,3 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 40,9 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) seltener genannt (Abbildung 5-42).

Abbildung 5-42: Verbesserungsmöglichkeiten in Mecklenburg-Vorpommern 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Organisation</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit</td>
<td>52,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit</td>
<td>45,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten</td>
<td>37,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung</td>
<td>36,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation</td>
<td>32,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit</td>
<td>24,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem</td>
<td>22,8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement</td>
<td>62,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung</td>
<td>57,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf</td>
<td>55,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten</td>
<td>49,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen</td>
<td>49,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung</td>
<td>42,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem</td>
<td>40,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

5.9 Niedersachsen

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Der Anteil der öffentlich und gemeinschaftlich aktiven Personen beträgt in Niedersachsen 73,3 Prozent und ist damit um 3,1 Prozentpunkte höher als im Bund. Der Anteil der freiwillig Engagierten beträgt 46,2 Prozent und ist damit um 2,6 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-43: Anteile freiwillig engagierter Personen in Niedersachsen vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Die Anteile von engagierten Männern und Frauen unterscheiden sich in Niedersachsen nicht signifikant voneinander. Im Bundesdurchschnitt sind Frauen (41,5 Prozent) anteilig seltener freiwillig engagiert als Männer (45,7 Prozent). Auch die Anteile der drei Altersgruppen von 14 bis 64 Jahren weisen in Niedersachsen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf. Personen im Alter ab 65 Jahren sind in Niedersachsen anteilig am seltensten engagiert, ebenso wie im Bundesdurchschnitt (34,0 Prozent). In Niedersachsen ist der Anteil der Engagierten bei Personen ab 65 Jahren im Vergleich zu den 14- bis 29-Jährigen um 15,7 Prozentpunkte geringer und zu den 50- bis 64-Jährigen um 10,1 Prozentpunkte geringer. Im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) ebenfalls nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent).

Schülerinnen und Schüler engagieren sich zu ähnlichen Anteilen wie Personen mit hoher Bildung. Die Differenz zwischen den Anteilen freiwillig Engagierter bei Personen mit niedriger und hoher Bildung beträgt in Niedersachsen 22,6 Prozentpunkte (Abbildung 5-44). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Niedersachsen liegt die höchste bereichsspezifische Aktivitäts- und Engagementquote wie auf Bundesebene im Bereich Sport und Bewegung vor (48,0 Prozent beziehungsweise 17,5 Prozent; Abbildung 5-45). Beide Anteile liegen über dem Bundesdurchschnitt für diesen Bereich (Bund Aktivität: 43,7 Prozent; Bund Engagement: 16,3 Prozent). Am zweithäufigsten sind Menschen in Niedersachsen im Bereich Kultur und Musik aktiv; der Anteil der hier Aktiven liegt mit 19,7 Prozent um 0,5 Prozentpunkte höher als im Bund. Der drittgrößte Anteil aktiver Personen liegt mit 16,8 Prozent im sozialen Bereich vor (Bund: 15,1 Prozent). 10,5 Prozent der Engagierten in Niedersachsen sind im Bereich Schule oder Kindergarten freiwillig engagiert, der damit wie im Bund (9,1 Prozent) der zweitgrößte Bereich freiwilligen Engagements ist. Darauf folgt der soziale Bereich mit 8,6 Prozent Engagierten (Bund: 8,5 Prozent).
Abbildung 5-45: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Niedersachsen 2014

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Von den aktuell nicht freiwillig engagierten Personen in Niedersachsen können sich 9,8 Prozent sicher vorstellen, in Zukunft eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen, etwas weniger als im Bund (11,6 Prozent). Vielleicht an einer Aufnahme interessiert ist mit 51,1 Prozent ein etwas größerer Anteil der Nicht-Engagierten als im Bund (Differenz 3,9 Prozentpunkte).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Niedersachsen stimmen mit 94,1 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-46). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um die Gesellschaft mitzugestalten (82,4 Prozent; Bund: 81,0 Prozent) sowie um mit anderen Menschen (81,8 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (79,4 Prozent; Bund: 80,1 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Niedersachsen: 7,7 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-46: Motive für freiwilliges Engagement in Niedersachsen 2014


An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Die Zielgruppe des Engagements, die in Niedersachsen am häufigsten genannt wird, sind Kinder und Jugendliche mit 48,1 Prozent (Bund: 48,3 Prozent; Abbildung 5-47). Ebenfalls hohe Anteile sind für Familien, ältere Menschen sowie die Kategorie „andere Zielgruppe“ zu finden mit Anteilen von 29,8 Prozent, 27,7 Prozent beziehungsweise 25,5 Prozent. Während die Anteile von Familien und Älteren um 3,2 beziehungsweise 2,1 Prozentpunkte geringer sind als im Bundesdurchschnitt, ist der Anteil der für andere Zielgruppen Engagierten in Niedersachsen und im Bund gleich groß. Die Anteile der weiteren Zielgruppen reichen von 10,0 Prozent bei Menschen mit Migrationshintergrund (Bund: 11,4 Prozent) als Zielgruppe bis 12,7 Prozent bei Hilfe- oder Pflegebedürftigen (Bund: 14,8 Prozent).
Abbildung 5-47: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Niedersachsen 2014

Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

Von den freiwillig Engagierten in Niedersachsen wenden 58,3 Prozent bis zu zwei Stunden pro Woche für ihre freiwillige Tätigkeit auf, dies entspricht in etwa dem Bundesdurchschnitt (58,1 Prozent; Abbildung 5-47). Um 2,1 Prozentpunkte größer als im Bund ist in Niedersachsen mit 25,9 Prozent der Anteil der Personen, die zwischen drei und fünf Stunden in der Woche für ihre freiwillige Tätigkeit aufwenden. 15,8 Prozent der Engagierten in Niedersachsen wenden sechs Stunden und mehr in der Woche auf (Bund: 18,1 Prozent).

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 61,5 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 34,1 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener genannt (Abbildung 5-48).

Abbildung 5-48: Verbesserungsmöglichkeiten in Niedersachsen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Organisation</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit</td>
<td>49,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit</td>
<td>42,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten</td>
<td>40,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung</td>
<td>35,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation</td>
<td>35,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem</td>
<td>32,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit</td>
<td>19,1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement</td>
<td>61,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung</td>
<td>53,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf</td>
<td>52,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten</td>
<td>51,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen</td>
<td>50,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung</td>
<td>49,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem</td>
<td>34,1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

5.10 Nordrhein-Westfalen

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Der Anteil öffentlich gemeinschaftlich aktiver Menschen liegt in Nordrhein-Westfalen bei 68,5 Prozent. Das sind 1,7 Prozentpunkte weniger als im Bund. Der Anteil freiwillig Engagierter liegt bei 41,0 Prozent. Das sind 2,6 Prozentpunkte weniger als im Bund.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-49: Anteile freiwillig engagierter Personen in Nordrhein-Westfalen vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Männer sind in Nordrhein-Westfalen, wie im Bundesdurchschnitt, anteilig häufiger engagiert als Frauen (Differenz in Nordrhein-Westfalen 3,7 Prozentpunkte; Bund: Männer 45,7 Prozent; Frauen 41,5 Prozent). Die drei Gruppen im Alter von 14 bis 64 Jahren unterscheiden sich hinsichtlich der Engagementquote nicht statistisch signifikant voneinander, wohingegen sich der Anteil der engagierten Personen im Alter von 65 und mehr Jahren um mindestens zehn Prozentpunkte von den drei weiteren Altersgruppen unterscheidet. Auch im Bundesdurchschnitt sind Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent) anteilig am seltensten freiwillig engagiert. Ebenfalls unterscheiden sich im Bund die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent).

Über die Hälfte der Personen mit hoher Bildung in Nordrhein-Westfalen engagiert sich freiwillig. Bei den Personen mit niedriger Bildung ist es rund ein Fünftel (Abbildung 5-50). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Nordrhein-Westfalen sind wie auf Bundesebene die höchsten Anteile öffentlich Aktiver und freiwillig Engagierter im Bereich Sport und Bewegung zu finden (Abbildung 5-51). 42,8 Prozent sind im Bereich Sport und Bewegung gemeinschaftlich und öffentlich aktiv (Bund: 43,7 Prozent) und 14,7 Prozent freiwillig engagiert (Bund: 16,3 Prozent). Am zweithäufigsten sind Menschen in Nordrhein-Westfalen im Bereich Kultur und Musik gemeinschaftlich aktiv (Nordrhein-Westfalen: 18,7 Prozent; Bund: 19,2 Prozent). Im drittgrößten Bereich, Schule oder Kindergarten, sind 15,1 Prozent aktiv (Bund: 13,7 Prozent). Der zweitgrößte Engagementbereich (9,7 Prozent) ist der Bereich Schule oder Kindergarten, der Anteil Engagierter ist hier dem Bundesdurchschnitt (9,1 Prozent) sehr ähnlich. Mit einem Anteil freiwillig Engagierter von 8,6 Prozent schließt sich daran der kirchliche oder religiöse Bereich (Bund: 7,6 Prozent) an.
Abbildung 5-51: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Nordrhein-Westfalen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereich</th>
<th>Engagiert</th>
<th>Aktiv, aber nicht engagiert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sport und Bewegung</td>
<td>14,7%</td>
<td>28,1%</td>
</tr>
<tr>
<td>Schule oder Kindergarten</td>
<td>9,7%</td>
<td>5,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchlicher oder religionslicher Bereich</td>
<td>8,6%</td>
<td>6,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Kultur und Musik</td>
<td>8,2%</td>
<td>10,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Freizeit und Geselligkeit</td>
<td>8,0%</td>
<td>6,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialer Bereich</td>
<td>14,6%</td>
<td>18,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene</td>
<td>4,0%</td>
<td>5,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Politik und politische Interessenvertretung</td>
<td>9,7%</td>
<td>5,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz</td>
<td>9,7%</td>
<td>5,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsbereich</td>
<td>9,7%</td>
<td>5,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebes</td>
<td>7,6%</td>
<td>9,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Unfall- oder Rettungsdienst oder Freiwillige Feuerwehr</td>
<td>2,8%</td>
<td>4,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Justiz oder Kriminalitätsprobleme</td>
<td>1,2%</td>
<td>4,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiger Bereich</td>
<td>4,0%</td>
<td>6,1%</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Von den derzeit nicht freiwillig engagierten Personen in Nordrhein-Westfalen können sich 13,0 Prozent sicher vorstellen in Zukunft freiwillig tätig zu sein. Dieser Anteil ist um 1,4 Prozentpunkte höher als im Bund. Vielleicht an der Aufnahme einer freiwilligen Tätigkeit interessiert sind 47,6 Prozent der derzeitig nicht freiwillig engagierten Menschen in Nordrhein-Westfalen (Bund: 47,2 Prozent).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Nordrhein-Westfalen stimmen mit 94,1 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-52). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Menschen (80,3 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (78,2 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzugestalten (78,6 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Nordrhein-Westfalen: 7,8 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-52: Motive für freiwilliges Engagement in Nordrhein-Westfalen 2014

An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Rund die Hälfte der Engagierten in Nordrhein-Westfalen richtet sich mit ihrer freiwilligen Tätigkeit an Kinder und Jugendliche (Abbildung 5-53). Der Wert liegt 1,2 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt für diese Gruppe. 33,5 Prozent engagieren sich in Nordrhein-Westfalen für Familien und 29,3 Prozent für ältere Menschen. Beide Anteile sind denen auf Bundesebene sehr ähnlich (Familien: 33,0 Prozent; Ältere: 29,8 Prozent). Die seltenste Zielgruppe sind Männer mit einem Anteil von 10,9 Prozent. Auch dieser Wert ist ähnlich dem Bundesdurchschnitt (Differenz 0,3 Prozentpunkte).
Abbildung 5-53: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Nordrhein-Westfalen 2014

Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

In Nordrhein-Westfalen ist der Anteil der Personen, die bis zu zwei Stunden in der Woche für ihre freiwillige Tätigkeit aufwenden, mit 58,1 Prozent genauso hoch wie der Anteil im Bund (Abbildung 5-53). Die Anteile der anderen beiden Kategorien des Stundenumfangs unterscheiden sich ebenfalls wenig vom Bundesdurchschnitt. 24,1 Prozent der freiwillig Engagierten wenden zwischen drei und fünf Stunden in der Woche auf (Bund: 23,8 Prozent), 17,9 Prozent wenden sechs Stunden und mehr pro Woche auf (Bund: 18,1 Prozent).

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

In Nordrhein-Westfalen üben 46,5 der Engagierten die freiwillige Tätigkeit in einem Verein oder Verband aus (Abbildung 5-53). Im Vergleich zum Bund ist der Anteil derer, die sich in Nordrhein-Westfalen in Vereinen oder Verbänden engagieren, um 5,6 Prozentpunkte geringer. Hingegen ist der Anteil der Engagierten in Kirchen oder religiösen Vereinigungen um 3,5 Prozentpunkte höher als im Bund. Der Anteil derer, die sich freiwillig in individuell organisierten Gruppen engagieren, ist in Nordrhein-Westfalen um 2,5 Prozentpunkte höher als im Bund. Das freiwillige Engagement in staatlichen oder kommunalen Einrichtungen sowie in anderen formal organisierten Einrichtungen ist in Nordrhein-Westfalen ähnlich häufig wie in Deutschland insgesamt. Staatliche oder kommunale Einrichtungen haben in Nordrhein-Westfalen einen Anteil von 7,8 Prozent (Bund: 8,7 Prozent). Die anderen formal organisierten Einrichtungen haben ähnlich wie im Bund (10,2 Prozent) einen Anteil von 10,8 Prozent.
Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 57,3 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 26,2 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener als Verbesserungsbedarf seitens Staat und Öffentlichkeit genannt (Abbildung 5-54).

Abbildung 5-54: Verbesserungsmöglichkeiten in Nordrhein-Westfalen 2014

5.11 Rheinland-Pfalz

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Rheinland-Pfalz sind 70,7 Prozent der Menschen öffentlich und gemeinschaftlich aktiv; im Bundesdurchschnitt sind es 70,2 Prozent. Der Anteil freiwillig Engagierter beträgt in Rheinland-Pfalz 48,3 Prozent und ist damit um 4,7 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-55: Anteile freiwillig engagierter Personen in Rheinland-Pfalz vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Quote vor Prüfung</th>
<th>Differenz durch Prüfung</th>
<th>Quote nach Prüfung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1999</td>
<td>33,0</td>
<td>40,9</td>
<td>44,8</td>
</tr>
<tr>
<td>2004</td>
<td>38,7</td>
<td>40,6</td>
<td>48,3</td>
</tr>
<tr>
<td>2009</td>
<td>40,6</td>
<td>40,6</td>
<td>49,2</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>48,3</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


Wer engagiert sich freiwillig?

In Rheinland-Pfalz ist die Hälfte der Männer freiwillig engagiert. Bei den Frauen sind es 3,4 Prozentpunkte weniger (46,6 Prozent). Auch im Bundesdurchschnitt sind Frauen (41,5 Prozent) anteilig seltener freiwillig engagiert als Männer (45,7 Prozent). Es gibt hinsichtlich des freiwilligen Engagements keine signifikanten Unterschiede zwischen den vier Altersgruppen in diesem Bundesland. Im gesamten Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent). Im Bundesdurchschnitt sind Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent) anteilig am seltensten freiwillig engagiert.

Des Weiteren unterscheiden sich in Rheinland-Pfalz die Engagementquoten von Personen mit mittlerer und hoher Bildung nicht signifikant. Im Vergleich zu Menschen mit niedriger Bildung liegt die Beteiligung im freiwilligen Engagement bei diesen beiden Gruppen jedoch um 17,2 beziehungsweise 21,1 Prozentpunkte höher (Abbildung 5-56). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
Abbildung 5-56: Anteile freiwillig engagierter Personen in Rheinland-Pfalz 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung


In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Die höchste bereichsspezifische Aktivitäts- und Engagementquote liegt in Rheinland-Pfalz für den Bereich Sport und Bewegung vor (Aktivität: 45,7 Prozent, Engagement: 18,2 Prozent; Abbildung 5-57). Beide Anteile sind höher als der Bundesdurchschnitt für diesen Bereich (Aktivität: 43,7 Prozent; Engagement: 16,3 Prozent). Der zweitgrößte Bereich ist sowohl für die öffentliche gemeinschaftliche Aktivität (23,4 Prozent) als auch für das freiwillige Engagement (12,3 Prozent) der Bereich Kultur und Musik. Die Anteile liegen ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt (Aktive: 19,2 Prozent; Engagierte: 9,0 Prozent). Bei den Aktiven schließt sich als nächstgrößter Bereich der soziale Bereich an (Rheinland-Pfalz: 18,8 Prozent; Bund: 15,1 Prozent). Bei den freiwillig Engagierten ist der nächstgrößte Bereich der Bereich Schule oder Kindergarten mit einem Anteil von 10,7 Prozent (Bund: 9,1 Prozent).
Abbildung 5-57: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Rheinland-Pfalz 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereich</th>
<th>Engagiert</th>
<th>Aktiv, aber nicht engagiert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sport und Bewegung</td>
<td>11,2</td>
<td>45,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Kultur und Musik</td>
<td>12,3</td>
<td>23,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Schule oder Kindergarten</td>
<td>10,7</td>
<td>18,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialer Bereich</td>
<td>10,2</td>
<td>15,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchlicher oder religiöser Bereich</td>
<td>8,5</td>
<td>13,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Politik und politische Interessenvertretung</td>
<td>5,7</td>
<td>9,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Freizeit und Geselligkeit</td>
<td>5,6</td>
<td>14,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz</td>
<td>5,2</td>
<td>10,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene</td>
<td>5,5</td>
<td>9,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsbereich</td>
<td>4,7</td>
<td>7,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Unfall- oder Rettungsdienst oder Freiwillige Feuerwehr</td>
<td>4,7</td>
<td>7,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebes</td>
<td>8,0</td>
<td>10,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Justiz oder Kriminalitätsprobleme</td>
<td>1,2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiger Bereich</td>
<td>4,1</td>
<td>6,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Der Anteil der nicht-engagierten Personen, die sicher an der zukünftigen Ausübung einer freiwilligen Tätigkeit interessiert sind, beträgt 12,1 Prozent. Das ist dem Bundesdurchschnitt von 11,6 Prozent sehr ähnlich. Auch beim Anteil der Nicht-Engagierten, die vielleicht an der Aufnahme einer freiwilligen Tätigkeit interessiert sind, ähnelt Rheinland-Pfalz mit 47,5 Prozent dem Bundesdurchschnitt (47,2 Prozent).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Rheinland-Pfalz stimmen mit 95,2 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-58). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um die Gesellschaft mitzustalten (85,7 Prozent; Bund: 81,0 Prozent) sowie um mit anderen Generationen (82,9 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) und mit anderen Menschen zusammenzukommen (82,7 Prozent; Bund: 82,0 Prozent). Besonders selten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Rheinland-Pfalz: 5,8 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Die größte Zielgruppe des freiwilligen Engagements in Rheinland-Pfalz sind Kinder und Jugendliche. Der Anteil beträgt 45,6 Prozent (Abbildung 5-59); im Bund sind es 48,3 Prozent. Ebenfalls häufig werden anteilig mit je über 30 Prozent Familien und ältere Menschen als Zielgruppe genannt. Bei den Familien sind es geringfügig mehr als im Bundesdurchschnitt (Differenz: 1,5 Prozentpunkte) und bei den älteren Menschen ist der Anteil annähernd gleich (Bund: 29,8 Prozent). Mit 10,4 Prozent richten sich die Tätigkeiten anteilig am seltensten an Menschen mit Behinderungen. Im Bundesdurchschnitt hat diese Zielgruppe einen Anteil von 11,1 Prozent.

Abbildung 5-58: Motive für freiwilliges Engagement in Rheinland-Pfalz 2014

**Abbildung 5-59: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Rheinland-Pfalz 2014**

** Zielgruppen **

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zielgruppe</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kinder und Jugendliche</td>
<td>45,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Familien</td>
<td>34,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Ältere Menschen</td>
<td>30,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Zielgruppe</td>
<td>28,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Finanziell oder sozial schlechter gestellte Menschen</td>
<td>18,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfe- oder Pflegebedürftige</td>
<td>17,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>14,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen mit Migrationshintergrund</td>
<td>13,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer</td>
<td>12,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen mit Behinderung</td>
<td>10,4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Zeitraum**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zeitraum</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bis zu 2 Stunden pro Woche</td>
<td>59,4</td>
</tr>
<tr>
<td>3 bis 5 Stunden pro Woche</td>
<td>22,4</td>
</tr>
<tr>
<td>6 und mehr Stunden pro Woche</td>
<td>18,3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Organisationsform**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Organisationsform</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verein oder Verband</td>
<td>55,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigung</td>
<td>12,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatliche oder kommunale Einrichtung</td>
<td>7,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere formal organisierte Einrichtung</td>
<td>8,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Individuell organisierte Gruppe</td>
<td>15,3</td>
</tr>
</tbody>
</table>


**Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?**

Annähernd 60 Prozent der Engagierten in Rheinland-Pfalz wenden in der Woche bis zu zwei Stunden für ihre freiwillige Tätigkeit auf (Abbildung 5-59). Im Vergleich zum Bund ist der Anteil um 1,3 Prozentpunkte höher. Hingegen ist der Anteil derjenigen, die zwischen drei und fünf Stunden für ihre Tätigkeit aufwenden, um 1,4 Prozentpunkte geringer als im Bundesdurchschnitt. Der Anteil derjenigen, die sechs und mehr Stunden für ihre freiwillige Tätigkeit aufwenden, ist in Rheinland-Pfalz mit 18,3 Prozent ähnlich wie im Bundesgebiet (18,1 Prozent).

**In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?**

Der größte Anteil der Engagierten in Rheinland-Pfalz betätigt sich im Rahmen von Vereinen oder Verbänden (55,9 Prozent; Abbildung 5-59); damit ist diese Organisationsform in Rheinland-Pfalz etwas häufiger als bei ihren verbundenen als im Bund (Differenz 3,8 Prozentpunkte). Freiwilliges Engagement in anderen formal organisierten Einrichtungen ist dagegen in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 8,6 Prozent etwas seltener als im Bundesdurchschnitt (10,2 Prozent). Die Anteile der übrigen Kategorien der Organisationsform sind den bundesweiten Anteilen sehr ähnlich: 15,3 Prozent der freiwillig engagierten Menschen in Rheinland-Pfalz engagieren sich in individuell organisierten Gruppen (Bund: 16,0 Prozent) und 12,3 Prozent in einer Kirche oder religiösen Vereinigung (Bund: 13,0 Prozent).
Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 55,7 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 32,6 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener als Verbesserungsmöglichkeit seitens Staat und Gesellschaft genannt (Abbildung 5-60).

Abbildung 5-60: Verbesserungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Organisation</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit</td>
<td>50,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit</td>
<td>39,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten</td>
<td>38,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation</td>
<td>32,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung</td>
<td>32,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem</td>
<td>27,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit</td>
<td>19,1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement</td>
<td>55,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung</td>
<td>52,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf</td>
<td>51,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten</td>
<td>49,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen</td>
<td>49,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung</td>
<td>46,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem</td>
<td>32,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

5.12 Saarland

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Im Saarland sind 74,3 Prozent der Menschen öffentlich und gemeinschaftlich aktiv; der Anteil ist somit um 4,1 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt. Der Anteil der freiwillig engagierten Personen beträgt im Saarland 46,4 Prozent und ist damit höher als der Bundesdurchschnitt von 43,6 Prozent.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-61: Anteile freiwillig engagierter Personen in Saarland vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Im Saarland gehen Männer anteilig um 6,3 Prozentpunkte häufiger einer freiwilligen Tätigkeit nach als Frauen (Bund: Männer 45,7 Prozent; Frauen 41,5 Prozent). Von den 14- bis 29-Jährigen sind im Saarland mit 55,8 Prozent über die Hälfte dieser Altersgruppe engagiert. Bei der ältesten Altersgruppe, den Personen ab 65 Jahren, sind es 32,8 Prozent. Im Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) ebenfalls nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben jedoch einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent). Wie im Saarland sind Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent) auch im Bundesdurchschnitt anteilig am seltensten freiwillig engagiert.

Von den Schülerinnen und Schülern (Bund: 54,8 Prozent) sowie von den Personen mit hoher Bildung (Bund: 52,3 Prozent) gehen im Saarland jeweils über die Hälfte einer freiwilligen Tätigkeit nach. Aber auch bei Personen mit niedriger Bildung ist der Anteil freiwillig Engagierter im Saarland mit 34,8 Prozent recht hoch (Bund: 28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Saarland 43,4 Prozent (Abbildung 5-62; Bund: 41,1 Prozent).
In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Etwas über die Hälfte der Personen im Saarland (51,8 Prozent) ist im Bereich Sport und Bewegung öffentlich und gemeinschaftlich aktiv (Abbildung 5-63). Dieser Anteil liegt um 8,1 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt. Der zweitgrößte Anteil öffentlich Aktiver, im Bereich Kultur und Musik, liegt bei 21,3 Prozent und ist um 2,1 Prozentpunkte höher als der Bundesdurchschnitt. Beim sozialen Bereich, dem drittgrößten Aktivitätsbereich im Saarland, liegt der Anteil öffentlich Aktiver mit 20,3 Prozent um 5,2 Prozentpunkte höher als der Anteil im Bund. Wie auch bei den öffentlich Aktiven, ist bei den freiwillig Engagierten der größte Anteil im Bereich Sport und Bewegung zu finden (Bund: 16,3 Prozent). Daran schließen sich mit 11,0 Prozent der soziale Bereich (Bund: 8,5 Prozent) und mit 9,9 Prozent der Bereich Kultur und Musik (Bund: 9,0 Prozent) an.
Abbildung 5-63: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen im Saarland 2014

Die Zahlen hinter den Balken geben den Gesamtanteil aller Aktiven an


Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Die Rate der aktuell nicht freiwillig engagierten Menschen, die im Saarland sicher bereit wären, eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen, beträgt 14,8 Prozent und ist etwas höher als im Bund (11,6 Prozent). Bei den Nicht-Engagierten, die vielleicht bereit sind, ein Engagement aufzunehmen, liegt die Quote von 44,4 Prozent um 2,8 Prozentpunkte unter dem bundesweiten Mittel.

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten im Saarland stimmen mit 95,1 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-64). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Menschen (87,3 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (83,1 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzustalten (82,2 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Saarland: 7,5 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-64: Motive für freiwilliges Engagement in Saarland 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Motiv</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Spaß haben</td>
<td>95,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Menschen zusammenkommen</td>
<td>87,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Generationen zusammenkommen</td>
<td>83,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaft mitgestalten</td>
<td>82,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Qualifikationen erwerben</td>
<td>59,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Beruflich vorankommen</td>
<td>28,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Ansehen und Einfluss gewinnen</td>
<td>26,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Dazuverdienen</td>
<td>7,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>


An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Ein Anteil von 51,3 Prozent der engagierten Saarländerinnen und Saarländer richtet die freiwillige Tätigkeit an Kinder und Jugendliche (Abbildung 5-65), der Anteil liegt somit um 3,0 Prozentpunkte höher als im Bund. Auch der Anteil derjenigen, die sich für Menschen mit Behinderungen engagieren, ist im Vergleich zum bundesweiten Anteil um 3,0 Prozentpunkte höher. Mit 33,0 Prozent der Engagierten, die sich für Familien engagieren, findet sich hier derselbe Anteil wie im Bundesdurchschnitt. Die geringsten Anteile bezüglich der Zielgruppen des Engagements finden sich für Frauen, für Menschen mit Migrationshintergrund sowie für Männer. Der Anteil der freiwillig Engagierten, die im Saarland für die Zielgruppe Menschen mit Migrationshintergrund tätig sind, beträgt 11,3 Prozent (Bund: 11,4 Prozent). Für die Zielgruppe Frauen sind im Saarland 11,7 Prozent der Engagierten tätig (Bund: 12,3 Prozent).
Abbildung 5-65: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit im Saarland 2014

**Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?**

Der Anteil der Engagierten, die für ihr Engagement bis zu zwei Stunden in der Woche aufbringen, ist im Saarland mit 54,6 Prozent um 3,5 Prozentpunkte geringer als im Bundesdurchschnitt (Abbildung 5-65). 19,5 Prozent der Engagierten im Saarland wenden für ihre freiwillige Tätigkeit zwischen drei und fünf Stunden auf (Bund: 23,8 Prozent). Der Anteil der Engagierten, die sechs Stunden und mehr in der Woche für ihre freiwillige Tätigkeit aufbringen, ist im Saarland mit 25,9 Prozent deutlich höher als auf Bundesebene (Differenz: 7,8 Prozentpunkte).

**In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?**

Der Anteil der Engagierten, die ihre Tätigkeit in einem Verein oder Verband ausüben, liegt mit 57,2 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 52,1 Prozent (Abbildung 5-65). Der Anteil der in individuell organisierten Gruppen Engagierten liegt mit 10,8 Prozent um 5,2 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Die Anteile der in den restlichen Organisationsformen freiwillig Engagierten sind dem jeweiligen Wert auf Bundesebene sehr ähnlich: Der Anteil der in anderen formal organisierten Einrichtungen freiwillig Tätigen beträgt im Saarland 9,3 Prozent (Bund 10,2 Prozent). In einer Kirche oder religiösen Vereinigung gehen im Saarland 13,9 Prozent der Engagierten ihrer freiwilligen Tätigkeit nach (Bund: 13,0 Prozent), in einer staatlichen oder kommunalen Einrichtung sind es im Saarland 8,8 Prozent (Bund: 8,7 Prozent; Abbildung 5-65).
Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 61,3 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung (Bund: 55,0 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 31,3 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener genannt (Abbildung 5-66).

Abbildung 5-66: Verbesserungsmöglichkeiten in Saarland 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Organisation</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit</td>
<td>50,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit</td>
<td>45,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten</td>
<td>43,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung</td>
<td>38,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation</td>
<td>35,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem</td>
<td>31,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit</td>
<td>22,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung</td>
<td>61,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement</td>
<td>58,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung</td>
<td>54,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen</td>
<td>53,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf</td>
<td>53,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten</td>
<td>52,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem</td>
<td>31,3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

5.13 Sachsen

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Sachsen sind 67,5 Prozent der Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv. In Deutschland insgesamt sind es 70,2 Prozent. Ein freiwilliges Engagement üben 38,3 Prozent der Sächsinnen und Sachsen aus. Das sind 5,3 Prozentpunkte weniger als im Bund.

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-67: Anteile freiwillig engagierter Personen in Sachsen vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Männer sind in Sachsen mit 41,6 Prozent anteilig häufiger freiwillig engagiert als Frauen mit 35,2 Prozent (Bund: Männer 45,7 Prozent; Frauen 1,5 Prozent). Die Anteile der freiwillig Engagierten in den Altersgruppen der 14- bis 29-Jährigen sowie der 30- bis 49-Jährigen unterscheiden sich in Sachsen, mit jeweils über 40 Prozent, nicht signifikant voneinander. Sie sind jedoch größer als die der beiden ältesten Gruppen. Auch im Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander und beide Gruppen haben einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent). In Sachsen (27,4 Prozent) und im Bundesdurchschnitt (34,0 Prozent) sind Personen ab 65 Jahren anteilig am seltensten freiwillig engagiert.

Die Anteile nach Bildungsgruppen zeigen, dass mit höherer Bildung auch die Engagementbeteiligung wächst. Personen mit niedriger Bildung sind in Sachsen anteilig um 28,3 Prozentpunkte weniger freiwillig engagiert als Personen mit hoher Bildung (Abbildung 5-68). Im Bundesdurchschnitt sind Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.
Abbildung 5-68: Anteile freiwillig engagierter Personen in Sachsen 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung

Hinweis: * Für Sachsen und Sachsen-Anhalt werden die Prozente der engagierten Schülerinnen und Schüler in Klammern ausgegeben, da die Prozentuierungsbasis n < 50 ist. Der Aussagewert ist daher eingeschränkt.

In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Die höchsten Anteile öffentlich Aktiver und freiwillig Engagierter sind in Sachsen wie im Bundesdurchschnitt im Bereich Sport und Bewegung zu finden (Abbildung 5-69). 38,4 Prozent der in Sachsen lebenden Menschen ab 14 Jahren sind in diesem Bereich aktiv, 13,8 Prozent freiwillig engagiert. Die Anteile liegen dabei unter dem Bundesdurchschnitt für diesen Bereich (Aktive: 43,7 Prozent; Engagierte: 16,3 Prozent). Der zweitgrößte Bereich ist sowohl für die öffentliche Aktivität (21,2 Prozent) als auch für das freiwillige Engagement (8,1 Prozent) der Bereich Freizeit und Geselligkeit. Die Anteile liegen jeweils über dem Bundesdurchschnitt (Aktive: 14,8 Prozent; Engagierte: 5,8 Prozent). Der drittgrößte Bereich der öffentlich Aktiven ist in Sachsen der Bereich Kultur und Musik (Bund: 19,2 Prozent) und für die Engagierten ist es der Bereich Schule oder Kindergarten (Bund: 9,1 Prozent).
Abbildung 5-69: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Sachsen 2014

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Der Anteil der Personen in Sachsen, die nicht freiwillig engagiert sind, jedoch ein sicheres Interesse daran haben, in Zukunft solch eine Tätigkeit aufzunehmen, liegt bei 12,8 Prozent (Bund: 11,6 Prozent). Der Anteil der Nicht-Engagierten, die vielleicht ein Interesse daran haben, liegt mit 41,3 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von 47,2 Prozent.

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Sachsen stimmen mit 93,7 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-70). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Menschen (82,4 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammenzukommen (81,0 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzugesten (79,1 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Sachsen: 6,1 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-70: Motive für freiwilliges Engagement in Sachsen 2014


An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Der Anteil der engagierten Personen, deren Tätigkeit sich an Kinder und Jugendliche richtet, liegt in Sachsen bei 40,5 Prozent und damit 7,8 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (Abbildung 5-71). 37,6 Prozent der Engagierten richten sich mit ihrer freiwilligen Tätigkeit an Familien (Bund: 33,0 Prozent). 34,6 Prozent der Engagierten in Sachsen geben ältere Menschen als Zielgruppe an (4,8 Prozentpunkte mehr als im Bund). Der geringste Anteil ist mit 5,5 Prozent bei der Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund zu finden. Dieser ist nur halb so groß wie im Bundesdurchschnitt (11,4 Prozent).
Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

Genau 60,0 Prozent der engagierten Personen in Sachsen verbringen bis zu zwei Stunden in der Woche mit der freiwilligen Tätigkeit (Abbildung 5-71). Somit liegt der Anteil um 1,9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil derjenigen, die drei bis fünf Stunden pro Woche aufwenden, beträgt 23,3 Prozent (Bund: 23,8 Prozent). 16,7 Prozent der Engagierten wenden sechs Stunden und mehr für ihre freiwillige Tätigkeit auf (Bund: 18,1 Prozent).

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

In Sachsen ist der Anteil derer, die sich in Vereinen oder Verbänden engagieren, mit 57,4 Prozent um 5,3 Prozentpunkte höher als im Bund (Abbildung 5-71). Der Anteil derer, die sich in einer Kirche oder religiösen Vereinigung engagieren, beträgt 10,0 Prozent und ist um 3,0 Prozentpunkte geringer als im Bund. Bei den anderen formal organisierten Einrichtungen sind es 8,0 Prozent (Bund: 10,2 Prozent). Die Anteile der in individuell organisierten Gruppen (Sachsen: 15,7 Prozent; Bund: 16,0 Prozent) sowie in staatlichen oder kommunalen Einrichtungen Engagierten (Sachsen: 8,9 Prozent; Bund: 8,7 Prozent) unterscheiden sich in Sachsen nicht wesentlich vom Bundesdurchschnitt.

Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?

Ein Viertel der freiwillig Engagierten sieht einen Verbesserungsbedarf seitens der Organisationen bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit (Bund: 21,4 Prozent).

Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 59,5 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit einem Drittel werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener als Bedarf seitens Staat und Gesellschaft genannt (Abbildung 5-72).

Abbildung 5-72: Verbesserungsmöglichkeiten in Sachsen 2014

5.14 Sachsen-Anhalt

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Sachsen-Anhalt kann eine Quote öffentlich gemeinschaftlich aktiver Menschen von 63,7 Prozent verzeichnen und liegt damit 6,5 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil der freiwillig Engagierten beträgt 37,1 Prozent und liegt ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt (43,6 Prozent).

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-73: Anteile freiwillig engagierter Personen in Sachsen-Anhalt vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?

Männer sind in Sachsen-Anhalt anteilig häufiger freiwillig engagiert als Frauen (Differenz: 6,3 Prozentpunkte; Bund: Männer 45,7 Prozent; Frauen 41,5 Prozent). Die beiden jüngsten Altersgruppen, die 14- bis 29-Jährigen sowie die 30- bis 49-Jährigen, unterscheiden sich in Sachsen-Anhalt in ihren Anteilen Engagierter nur geringfügig voneinander (der Unterschied ist statistisch jedoch nicht signifikant). Bei ihnen ist der Anteil an Engagierten am höchsten. Mit zunehmendem Alter verringern sich die Anteile. Die 65-Jährigen und Älteren sind mit einem Anteil von 25,4 Prozent um 19,4 Prozentpunkte in Sachsen-Anhalt anteilig seltener engagiert als die 14- bis 29-Jährigen. Im Bundesgebiet unterscheiden sich die Anteile der freiwillig Engagierten im Alter von 14 bis 29 Jahren (46,9 Prozent) und 30 bis 49 Jahren (47,0 Prozent) nicht signifikant voneinander, beide Gruppen haben einen höheren Anteil als die 50- bis 64-Jährigen (45,5 Prozent). Im Bundesdurchschnitt sind Personen ab 65 Jahren (34,0 Prozent) anteilig am seltensten freiwillig engagiert.

Weiterhin sind in Sachsen-Anhalt Personen mit niedriger Bildung um 30,2 Prozentpunkte und damit erheblich seltener freiwillig engagiert als Menschen mit hoher Bildung (Abbildung 5-74). Im Bundesdurchschnitt sind Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig
freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung (28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.

Abbildung 5-74: Anteile freiwillig engagierter Personen in Sachsen-Anhalt 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung

In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

33,4 Prozent der Menschen in Sachsen-Anhalt sind im Bereich Sport und Bewegung öffentlich aktiv, der damit wie im Bund der größte Bereich öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivität ist (Abbildung 5-75). Der Anteil der hier Aktiven ist jedoch in Sachsen-Anhalt um 10,3 Prozentpunkte niedriger als im Bundesdurchschnitt. Auch bei den Engagierten ist der höchste Anteil in diesem Bereich zu finden und er ist ebenfalls geringer als im Bund, um 5,3 Prozentpunkte. Der Anteil öffentlich Aktiver im zweitgrößten Aktivitätsbereich der Freizeit und Geselligkeit, beträgt 18,2 Prozent und liegt damit um 3,4 Prozentpunkte höher als im Bund. Drittgrößter Bereich in Bezug auf die öffentliche Aktivität ist der Bereich Kultur und Musik, hier ist der Anteil Aktiver mit 13,5 Prozent deutlich geringer als im Bund (19,2 Prozent). In Bezug auf das freiwillige Engagement ist in Sachsen-Anhalt mit 7,7 Prozent Engagierten der Bereich Schule und Kindergarten der zweitgrößte (Bund: 9,1 Prozent) und Freizeit und Geselligkeit mit 6,9 Prozent Engagierten der drittgrößte Bereich (Bund: 5,8 Prozent).
Abbildung 5-75: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Sachsen-Anhalt 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereich</th>
<th>Engagiert</th>
<th>Aktiv, aber nicht engagiert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sport und Bewegung</td>
<td>22,4</td>
<td>33,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Schule oder Kindergarten</td>
<td>12,2</td>
<td>11,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Freizeit und Geselligkeit</td>
<td>4,5</td>
<td>11,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kultur und Musik</td>
<td>13,5</td>
<td>6,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialer Bereich</td>
<td>10,4</td>
<td>4,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz</td>
<td>7,4</td>
<td>3,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Unfall- oder Rettungsdienst oder Freiwillige Feuerwehr</td>
<td>4,5</td>
<td>7,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchlicher oder religiöser Bereich</td>
<td>5,5</td>
<td>2,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Politik und politische Interessenvertretung</td>
<td>4,6</td>
<td>3,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene</td>
<td>6,9</td>
<td>3,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsbereich</td>
<td>8,5</td>
<td>7,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Justiz oder Kriminalitätsprobleme</td>
<td>3,9</td>
<td>2,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiger Bereich</td>
<td>4,8</td>
<td>2,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Zahlen hinter den Balken geben den jeweiligen Anteil aller öffentlich gemeinschaftlich Aktiven an.

Hinweis: Die Zahlen neben den Balken geben den jeweiligen Anteil aller öffentlich gemeinschaftlich Aktiven an.

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Der Anteil derjenigen, die nicht engagiert sind, aber sicher interessiert sind, in Zukunft ein Engagement aufzunehmen, liegt mit 11,1 Prozent sehr nahe am bundesweiten Durchschnitt von 11,6 Prozent. Bei denjenigen, die vielleicht ein Interesse daran haben, eine freiwillige Tätigkeit auszuüben, ist der Anteil mit 38,5 Prozent um 8,7 Prozentpunkte geringer als im Bund.

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Sachsen-Anhalt stimmen mit 95,9 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-76). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Generationen (82,8 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) und um mit anderen Menschen zusammenzukommen (82,1 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzugestalten (78,5 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Mit 11,9 Prozent stimmen die Engagierten am seltensten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-76: Motive für freiwilliges Engagement in Sachsen-Anhalt 2014


An wen richtet sich das freiwillige Engagement?

Insgesamt 45,0 Prozent der Engagierten üben ihre freiwillige Tätigkeit für Kinder und Jugendliche aus (Abbildung 5-77). Der Bundesdurchschnitt liegt bei 48,3 Prozent. Mit 38,1 Prozent liegt der Anteil der Personen, die sich mit ihrem Engagement an Familien richten, um 5,1 Prozentpunkte über dem Durchschnitt im Bund. Auch bei der Zielgruppe der älteren Menschen liegt der Anteil in Sachsen-Anhalt um 5,3 Prozentpunkte höher als auf Bundesebene. Der geringste Anteil ist für die Zielgruppe Menschen mit Migrationshintergrund zu finden. Mit 6,8 Prozent sind es 4,6 Prozentpunkte weniger als im bundesweiten Durchschnitt, die sich in Sachsen-Anhalt für diese Gruppe engagieren.
Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?

Über 60 Prozent der engagierten Personen verwenden bis zu zwei Stunden pro Woche für die freiwillige Tätigkeit (Abbildung 5-77). Dieser Anteil ist um 5,2 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt. Dementsprechend sind die Anteile der Engagierten, die einen größeren zeitlichen Aufwand haben, geringer als im Durchschnitt. Für die Engagierten, die zwischen drei bis fünf Stunden in der Woche aufbringen, sind es 3,0 Prozentpunkte weniger und für die Engagierten, die sechs Stunden und mehr aufbringen, 2,2 Prozentpunkte weniger.

In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?

Die Organisationsform der individuell organisierten Gruppen hat in Sachsen-Anhalt einen Anteil von 18,7 Prozent (Abbildung 5-77). Dieser Wert ist um 2,7 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt. Bei den anderen formal organisierten Einrichtungen (11,9 Prozent; Differenz zum Bund: 1,7 Prozentpunkte) und für Vereine und Verbände (53,2 Prozent; Differenz zum Bund: 1,1 Prozentpunkte) liegen die Anteile etwas darüber. Die staatlichen oder kommunalen Einrichtungen sind mit 9,3 Prozent dem Durchschnitt von 8,7 Prozent sehr ähnlich. Der Anteil der Personen, die ihre freiwillige Tätigkeit im Rahmen der Kirche oder einer religiösen Vereinigung ausüben, beträgt 6,8 Prozent. Das sind 6,2 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt.

Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?

Die Hälfte der Engagierten in Sachsen-Anhalt sieht einen Verbesserungsbedarf bezüglich der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln seitens der Organisationen (Bund: 48,3

Abbildung 5-77: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Sachsen-Anhalt 2014


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 56,1 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 37,9 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener als Verbesserungsbedarf seitens Staat und Gesellschaft genannt (Abbildung 5-78).

Abbildung 5-78: Verbesserungsmöglichkeiten in Sachsen-Anhalt 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Organisation</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit</td>
<td>50,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit</td>
<td>43,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten</td>
<td>41,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation</td>
<td>39,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung</td>
<td>37,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit</td>
<td>23,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem</td>
<td>22,3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement</td>
<td>56,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung</td>
<td>56,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf</td>
<td>52,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen</td>
<td>50,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten</td>
<td>45,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung</td>
<td>45,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem</td>
<td>37,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

5.15 Thüringen

Zu welchen Anteilen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

In Thüringen sind 67,3 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner öffentlich gemeinschaftlich aktiv. Der Anteil ist somit um 2,9 Prozentpunkte geringer als im Bundesdurchschnitt. Der Anteil freiwillig Engagierter liegt bei 39,3 Prozent (Bund: 43,6 Prozent).

Wie hat sich die Engagementbeteiligung im Zeitvergleich entwickelt?


Abbildung 5-79: Anteile freiwillig engagierter Personen in Thüringen vor und nach Prüfung, im Zeitvergleich


Wer engagiert sich freiwillig?


Des Weiteren ist der Anteil der Engagierten in Thüringen mit hoher Bildung deutlich größer als der der Personen mit niedriger Bildung (Differenz 32,6 Prozentpunkte; Abbildung 5-80). Im Bundesdurchschnitt sind Schülerinnen und Schüler (54,8 Prozent) und Personen mit hoher Bildung (52,3 Prozent) annähernd doppelt so häufig freiwillig engagiert wie Personen mit niedriger Bildung.
(28,3 Prozent). Der Anteil freiwillig Engagierter bei Personen mit mittlerer Bildung beträgt im Bundesdurchschnitt 41,1 Prozent.

Abbildung 5-80: Anteile freiwillig engagierter Personen in Thüringen 2014, gesamt, nach Geschlecht, nach Alter und nach Bildung

In welchen gesellschaftlichen Bereichen sind die Menschen öffentlich gemeinschaftlich aktiv und freiwillig engagiert?

Der größte Bereich öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivität ist in Thüringen wie auch auf Bundesebene der Bereich Sport und Bewegung, 36,2 Prozent der Menschen ab 14 Jahren sind hier öffentlich und gemeinschaftlich aktiv (Abbildung 5-81; Bund: 43,7 Prozent). Auch bei den freiwillig Engagierten ist der höchste Anteil im Bereich Sport und Bewegung zu finden (Thüringen: 13,2 Prozent; Bund: 16,3 Prozent). Der zweitgrößte Bereich öffentlicher gemeinschaftlicher Aktivitäten ist mit 18,3 Prozent der Bereich Freizeit und Geselligkeit (Bund: 14,8 Prozent), der drittgrößte Bereich (15,8 Prozent) ist Kultur und Musik (Bund: 19,2 Prozent). Hinsichtlich des freiwilligen Engagements folgen mit jeweils einem Anteil von 7,8 Prozent Engagierten dem größten Bereich Sport und Bewegung die Bereiche Schule oder Kindergarten (Bund: 9,1 Prozent) sowie Kultur und Musik (Bund: 9,0 Prozent). Der Anteil der freiwillig Engagierten im Bereich Freizeit und Geselligkeit beträgt in Thüringen 7,6 Prozent (Bund: 5,8 Prozent).
Abbildung 5-81: Anteile freiwillig engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in vierzehn Bereichen in Thüringen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereich</th>
<th>Thüringen</th>
<th>Engagiert</th>
<th>Aktiv, aber nicht engagiert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sport und Bewegung</td>
<td>13,2</td>
<td>23,0</td>
<td>36,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Schule oder Kindergarten</td>
<td>7,8</td>
<td>5,3</td>
<td>13,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kultur und Musik</td>
<td>7,8</td>
<td>8,0</td>
<td>15,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Freizeit und Geselligkeit</td>
<td>7,6</td>
<td>10,7</td>
<td>18,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchlicher oder religiöser Bereich</td>
<td>5,4</td>
<td>3,2</td>
<td>8,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Sozialer Bereich</td>
<td>5,3</td>
<td>6,3</td>
<td>11,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Politik und politische Interessenvertretung</td>
<td>3,0</td>
<td>2,0</td>
<td>5,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene</td>
<td>3,3</td>
<td>2,7</td>
<td>6,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz</td>
<td>2,7</td>
<td>3,5</td>
<td>6,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Unfall- oder Rettungsdienst oder Freiwillige Feuerwehr</td>
<td>2,7</td>
<td>2,7</td>
<td>5,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebes</td>
<td>2,4</td>
<td>6,1</td>
<td>8,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsbereich</td>
<td>2,4</td>
<td>4,2</td>
<td>6,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Justiz oder Kriminalitätsprobleme</td>
<td>1,0</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiger Bereich</td>
<td>2,5</td>
<td>3,5</td>
<td>5,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Hinweis: Die Zahlen hinter den Balken geben den Gesamtanteil aller Aktiven an.

Wie hoch ist das Interesse der Nicht-Engagierten an der Aufnahme eines freiwilligen Engagements?

Von den derzeit nicht-engagierten Thüringerinnen und Thüringern sind 8,4 Prozent sicher bereit ein Engagement aufzunehmen zu wollen, das sind 3,2 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt. Die Personen, die vielleicht ein Interesse daran haben, machen einen Anteil von 45,3 Prozent an den Nicht-Engagierten aus (Bund: 47,2 Prozent).

Welche persönlichen Motive sind für die Engagierten am wichtigsten?

Die freiwillig Engagierten in Thüringen stimmen mit 92,0 Prozent – wie im Bundesdurchschnitt von 93,9 Prozent – am häufigsten der Aussage zu, dass sie Spaß an ihrem Engagement haben (Abbildung 5-82). Ebenfalls häufig engagieren sie sich freiwillig, um mit anderen Menschen (83,9 Prozent; Bund: 82,0 Prozent) und mit anderen Generationen zusammentzugekommen (81,1 Prozent; Bund: 80,1 Prozent) sowie um die Gesellschaft mitzugestalten (81,7 Prozent; Bund: 81,0 Prozent). Am seltensten stimmen die Engagierten dem Motiv zu, durch das Engagement etwas dazuverdienen zu wollen (Thüringen: 5,6 Prozent; Bund: 7,2 Prozent).
Abbildung 5-82: Motive für freiwilliges Engagement in Thüringen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Motiv</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Spaß haben</td>
<td>92,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Menschen zusammenkommen</td>
<td>63,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaft mitgestalten</td>
<td>81,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit anderen Generationen zusammenkommen</td>
<td>81,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Qualifikationen erwerben</td>
<td>49,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Ansehen und Einfluss gewinnen</td>
<td>33,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Beruflich vorankommen</td>
<td>24,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Dazuverdienen</td>
<td>5,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>


**An wen richtet sich das freiwillige Engagement?**

In Thüringen ist die am häufigsten genannte Zielgruppe die der Kinder und Jugendlichen (Abbildung 5-83). Sie liegt mit 48,3 Prozent auf dem gleichen Niveau wie im Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Personen, die sich für ältere Menschen engagieren, liegt in Thüringen bei 36,7 Prozent (Bund: 29,8 Prozent). Auch die Zielgruppe der Familien wird in Thüringen etwas häufiger genannt als im Bundesdurchschnitt (Differenz: 1,9 Prozentpunkte). Die geringsten Anteile sind für die Zielgruppen der Frauen und der Menschen mit Migrationshintergrund zu finden. Während bei den Frauen (9,6 Prozent) die Differenz zum Bund (12,3 Prozent) 2,7 Prozentpunkte beträgt, ist der Anteil derjenigen, die sich für Menschen mit Migrationshintergrund engagieren, mit 5,8 Prozent nur etwa halb so groß wie der Anteil im Bund mit 11,4 Prozent.
Abbildung 5-83: Ausgestaltung der freiwilligen Tätigkeit in Thüringen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zielgruppen</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kinder und Jugendliche</td>
<td>48,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Ältere Menschen</td>
<td>36,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Familien</td>
<td>34,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Zielgruppe</td>
<td>23,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfe- oder Pflegebedürftige</td>
<td>18,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer</td>
<td>13,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Finanziell oder sozial schlechter gestellte Menschen</td>
<td>13,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen mit Behinderung</td>
<td>11,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>9,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschen mit Migrationshintergrund</td>
<td>5,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zeitaufwand</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bis zu 2 Stunden pro Woche</td>
<td>69,0</td>
</tr>
<tr>
<td>3 bis 5 Stunden pro Woche</td>
<td>22,2</td>
</tr>
<tr>
<td>6 und mehr Stunden pro Woche</td>
<td>18,8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Organisationsform</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verein oder Verband</td>
<td>56,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirche oder religiöse Vereinigung</td>
<td>11,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatliche kommunale Einrichtung</td>
<td>10,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere formal organisierte Einrichtung</td>
<td>10,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Individuell organisierte Gruppe</td>
<td>11,5</td>
</tr>
</tbody>
</table>


**Welchen zeitlichen Umfang hat das freiwillige Engagement?**

Der Anteil der Personen, die bis zu zwei Stunden in der Woche für ihre freiwillige Tätigkeit aufwenden, ist mit 59,0 Prozent dem Bundesdurchschnitt (58,1 Prozent) sehr ähnlich (Abbildung 5-83). Auch bei den Engagierten, die ihrem Engagement sechs Stunden und mehr in der Woche widmen, sind es nur 0,7 Prozentpunkte mehr. Mit 22,2 Prozent ist der Anteil für diejenigen, die zwischen drei und fünf Stunden aufwenden, geringfügig kleiner als im Bund (Differenz 1,6 Prozentpunkte).

**In welcher Organisationsform wird das freiwillige Engagement ausgeübt?**

Mit 56,1 Prozent ist der Anteil der Engagierten am größten, die ihr Engagement im Rahmen eines Vereins oder Verbandes ausüben (Abbildung 5-83; Bund: 52,1 Prozent). Die restlichen vier Organisationsformen haben recht ähnliche Anteile zwischen 10,3 und 11,5 Prozent. Dabei zeigt sich für individuell organisierte Gruppen der größte Unterschied zum Bund (in Thüringen 4,5 Prozentpunkte geringer als im Bund). In einer Kirche oder religiösen Vereinigung engagieren sich in Thüringen 2,8 Prozentpunkte weniger als im Bund. Der Anteil für andere formal organisierte Einrichtungen ist dem Bundesdurchschnitt (10,2 Prozent) sehr ähnlich und der Anteil der in staatlichen beziehungsweise kommunalen Einrichtungen Engagierten liegt 1,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.
Bei welchen Themen sehen die freiwillig Engagierten am häufigsten Verbesserungsbedarf auf Seiten der Organisation und auf Seiten des Staates und der Öffentlichkeit?


Von staatlicher und gesellschaftlicher Seite sehen 54,0 Prozent der Engagierten einen Verbesserungsbedarf bei der Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement (Bund: 58,8 Prozent), das ist somit die am häufigsten genannte Verbesserungsmöglichkeit. Mit 35,0 Prozent werden Anerkennungen in Form von Ehrungen oder Ähnlichem (Bund: 30,9 Prozent) viel seltener als Verbesserungsbedarf seitens Staat und Gesellschaft genannt (Abbildung 5-84).

Abbildung 5-84: Verbesserungsmöglichkeiten in Thüringen 2014

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Organisation</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für die Projekt- und Gruppenarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei den Weiterbildungsmöglichkeiten</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei einer unbürokratischen Kostenerstattung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbesserungsbedarf Staat und Gesellschaft</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bei der besseren Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kosten</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der steuerlichen Freistellung von Aufwandsentschädigungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum oder als berufliche Weiterbildung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei der öffentlichen Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem</td>
</tr>
</tbody>
</table>

6. Freiwilliges Engagement und seine Ausgestaltung: Diskussion im Ländervergleich


6.1 Freiwilliges Engagement im Ländervergleich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

6.1.1 Beteiligung im freiwilligen Engagement


23 Zu möglichen Einflüssen der methodischen Vorgehensweise auf die Höhe der für die jeweiligen Erhebungsjahre ausgewiesenen Engagementquoten siehe Kapitel 2 sowie Simonson et al. 2016a.


Auch wenn die Muster der Beteiligung im freiwilligen Engagement über die Länder hinweg somit recht ähnlich sind (bestimmte Bevölkerungsgruppen zeigen in allen oder fast allen Ländern höhere Engagementquoten als andere Bevölkerungsgruppen), unterscheiden sich die Länder hinsichtlich der Höhe der Engagementbeteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen mehr oder weniger stark. So liegen die länderspezifischen Engagementquoten von Personen mit niedriger Bildung beispielsweise zwischen 16,1 Prozent und 34,8 Prozent. Die Anteile freiwillig Engagierter bei den Höhergebildeten bewegen sich zwischen 42,2 Prozent und 63,3 Prozent, und auch der Abstand in den Anteilen freiwillig Engagierter zwischen den Menschen mit niedriger Bildung und jenen mit hoher Bildung, also der Unterschied in der Engagementbeteiligung zwischen Bildungsgruppen, variiert deutlich.

6.1.2 Ausgestaltung des freiwilligen Engagements


Über die Hälfte der Freiwilligen engagiert sich bis zu zwei Stunden pro Woche. Im Zeitvergleich zwischen 1999 und 2014 hat der Anteil der Engagierten, die sich bis zu zwei Stunden pro Woche
betätigen, in fast allen betrachteten Ländern zugenommen, zeitintensiveres Engagement hat
dagegen an Bedeutung verloren. Bei der Interpretation des Trends ist allerdings zu bedenken, dass
sich im Jahr 2014 die Abfrage auf die ‘letzten zwölf Monate’ bezog, während der Zeitbezug in den
früheren Wellen unbestimmt war (‘derzeit’). Blickt eine befragte Person auf die letzten zwölf Monate
zurück, wird sie möglicherweise seltener sagen, sie sei täglich engagiert tätig gewesen, als bei einer
zeitlich unbestimmten Frage (Simonson et al. 2016a).

Am häufigsten wird freiwilliges Engagement in allen Ländern in Vereinen oder Verbänden ausgeübt.
Die Anteile der in dieser Organisationsform tätigen Engagierten variieren zwischen den Ländern von
44,9 Prozent bis 57,4 Prozent. Freiwilliges Engagement in anderen Organisationen ist
dementsprechend in allen Ländern deutlich seltener. Engagement findet zunehmend auch in
individuell organisierten Gruppen statt, während der Anteil Engagierter in Vereinen und Verbänden
im Zeitvergleich leicht abnimmt (Simonson & Vogel 2016). Hinsichtlich der individuell organisierten
Gruppen zeigen sich bedeutsame Länderunterschiede: Der geringste Anteil für diese
Organisationsform liegt bei 10,8 Prozent im Saarland und der höchste Anteil bei 20,8 Prozent in
Berlin. Deutliche Unterschiede zwischen den Ländern zeigen sich zudem bezüglich des Anteils an
Engagierten, die sich im Rahmen von Kirchen oder religiösen Vereinigungen freiwillig engagieren
(mit Anteilen zwischen 6,6 und 17,5 Prozent). Besonders gering sind diese Anteile in ostdeutschen
Ländern wie Brandenburg und Sachsen-Anhalt aber auch im Stadtstaat Berlin, besonders hoch
dagegen zum Beispiel im Stadtstaat Bremen.

Seitens der Organisation sehen die freiwillig Engagierten aller Länder am häufigsten einen
Verbesserungsbedarf bezüglich der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln.
Daran schließt sich in einem Großteil der Länder die Verbesserung der fachlichen Unterstützung der
Tätigkeit an. In den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg findet sich an zweiter Stelle der
Verbesserungsmöglichkeiten, für die die Organisationen Verantwortung tragen, der Ausbau von
Weiterbildungsmöglichkeiten. In Sachsen wird die unbürokratische Kostenerstattung als
zweihäufigste Verbesserungsmöglichkeit der Organisationen genannt. Am seltensten wird in den
meisten Ländern die Verbesserung der finanziellen Vergütung der Tätigkeit genannt. Nur in
Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt findet sich der Wunsch nach
Verbesserung der finanziellen Vergütung der Tätigkeit auf dem vorletzten Platz. In diesen drei
Ländern nimmt der Wunsch nach Verbesserung der Anerkennung durch Zeugnisse, Ausweise oder
Ähnliches den letzten Platz ein.

Nahezu in allen Ländern, bis auf das Saarland, sehen die meisten Engagierten Staat und
Öffentlichkeit in der Pflicht, die Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen
oder freiwilligen Engagement zu verbessern. Im Saarland steht dies an zweiter Stelle nach der
Verbesserung bei der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung. Der Wunsch nach einer
verbesserten Absicherung durch Versicherung wird hingegen in vielen anderen Ländern am
zweithäufigsten genannt. In den beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg sind an zweiter Stelle die
Anteile der freiwillig Engagierten zu finden, die sich Verbesserungen bei der Anerkennung der
Tätigkeit als berufliches Praktikum oder Weiterbildung wünschen. In Brandenburg und Bremen ist es
hingegen die Verbesserung bei der Vereinbarkeit mit dem Beruf. Am seltensten wird in allen
betrachteten Ländern der Verbesserungsbedarf bei der Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem durch den Staat und die Öffentlichkeit genannt.

6.2 Diskussion: Freiwilliges Engagement und seine Kontextfaktoren


6.2.1 Beteiligung im freiwilligen Engagement insgesamt


Hinter diesem Befund steht zum einen ein Kompositionseffekt: In den finanzschwächeren Ländern leben beispielsweise anteilig mehr Personen, die arbeitslos sind oder nur über geringe Einkünfte verfügen. Die individuelle Betroffenheit von Arbeitslosigkeit und eine schlechte finanzielle Lage können die Ausübung einer freiwilligen Tätigkeit erschweren (Simonson & Hameister 2016). Darüber hinaus können aber auch Kontexteffekte von Bedeutung sein. Die Infrastruktur für freiwilliges Engagement (beispielsweise die Anzahl an Freiwilligenagenturen vor Ort oder von Portalen im
Internet, die über lokale Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren, informieren) kann mit der Finanzkraft eines Landes zusammenhängen. Finanzstärkere Länder haben mehr Möglichkeiten, freiwilliges Engagement und die dafür notwendigen Infrastrukturen der Zivilgesellschaft finanziell zu unterstützen. Auch wenn die Bedingungen in finanzschwachen Regionen tendenziell eher zu einem höheren Bedarf an Engagement führen (beispielsweise soziales Engagement für Bedürftige oder Engagement für die bauliche Unterhaltung von Schulen oder Kindergärten), sprechen die empirischen Ergebnisse dafür, dass eine geringere Finanzkraft der Länder mit weniger freiwilligem Engagement einhergeht.


6.2.2 Beteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen im freiwilligen Engagement

In allen Ländern engagieren sich bestimmte Bevölkerungsgruppen zu unterdurchschnittlichen Anteilen freiwillig. Im Folgenden betrachten wir näher, wie sich die Teilhabechancen dieser gesellschaftlichen Gruppen zwischen den Ländern unterscheiden.

darauf, dass die Gleichstellung hier auch auf eine vergleichsweise geringere Beteiligung von Männern im freiwilligen Engagement zurückgeht, nicht allein auf eine vergleichsweise höhere Beteiligung von Frauen.


Ausübung einer freiwilligen Tätigkeit behindern, beispielsweise wenn damit die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen oder die Auslage von Fahrtkosten verbunden sind.


**6.2.3 Ausgestaltung des freiwilligen Engagements**

**Motive:** Die vierzehn Länder haben gemein, dass die Engagierten sich in ihren Motiven deutlich stärker auf soziale Aspekte beziehen als auf gewinnorientierte. Dies deckt sich mit anderen Ergebnissen des vorliegenden Berichtes: Auch bei den Verbesserungsmöglichkeiten zeigt sich, dass anteilig am seltensten ein Verbesserungsbedarf der finanziellen Vergütung seitens der Organisation
bei den freiwillig Engagierten in allen vierzehn Ländern gesehen wird. Weiterhin sind auch die Anteile derjenigen, die Geldzahlungen für ihre freiwillige Tätigkeit erhalten, eher gering.


Eine relativ große Bedeutung der individuell organisierten Gruppen könnte darüber hinaus auch auf eine unterschiedliche Verbreitung von Engagementmöglichkeiten im Rahmen von Kirchen und religiösen Vereinigungen sowie im Rahmen von staatlichen und kommunalen Einrichtungen zurückgeführt werden. Zum Beispiel lässt sich der in Ostdeutschland im Vergleich zu Westdeutschland deutlich niedrigere Anteil an Engagierten, die sich im Rahmen von Kirchen oder religiösen Vereinigungen engagieren, damit in Verbindung bringen, dass im Osten Deutschlands deutlich weniger Menschen einer kirchlichen oder religiösen Vereinigung angehören. Gleichzeitig stehen den kirchlichen oder religiösen Vereinigungen dadurch auch weniger Ressourcen zur Verfügung, Möglichkeiten für Engagement zu schaffen. Fehlen institutionellen Akteuren die Mittel zur
Bereitstellung von Engagementmöglichkeiten, gewinnt individuell organisiertes Engagement möglicherweise an Bedeutung.


6.3 Ausblick


Aufgrund des Föderalismus kommt den Ländern eine entscheidende Verantwortung für die Engagementpolitik zu. Zusätzlich zu den engagementpolitischen Maßnahmen auf der Landesebene scheint insbesondere die Zusammenarbeit und die Abstimmung engagementpolitischer Ziele zwischen den verschiedenen politischen Ebenen, also zwischen den Ländern und dem Bund, aber auch den Ländern und den Kommunen von entscheidender Bedeutung für deren erfolgreiche


länderspezifischen Engagementstrategien. Ebenso wird zum Teil die Förderung neuer Engagementformen thematisiert.

Literatur


### Anhang: Tabellenübersichten zu Kapitel 3 und 4

#### Tabellenübersicht zu Kapitel 3

| Tabelle 3-1: Anteile öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen, 2014 (in Prozent) |
|---------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
|       | Gesamt | Frauen | Männer | 14 - 29 Jahre | 30 - 49 Jahre | 50 - 64 Jahre | 65 Jahre und älter | Noch Schüler/in | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Hohe Bildung | Erwerbstätig | Nicht erwerbstätig | mit Migrationshintergrund | ohne Migrationshintergrund |
| Baden-Württemberg | 72,6 | 72,5 | 72,7 | 75,2 | 71,0 | 73,4 | 71,4 | 90,4 | 59,8 | 70,1 | 79,3 | 73,8 | 71,3 | 61,2 | 77,0 |
| Berlin | 64,7 | 64,1 | 65,2 | 68,2 | 65,7 | 62,9 | 61,3 | 83,4 | 48,9 | 60,5 | 69,5 | 65,8 | 63,6 | 55,9 | 67,4 |
| Brandenburg | 65,9 | 62,9 | 69,1 | 65,9 | 66,8 | 65,3 | 65,5 | 91,1 | 49,5 | 62,4 | 75,9 | 67,1 | 64,4 | 63,8 | 66,3 |
| Bremen | 73,5 | 71,8 | 75,3 | 77,1 | 78,7 | 65,4 | 71,1 | 82,9 | 62,2 | 69,8 | 79,9 | 75,6 | 72,0 | 63,3 | 76,8 |
| Hamburg | 69,7 | 69,5 | 70,1 | 79,2 | 67,9 | 66,7 | 65,9 | 89,5 | 53,3 | 65,8 | 75,0 | 73,9 | 65,6 | 61,7 | 73,5 |
| Hessen | 71,1 | 71,0 | 71,2 | 76,0 | 65,6 | 73,4 | 72,0 | 89,4 | 63,0 | 70,6 | 72,7 | 71,6 | 70,6 | 59,0 | 75,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 68,5 | 67,8 | 69,2 | 74,6 | 71,0 | 68,2 | 61,9 | 87,6 | 47,7 | 66,2 | 82,2 | 70,1 | 67,0 | 68,3 | 68,5 |
| Niedersachsen | 73,2 | 73,8 | 72,6 | 78,5 | 72,2 | 74,9 | 68,3 | 86,8 | 63,7 | 71,5 | 77,9 | 75,5 | 71,3 | 58,8 | 76,7 |
| Nordrhein-Westfalen | 68,5 | 68,2 | 68,9 | 72,0 | 68,9 | 69,5 | 63,7 | 84,1 | 54,2 | 64,0 | 76,3 | 71,4 | 65,9 | 59,0 | 71,5 |
| Rheinland-Pfalz | 70,7 | 70,4 | 71,0 | 75,1 | 70,9 | 71,2 | 65,9 | 91,7 | 61,5 | 70,3 | 74,3 | 72,5 | 69,1 | 56,3 | 74,2 |
| Saarland | 74,3 | 70,8 | 78,1 | 80,5 | 80,4 | 71,8 | 65,2 | 90,9 | 60,4 | 77,6 | 79,1 | 78,3 | 70,6 | 68,2 | 75,3 |
| Sachsen | 67,5 | 67,1 | 68,0 | 72,1 | 71,0 | 69,1 | 59,6 | / | 55,3 | 67,3 | 73,4 | 71,9 | 63,3 | 61,7 | 68,0 |
| Sachsen-Anhalt | 63,7 | 63,6 | 63,9 | 72,0 | 66,4 | 64,0 | 55,6 | / | 43,5 | 61,9 | 76,4 | 68,6 | 59,4 | 52,4 | 64,7 |
| Thüringen | 67,3 | 66,4 | 68,2 | 72,4 | 68,6 | 67,1 | 62,5 | 90,3 | 51,3 | 64,3 | 79,4 | 69,8 | 64,7 | 58,6 | 68,1 |

### Tabelle 3-2: Anteile freiwillig engagierter Personen, 2014 (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Land</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>noch Schüler/in</th>
<th>niedrige Bildung</th>
<th>mittlere Bildung</th>
<th>hohe Bildung</th>
<th>erwerbstätig</th>
<th>nicht erwerbstätig</th>
<th>mit Migrationshintergrund</th>
<th>ohne Migrationshintergrund</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>48,2</td>
<td>46,6</td>
<td>49,8</td>
<td>49,2</td>
<td>49,7</td>
<td>50,0</td>
<td>43,1</td>
<td>60,1</td>
<td>32,6</td>
<td>44,5</td>
<td>58,0</td>
<td>50,5</td>
<td>45,7</td>
<td>34,5</td>
<td>53,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>37,2</td>
<td>36,4</td>
<td>38,0</td>
<td>37,2</td>
<td>43,4</td>
<td>35,4</td>
<td>29,5</td>
<td>60,0</td>
<td>21,6</td>
<td>29,1</td>
<td>43,9</td>
<td>41,4</td>
<td>33,3</td>
<td>30,8</td>
<td>39,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>38,7</td>
<td>37,0</td>
<td>40,4</td>
<td>40,4</td>
<td>45,7</td>
<td>36,3</td>
<td>32,1</td>
<td>48,5</td>
<td>16,1</td>
<td>36,0</td>
<td>52,1</td>
<td>43,1</td>
<td>33,9</td>
<td>28,0</td>
<td>39,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>42,3</td>
<td>42,2</td>
<td>42,3</td>
<td>41,4</td>
<td>47,7</td>
<td>42,7</td>
<td>35,7</td>
<td>47,1</td>
<td>25,4</td>
<td>41,5</td>
<td>49,8</td>
<td>48,0</td>
<td>37,8</td>
<td>29,4</td>
<td>46,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>36,0</td>
<td>36,6</td>
<td>35,3</td>
<td>36,2</td>
<td>36,2</td>
<td>38,0</td>
<td>33,7</td>
<td>57,7</td>
<td>20,5</td>
<td>29,5</td>
<td>42,2</td>
<td>39,3</td>
<td>32,7</td>
<td>27,2</td>
<td>40,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>44,4</td>
<td>42,7</td>
<td>46,1</td>
<td>47,0</td>
<td>45,6</td>
<td>46,5</td>
<td>37,9</td>
<td>58,8</td>
<td>32,1</td>
<td>41,8</td>
<td>49,4</td>
<td>48,7</td>
<td>40,0</td>
<td>31,4</td>
<td>49,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>42,8</td>
<td>38,7</td>
<td>47,1</td>
<td>54,2</td>
<td>50,1</td>
<td>38,5</td>
<td>31,8</td>
<td>60,7</td>
<td>20,5</td>
<td>36,8</td>
<td>63,3</td>
<td>47,6</td>
<td>38,9</td>
<td>42,7</td>
<td>42,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>46,2</td>
<td>45,3</td>
<td>47,1</td>
<td>52,2</td>
<td>49,3</td>
<td>46,6</td>
<td>36,5</td>
<td>53,2</td>
<td>32,2</td>
<td>43,7</td>
<td>54,8</td>
<td>50,8</td>
<td>41,9</td>
<td>29,1</td>
<td>50,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>41,0</td>
<td>39,2</td>
<td>42,9</td>
<td>44,7</td>
<td>42,8</td>
<td>43,7</td>
<td>32,2</td>
<td>49,7</td>
<td>22,9</td>
<td>36,3</td>
<td>51,5</td>
<td>44,7</td>
<td>37,6</td>
<td>29,3</td>
<td>44,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>48,3</td>
<td>46,6</td>
<td>50,0</td>
<td>46,8</td>
<td>50,6</td>
<td>53,9</td>
<td>40,1</td>
<td>47,3</td>
<td>34,2</td>
<td>51,4</td>
<td>55,3</td>
<td>52,4</td>
<td>44,4</td>
<td>35,0</td>
<td>51,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>46,4</td>
<td>43,3</td>
<td>49,6</td>
<td>55,8</td>
<td>52,4</td>
<td>45,6</td>
<td>32,8</td>
<td>62,1</td>
<td>34,8</td>
<td>43,4</td>
<td>54,4</td>
<td>51,5</td>
<td>41,5</td>
<td>41,6</td>
<td>47,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>38,3</td>
<td>35,2</td>
<td>41,6</td>
<td>45,2</td>
<td>43,7</td>
<td>39,3</td>
<td>27,4</td>
<td>/</td>
<td>19,8</td>
<td>37,4</td>
<td>48,1</td>
<td>43,0</td>
<td>33,7</td>
<td>27,0</td>
<td>39,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>37,1</td>
<td>34,0</td>
<td>40,3</td>
<td>44,8</td>
<td>42,0</td>
<td>38,8</td>
<td>25,4</td>
<td>/</td>
<td>17,7</td>
<td>37,5</td>
<td>47,9</td>
<td>42,4</td>
<td>32,4</td>
<td>24,4</td>
<td>37,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>39,3</td>
<td>33,4</td>
<td>45,4</td>
<td>48,0</td>
<td>44,0</td>
<td>38,7</td>
<td>28,8</td>
<td>56,8</td>
<td>21,1</td>
<td>35,9</td>
<td>53,7</td>
<td>43,7</td>
<td>34,7</td>
<td>28,6</td>
<td>40,1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 3-3a: Engagementbereitschaft (ja, sicher) nicht-engagierter Personen (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>15,6</td>
<td>21,2</td>
<td>17,5</td>
<td>10,8</td>
<td>9,9</td>
<td>11,8</td>
<td>11,9</td>
<td>13,0</td>
<td>13,7</td>
<td>4,6</td>
<td>3,0</td>
<td>8,4</td>
<td>8,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>18,5</td>
<td>22,3</td>
<td>20,1</td>
<td>10,9</td>
<td>11,5</td>
<td>10,4</td>
<td>13,7</td>
<td>13,5</td>
<td>12,5</td>
<td>3,9</td>
<td>/</td>
<td>9,4</td>
<td>6,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>18,7</td>
<td>21,3</td>
<td>15,4</td>
<td>12,0</td>
<td>10,9</td>
<td>13,2</td>
<td>11,9</td>
<td>16,9</td>
<td>11,3</td>
<td>8,2</td>
<td>/</td>
<td>11,0</td>
<td>10,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>28,2</td>
<td>17,5</td>
<td>21,4</td>
<td>10,9</td>
<td>10,1</td>
<td>11,7</td>
<td>17,6</td>
<td>8,7</td>
<td>13,3</td>
<td>5,6</td>
<td>/</td>
<td>11,0</td>
<td>6,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>14,2</td>
<td>19,4</td>
<td>21,8</td>
<td>15,6</td>
<td>13,4</td>
<td>17,9</td>
<td>16,2</td>
<td>21,2</td>
<td>15,4</td>
<td>6,7</td>
<td>/</td>
<td>13,0</td>
<td>10,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>16,3</td>
<td>18,6</td>
<td>17,9</td>
<td>13,7</td>
<td>16,5</td>
<td>10,5</td>
<td>19,8</td>
<td>16,7</td>
<td>13,5</td>
<td>5,3</td>
<td>/</td>
<td>6,4</td>
<td>12,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>17,2</td>
<td>18,1</td>
<td>18,1</td>
<td>10,2</td>
<td>10,8</td>
<td>9,5</td>
<td>10,1</td>
<td>13,8</td>
<td>11,9</td>
<td>5,5</td>
<td>/</td>
<td>2,8</td>
<td>12,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>15,4</td>
<td>18,4</td>
<td>17,6</td>
<td>9,8</td>
<td>11,3</td>
<td>8,1</td>
<td>12,9</td>
<td>8,3</td>
<td>14,2</td>
<td>5,3</td>
<td>15,9</td>
<td>5,5</td>
<td>9,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>17,3</td>
<td>18,2</td>
<td>18,2</td>
<td>13,0</td>
<td>13,2</td>
<td>12,7</td>
<td>18,6</td>
<td>14,7</td>
<td>14,7</td>
<td>5,1</td>
<td>23,3</td>
<td>6,4</td>
<td>11,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>15,5</td>
<td>17,1</td>
<td>21,2</td>
<td>12,1</td>
<td>10,0</td>
<td>14,5</td>
<td>17,7</td>
<td>14,5</td>
<td>13,0</td>
<td>4,2</td>
<td>/</td>
<td>5,9</td>
<td>9,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>18,8</td>
<td>16,0</td>
<td>16,7</td>
<td>14,8</td>
<td>13,2</td>
<td>16,7</td>
<td>16,0</td>
<td>10,1</td>
<td>25,3</td>
<td>8,6</td>
<td>/</td>
<td>12,6</td>
<td>18,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>15,9</td>
<td>18,6</td>
<td>18,2</td>
<td>12,8</td>
<td>13,3</td>
<td>12,3</td>
<td>9,9</td>
<td>21,1</td>
<td>17,0</td>
<td>4,3</td>
<td>/</td>
<td>9,0</td>
<td>11,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>11,7</td>
<td>16,8</td>
<td>14,8</td>
<td>11,1</td>
<td>11,3</td>
<td>10,8</td>
<td>14,2</td>
<td>16,4</td>
<td>13,1</td>
<td>3,7</td>
<td>/</td>
<td>6,1</td>
<td>10,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>13,0</td>
<td>20,6</td>
<td>17,4</td>
<td>8,4</td>
<td>8,1</td>
<td>8,8</td>
<td>9,3</td>
<td>8,2</td>
<td>13,0</td>
<td>3,7</td>
<td>/</td>
<td>1,5</td>
<td>11,2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle 3-3b: Engagementbereitschaft (ja, vielleicht) nicht-engagierter Personen (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>30,3</td>
<td>32,9</td>
<td>41,0</td>
<td>47,8</td>
<td>47,2</td>
<td>48,5</td>
<td>66,9</td>
<td>58,4</td>
<td>46,4</td>
<td>20,0</td>
<td>76,2</td>
<td>31,6</td>
<td>51,8</td>
<td>54,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>25,6</td>
<td>32,0</td>
<td>41,9</td>
<td>53,9</td>
<td>54,3</td>
<td>53,5</td>
<td>70,2</td>
<td>66,7</td>
<td>55,2</td>
<td>22,5</td>
<td>/</td>
<td>36,4</td>
<td>47,0</td>
<td>63,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>22,0</td>
<td>29,5</td>
<td>38,0</td>
<td>44,0</td>
<td>42,7</td>
<td>45,5</td>
<td>71,9</td>
<td>51,5</td>
<td>48,8</td>
<td>17,4</td>
<td>/</td>
<td>26,9</td>
<td>46,3</td>
<td>53,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>23,2</td>
<td>34,9</td>
<td>41,9</td>
<td>51,3</td>
<td>50,4</td>
<td>52,2</td>
<td>69,7</td>
<td>70,7</td>
<td>41,7</td>
<td>23,8</td>
<td>/</td>
<td>31,5</td>
<td>49,6</td>
<td>64,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>28,7</td>
<td>34,2</td>
<td>39,0</td>
<td>50,1</td>
<td>52,9</td>
<td>47,1</td>
<td>65,3</td>
<td>57,0</td>
<td>54,3</td>
<td>21,4</td>
<td>/</td>
<td>36,5</td>
<td>44,6</td>
<td>58,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>27,0</td>
<td>33,8</td>
<td>41,5</td>
<td>49,5</td>
<td>47,6</td>
<td>51,6</td>
<td>65,7</td>
<td>57,1</td>
<td>51,7</td>
<td>25,3</td>
<td>/</td>
<td>34,9</td>
<td>49,5</td>
<td>55,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>23,7</td>
<td>33,5</td>
<td>39,7</td>
<td>38,6</td>
<td>37,0</td>
<td>40,7</td>
<td>71,2</td>
<td>48,1</td>
<td>40,5</td>
<td>14,7</td>
<td>/</td>
<td>31,7</td>
<td>41,0</td>
<td>38,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>25,0</td>
<td>30,6</td>
<td>39,6</td>
<td>51,1</td>
<td>48,9</td>
<td>53,4</td>
<td>69,0</td>
<td>65,2</td>
<td>52,3</td>
<td>24,1</td>
<td>69,5</td>
<td>35,6</td>
<td>51,6</td>
<td>60,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>25,7</td>
<td>33,3</td>
<td>39,4</td>
<td>47,6</td>
<td>45,9</td>
<td>49,4</td>
<td>61,7</td>
<td>58,1</td>
<td>50,5</td>
<td>22,1</td>
<td>60,2</td>
<td>33,8</td>
<td>50,2</td>
<td>55,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>19,2</td>
<td>37,7</td>
<td>37,1</td>
<td>47,5</td>
<td>44,7</td>
<td>50,7</td>
<td>71,1</td>
<td>57,9</td>
<td>41,4</td>
<td>22,6</td>
<td>/</td>
<td>35,1</td>
<td>46,9</td>
<td>56,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>31,1</td>
<td>26,6</td>
<td>39,1</td>
<td>44,4</td>
<td>44,9</td>
<td>43,7</td>
<td>68,8</td>
<td>56,4</td>
<td>39,5</td>
<td>26,1</td>
<td>/</td>
<td>31,9</td>
<td>47,4</td>
<td>52,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>23,2</td>
<td>34,4</td>
<td>38,1</td>
<td>41,3</td>
<td>40,1</td>
<td>42,7</td>
<td>67,0</td>
<td>51,9</td>
<td>46,2</td>
<td>16,9</td>
<td>/</td>
<td>22,2</td>
<td>45,8</td>
<td>50,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>22,7</td>
<td>31,9</td>
<td>41,4</td>
<td>38,5</td>
<td>34,6</td>
<td>43,1</td>
<td>53,6</td>
<td>51,7</td>
<td>47,8</td>
<td>13,2</td>
<td>/</td>
<td>15,7</td>
<td>46,0</td>
<td>47,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>26,1</td>
<td>29,0</td>
<td>39,0</td>
<td>45,3</td>
<td>47,6</td>
<td>42,5</td>
<td>75,2</td>
<td>61,4</td>
<td>47,2</td>
<td>14,8</td>
<td>/</td>
<td>20,3</td>
<td>51,1</td>
<td>58,1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>42,9</td>
<td>47,2</td>
<td>43,9</td>
<td>50,6</td>
<td>42,0</td>
<td>44,5</td>
<td>50,8</td>
<td>52,2</td>
<td>53,9</td>
<td>38,6</td>
<td>42,9</td>
<td>54,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>27,6</td>
<td>31,3</td>
<td>29,8</td>
<td>33,0</td>
<td>27,9</td>
<td>32,0</td>
<td>32,3</td>
<td>32,7</td>
<td>35,4</td>
<td>17,3</td>
<td>23,9</td>
<td>38,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>30,2</td>
<td>36,3</td>
<td>30,1</td>
<td>42,8</td>
<td>33,9</td>
<td>35,6</td>
<td>32,8</td>
<td>42,5</td>
<td>49,4</td>
<td>24,5</td>
<td>34,4</td>
<td>43,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>31,3</td>
<td>43,3</td>
<td>38,8</td>
<td>48,1</td>
<td>40,3</td>
<td>44,3</td>
<td>35,1</td>
<td>52,4</td>
<td>54,6</td>
<td>32,4</td>
<td>37,1</td>
<td>50,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>30,2</td>
<td>36,9</td>
<td>36,8</td>
<td>37,0</td>
<td>30,7</td>
<td>35,9</td>
<td>40,3</td>
<td>41,5</td>
<td>43,0</td>
<td>24,7</td>
<td>32,1</td>
<td>42,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>44,5</td>
<td>49,6</td>
<td>47,5</td>
<td>51,9</td>
<td>42,9</td>
<td>44,8</td>
<td>54,1</td>
<td>57,9</td>
<td>56,6</td>
<td>46,8</td>
<td>44,6</td>
<td>53,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>28,8</td>
<td>40,3</td>
<td>32,9</td>
<td>48,1</td>
<td>46,0</td>
<td>38,1</td>
<td>42,2</td>
<td>36,9</td>
<td>54,4</td>
<td>20,5</td>
<td>40,1</td>
<td>50,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>40,4</td>
<td>50,0</td>
<td>45,7</td>
<td>54,6</td>
<td>43,8</td>
<td>47,1</td>
<td>50,6</td>
<td>58,6</td>
<td>45,7</td>
<td>46,9</td>
<td>49,3</td>
<td>52,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>34,1</td>
<td>41,5</td>
<td>36,7</td>
<td>46,6</td>
<td>37,7</td>
<td>39,1</td>
<td>45,5</td>
<td>43,7</td>
<td>43,9</td>
<td>34,1</td>
<td>36,8</td>
<td>47,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>45,7</td>
<td>53,6</td>
<td>49,5</td>
<td>58,0</td>
<td>51,2</td>
<td>52,7</td>
<td>54,3</td>
<td>56,1</td>
<td>57,8</td>
<td>47,3</td>
<td>52,1</td>
<td>58,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>42,7</td>
<td>54,4</td>
<td>47,3</td>
<td>62,0</td>
<td>52,2</td>
<td>59,1</td>
<td>53,5</td>
<td>51,7</td>
<td>67,8</td>
<td>49,7</td>
<td>47,1</td>
<td>61,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>29,0</td>
<td>34,0</td>
<td>28,2</td>
<td>40,1</td>
<td>31,2</td>
<td>34,2</td>
<td>36,3</td>
<td>33,3</td>
<td>/</td>
<td>24,7</td>
<td>31,3</td>
<td>41,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>25,7</td>
<td>34,4</td>
<td>31,1</td>
<td>38,0</td>
<td>31,3</td>
<td>34,4</td>
<td>34,4</td>
<td>36,4</td>
<td>/</td>
<td>20,0</td>
<td>32,4</td>
<td>43,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>–</td>
<td>–</td>
<td>29,5</td>
<td>39,8</td>
<td>33,3</td>
<td>46,6</td>
<td>44,1</td>
<td>40,9</td>
<td>39,2</td>
<td>36,4</td>
<td>67,0</td>
<td>27,7</td>
<td>37,0</td>
<td>48,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ländlername</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>66,0</td>
<td>57,7</td>
<td>52,3</td>
<td>31,2</td>
<td>49,0</td>
<td>64,4</td>
<td>77,1</td>
<td>26,0</td>
<td>52,3</td>
<td>54,6</td>
<td>60,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>56,7</td>
<td>54,5</td>
<td>45,2</td>
<td>34,8</td>
<td>48,2</td>
<td>52,7</td>
<td>65,2</td>
<td>31,9</td>
<td>42,5</td>
<td>47,6</td>
<td>54,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>51,2</td>
<td>46,8</td>
<td>46,2</td>
<td>29,3</td>
<td>42,2</td>
<td>48,4</td>
<td>60,2</td>
<td>31,8</td>
<td>39,6</td>
<td>40,3</td>
<td>58,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>57,1</td>
<td>50,8</td>
<td>49,2</td>
<td>33,9</td>
<td>43,2</td>
<td>54,0</td>
<td>67,3</td>
<td>30,9</td>
<td>34,5</td>
<td>51,0</td>
<td>57,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>63,0</td>
<td>55,8</td>
<td>53,4</td>
<td>41,3</td>
<td>51,2</td>
<td>57,9</td>
<td>70,6</td>
<td>31,6</td>
<td>46,8</td>
<td>54,1</td>
<td>59,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>65,9</td>
<td>57,6</td>
<td>52,8</td>
<td>34,9</td>
<td>52,2</td>
<td>63,7</td>
<td>69,4</td>
<td>24,6</td>
<td>49,3</td>
<td>55,4</td>
<td>60,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>51,7</td>
<td>50,0</td>
<td>45,8</td>
<td>19,8</td>
<td>47,8</td>
<td>50,0</td>
<td>64,9</td>
<td>16,9</td>
<td>37,5</td>
<td>44,2</td>
<td>62,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>61,3</td>
<td>57,6</td>
<td>54,9</td>
<td>36,0</td>
<td>54,2</td>
<td>60,8</td>
<td>77,4</td>
<td>29,2</td>
<td>48,0</td>
<td>61,5</td>
<td>63,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>66,1</td>
<td>55,4</td>
<td>52,1</td>
<td>32,0</td>
<td>51,9</td>
<td>62,7</td>
<td>74,0</td>
<td>30,3</td>
<td>50,3</td>
<td>52,8</td>
<td>62,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>66,7</td>
<td>57,7</td>
<td>53,7</td>
<td>35,5</td>
<td>47,5</td>
<td>65,1</td>
<td>74,2</td>
<td>21,6</td>
<td>52,4</td>
<td>60,0</td>
<td>59,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>61,4</td>
<td>61,6</td>
<td>51,5</td>
<td>30,0</td>
<td>56,0</td>
<td>57,7</td>
<td>77,3</td>
<td>12,3</td>
<td>57,6</td>
<td>59,1</td>
<td>59,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>55,3</td>
<td>47,4</td>
<td>44,1</td>
<td>23,7</td>
<td>43,5</td>
<td>47,0</td>
<td>60,8</td>
<td>/</td>
<td>42,0</td>
<td>39,5</td>
<td>58,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>53,1</td>
<td>49,0</td>
<td>40,2</td>
<td>23,9</td>
<td>36,4</td>
<td>45,2</td>
<td>66,0</td>
<td>/</td>
<td>40,3</td>
<td>38,2</td>
<td>59,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>52,7</td>
<td>49,4</td>
<td>42,4</td>
<td>15,3</td>
<td>43,3</td>
<td>50,5</td>
<td>64,4</td>
<td>8,7</td>
<td>38,0</td>
<td>42,9</td>
<td>58,4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle 4-1a: Zielgruppe der freiwilligen Tätigkeit – Kinder und Jugendliche, 2014 (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>48,2</td>
<td>50,0</td>
<td>46,4</td>
<td>70,4</td>
<td>58,5</td>
<td>34,8</td>
<td>23,4</td>
<td>82,2</td>
<td>38,1</td>
<td>51,9</td>
<td>44,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>47,4</td>
<td>46,6</td>
<td>48,2</td>
<td>64,4</td>
<td>51,7</td>
<td>35,6</td>
<td>30,2</td>
<td>/</td>
<td>39,0</td>
<td>49,4</td>
<td>43,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>46,2</td>
<td>44,2</td>
<td>48,1</td>
<td>77,3</td>
<td>56,3</td>
<td>33,3</td>
<td>22,0</td>
<td>/</td>
<td>49,5</td>
<td>43,5</td>
<td>43,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>52,7</td>
<td>51,5</td>
<td>53,9</td>
<td>78,2</td>
<td>59,0</td>
<td>40,5</td>
<td>27,9</td>
<td>/</td>
<td>46,4</td>
<td>42,2</td>
<td>56,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>49,9</td>
<td>47,9</td>
<td>52,0</td>
<td>71,7</td>
<td>57,1</td>
<td>37,0</td>
<td>27,2</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>52,1</td>
<td>48,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>46,4</td>
<td>48,5</td>
<td>44,3</td>
<td>70,8</td>
<td>54,1</td>
<td>34,4</td>
<td>21,0</td>
<td>79,1</td>
<td>38,4</td>
<td>41,6</td>
<td>46,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>48,6</td>
<td>46,7</td>
<td>50,2</td>
<td>67,2</td>
<td>54,4</td>
<td>43,3</td>
<td>23,1</td>
<td>/</td>
<td>39,8</td>
<td>46,5</td>
<td>49,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>48,1</td>
<td>52,9</td>
<td>43,3</td>
<td>67,9</td>
<td>54,7</td>
<td>36,5</td>
<td>27,5</td>
<td>75,8</td>
<td>41,6</td>
<td>45,4</td>
<td>48,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>49,5</td>
<td>53,0</td>
<td>46,1</td>
<td>70,9</td>
<td>61,5</td>
<td>34,3</td>
<td>22,9</td>
<td>80,5</td>
<td>31,6</td>
<td>46,9</td>
<td>51,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>45,6</td>
<td>48,9</td>
<td>42,5</td>
<td>61,0</td>
<td>56,2</td>
<td>36,5</td>
<td>25,7</td>
<td>/</td>
<td>35,3</td>
<td>46,1</td>
<td>44,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>51,3</td>
<td>53,2</td>
<td>49,4</td>
<td>74,5</td>
<td>53,2</td>
<td>38,0</td>
<td>37,7</td>
<td>/</td>
<td>44,0</td>
<td>57,7</td>
<td>46,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>40,5</td>
<td>42,3</td>
<td>38,9</td>
<td>48,5</td>
<td>53,0</td>
<td>33,2</td>
<td>21,1</td>
<td>/</td>
<td>15,6</td>
<td>43,7</td>
<td>39,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>45,0</td>
<td>48,3</td>
<td>42,0</td>
<td>61,9</td>
<td>52,1</td>
<td>36,4</td>
<td>27,7</td>
<td>/</td>
<td>43,3</td>
<td>42,4</td>
<td>43,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>48,3</td>
<td>45,7</td>
<td>50,3</td>
<td>63,2</td>
<td>61,1</td>
<td>41,4</td>
<td>20,6</td>
<td>/</td>
<td>36,9</td>
<td>47,1</td>
<td>49,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: FWS 2014, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: Alle Engagierten der vierzehn genannten Länder (n = 10.543), Mehrfachnennungen möglich. / nicht dargestellt, da Prozentuierungsbasis n < 50
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2014</th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Gesamt</td>
<td>Frauen</td>
<td>Männer</td>
<td>14 - 29 Jahre</td>
<td>30 - 49 Jahre</td>
<td>50 - 64 Jahre</td>
<td>65 Jahre und älter</td>
<td>Noch Schüler/in</td>
<td>Niedrige Bildung</td>
<td>Mittlere Bildung</td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>32,5</td>
<td>35,7</td>
<td>29,4</td>
<td>31,9</td>
<td>37,0</td>
<td>31,3</td>
<td>27,5</td>
<td>29,2</td>
<td>34,3</td>
<td>36,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>29,6</td>
<td>31,3</td>
<td>27,7</td>
<td>27,9</td>
<td>32,1</td>
<td>24,3</td>
<td>32,0</td>
<td>/</td>
<td>35,1</td>
<td>39,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>36,4</td>
<td>41,5</td>
<td>31,6</td>
<td>41,2</td>
<td>41,4</td>
<td>37,3</td>
<td>23,7</td>
<td>/</td>
<td>46,1</td>
<td>38,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>30,3</td>
<td>31,0</td>
<td>29,6</td>
<td>18,4</td>
<td>43,6</td>
<td>25,5</td>
<td>25,7</td>
<td>/</td>
<td>33,7</td>
<td>30,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>27,5</td>
<td>30,6</td>
<td>24,1</td>
<td>14,4</td>
<td>31,9</td>
<td>27,8</td>
<td>33,8</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>29,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>32,4</td>
<td>34,6</td>
<td>30,1</td>
<td>24,9</td>
<td>38,7</td>
<td>32,5</td>
<td>29,9</td>
<td>20,1</td>
<td>36,6</td>
<td>32,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>36,4</td>
<td>41,8</td>
<td>31,8</td>
<td>32,9</td>
<td>45,0</td>
<td>36,6</td>
<td>24,5</td>
<td>/</td>
<td>30,5</td>
<td>36,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>29,8</td>
<td>33,7</td>
<td>28,0</td>
<td>21,5</td>
<td>36,1</td>
<td>27,3</td>
<td>32,8</td>
<td>25,8</td>
<td>38,8</td>
<td>34,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>33,5</td>
<td>38,6</td>
<td>28,6</td>
<td>28,2</td>
<td>38,5</td>
<td>32,1</td>
<td>33,6</td>
<td>28,9</td>
<td>40,8</td>
<td>31,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>34,5</td>
<td>38,5</td>
<td>30,5</td>
<td>28,4</td>
<td>37,7</td>
<td>37,7</td>
<td>30,7</td>
<td>/</td>
<td>34,2</td>
<td>40,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>33,0</td>
<td>38,2</td>
<td>28,3</td>
<td>32,6</td>
<td>33,3</td>
<td>28,0</td>
<td>40,9</td>
<td>/</td>
<td>39,2</td>
<td>39,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>37,6</td>
<td>39,4</td>
<td>35,9</td>
<td>31,0</td>
<td>41,3</td>
<td>38,8</td>
<td>36,7</td>
<td>/</td>
<td>38,8</td>
<td>44,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>38,1</td>
<td>39,3</td>
<td>37,0</td>
<td>31,4</td>
<td>42,9</td>
<td>44,0</td>
<td>27,7</td>
<td>/</td>
<td>54,1</td>
<td>45,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>34,9</td>
<td>37,8</td>
<td>32,6</td>
<td>34,1</td>
<td>30,8</td>
<td>40,3</td>
<td>34,7</td>
<td>/</td>
<td>36,8</td>
<td>37,5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 4-1c: Zielgruppe der freiwilligen Tätigkeit – Ältere Menschen, 2014 (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Land</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>30,9</td>
<td>34,1</td>
<td>27,8</td>
<td>21,0</td>
<td>20,2</td>
<td>34,3</td>
<td>54,8</td>
<td>24,3</td>
<td>49,4</td>
<td>37,4</td>
<td>22,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>25,5</td>
<td>27,6</td>
<td>23,3</td>
<td>16,4</td>
<td>16,7</td>
<td>30,9</td>
<td>51,0</td>
<td>/</td>
<td>47,6</td>
<td>33,5</td>
<td>20,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>34,4</td>
<td>37,6</td>
<td>31,4</td>
<td>17,3</td>
<td>19,5</td>
<td>45,2</td>
<td>58,4</td>
<td>/</td>
<td>46,5</td>
<td>34,3</td>
<td>35,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>29,3</td>
<td>31,6</td>
<td>26,9</td>
<td>7,3</td>
<td>18,5</td>
<td>38,5</td>
<td>61,0</td>
<td>/</td>
<td>58,7</td>
<td>38,8</td>
<td>19,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>26,5</td>
<td>30,4</td>
<td>22,2</td>
<td>7,2</td>
<td>22,7</td>
<td>32,1</td>
<td>48,4</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>31,8</td>
<td>20,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>31,3</td>
<td>31,2</td>
<td>31,5</td>
<td>15,8</td>
<td>18,8</td>
<td>37,9</td>
<td>61,9</td>
<td>14,0</td>
<td>49,3</td>
<td>42,4</td>
<td>22,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>38,0</td>
<td>38,3</td>
<td>37,7</td>
<td>33,1</td>
<td>27,4</td>
<td>37,1</td>
<td>64,2</td>
<td>/</td>
<td>57,6</td>
<td>39,8</td>
<td>35,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>27,7</td>
<td>28,4</td>
<td>27,0</td>
<td>14,1</td>
<td>18,6</td>
<td>32,5</td>
<td>54,2</td>
<td>18,0</td>
<td>51,2</td>
<td>27,8</td>
<td>21,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>29,3</td>
<td>32,7</td>
<td>26,0</td>
<td>19,4</td>
<td>15,4</td>
<td>36,8</td>
<td>56,7</td>
<td>20,6</td>
<td>46,4</td>
<td>36,1</td>
<td>24,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>30,6</td>
<td>33,2</td>
<td>28,1</td>
<td>23,5</td>
<td>18,8</td>
<td>34,8</td>
<td>51,3</td>
<td>/</td>
<td>38,3</td>
<td>38,1</td>
<td>24,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>28,2</td>
<td>31,2</td>
<td>25,4</td>
<td>17,3</td>
<td>16,3</td>
<td>32,0</td>
<td>58,9</td>
<td>/</td>
<td>44,8</td>
<td>23,8</td>
<td>26,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>34,6</td>
<td>37,9</td>
<td>31,6</td>
<td>26,1</td>
<td>18,8</td>
<td>37,5</td>
<td>65,9</td>
<td>/</td>
<td>59,9</td>
<td>36,1</td>
<td>28,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>35,1</td>
<td>40,4</td>
<td>30,4</td>
<td>21,5</td>
<td>23,1</td>
<td>39,5</td>
<td>63,7</td>
<td>/</td>
<td>46,4</td>
<td>38,2</td>
<td>30,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>36,7</td>
<td>43,8</td>
<td>31,3</td>
<td>24,8</td>
<td>19,0</td>
<td>46,1</td>
<td>66,5</td>
<td>/</td>
<td>57,1</td>
<td>38,8</td>
<td>32,4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

# Tabelle 4-2a: Stundenumfang der freiwilligen Tätigkeit pro Woche – bis 2 Stunden pro Woche (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>52,4</td>
<td>–</td>
<td>57,3</td>
<td>55,9</td>
<td>58,9</td>
<td>53,0</td>
<td>56,0</td>
<td>62,7</td>
<td>55,9</td>
<td>44,3</td>
<td>66,9</td>
<td>49,4</td>
<td>50,7</td>
<td>59,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>47,5</td>
<td>–</td>
<td>52,0</td>
<td>57,8</td>
<td>60,2</td>
<td>55,5</td>
<td>52,1</td>
<td>65,0</td>
<td>55,9</td>
<td>50,5</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>53,2</td>
<td>60,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>49,6</td>
<td>–</td>
<td>61,0</td>
<td>54,8</td>
<td>59,9</td>
<td>50,0</td>
<td>49,0</td>
<td>58,2</td>
<td>60,5</td>
<td>46,3</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>52,3</td>
<td>55,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>/</td>
<td>–</td>
<td>50,7</td>
<td>57,9</td>
<td>62,2</td>
<td>53,4</td>
<td>65,6</td>
<td>63,0</td>
<td>47,5</td>
<td>51,9</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>43,5</td>
<td>58,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>42,4</td>
<td>–</td>
<td>53,9</td>
<td>57,2</td>
<td>57,3</td>
<td>57,2</td>
<td>53,5</td>
<td>67,7</td>
<td>56,6</td>
<td>43,0</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>48,1</td>
<td>63,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>51,5</td>
<td>–</td>
<td>63,2</td>
<td>58,2</td>
<td>59,8</td>
<td>56,7</td>
<td>54,1</td>
<td>63,7</td>
<td>62,8</td>
<td>46,9</td>
<td>57,6</td>
<td>55,6</td>
<td>55,5</td>
<td>60,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>45,4</td>
<td>–</td>
<td>60,8</td>
<td>61,8</td>
<td>73,5</td>
<td>52,1</td>
<td>50,8</td>
<td>72,2</td>
<td>61,0</td>
<td>58,5</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>53,8</td>
<td>60,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>45,9</td>
<td>–</td>
<td>53,2</td>
<td>58,3</td>
<td>63,7</td>
<td>53,1</td>
<td>56,7</td>
<td>67,9</td>
<td>56,0</td>
<td>46,2</td>
<td>65,6</td>
<td>49,5</td>
<td>54,8</td>
<td>62,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>49,8</td>
<td>–</td>
<td>52,8</td>
<td>58,1</td>
<td>61,0</td>
<td>55,3</td>
<td>51,3</td>
<td>63,9</td>
<td>60,8</td>
<td>51,5</td>
<td>59,8</td>
<td>60,9</td>
<td>59,3</td>
<td>56,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>54,1</td>
<td>–</td>
<td>56,3</td>
<td>59,4</td>
<td>64,2</td>
<td>54,9</td>
<td>62,4</td>
<td>66,4</td>
<td>58,4</td>
<td>45,2</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>50,9</td>
<td>54,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>51,7</td>
<td>–</td>
<td>48,6</td>
<td>54,6</td>
<td>66,1</td>
<td>44,6</td>
<td>47,1</td>
<td>64,3</td>
<td>50,6</td>
<td>51,0</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>52,9</td>
<td>64,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>54,9</td>
<td>–</td>
<td>52,8</td>
<td>60,0</td>
<td>65,2</td>
<td>55,2</td>
<td>63,9</td>
<td>61,2</td>
<td>59,6</td>
<td>54,0</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>41,9</td>
<td>59,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>49,6</td>
<td>–</td>
<td>54,6</td>
<td>63,3</td>
<td>68,0</td>
<td>59,0</td>
<td>58,9</td>
<td>71,6</td>
<td>57,6</td>
<td>62,3</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>52,3</td>
<td>66,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>48,0</td>
<td>–</td>
<td>54,1</td>
<td>59,0</td>
<td>60,4</td>
<td>58,1</td>
<td>42,1</td>
<td>70,3</td>
<td>60,3</td>
<td>55,4</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>48,0</td>
<td>65,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle 4-2b: Stundenumfang der freiwilligen Tätigkeit pro Woche – 3-5 Stunden pro Woche (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>27,0</td>
<td>–</td>
<td>25,2</td>
<td>27,0</td>
<td>27,0</td>
<td>26,9</td>
<td>28,1</td>
<td>23,2</td>
<td>30,5</td>
<td>27,7</td>
<td>23,2</td>
<td>27,7</td>
<td>28,1</td>
<td>26,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>31,5</td>
<td>–</td>
<td>30,1</td>
<td>20,0</td>
<td>17,9</td>
<td>22,0</td>
<td>25,3</td>
<td>16,1</td>
<td>19,5</td>
<td>22,6</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>19,6</td>
<td>18,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>29,0</td>
<td>–</td>
<td>20,0</td>
<td>23,5</td>
<td>20,5</td>
<td>26,3</td>
<td>28,4</td>
<td>24,0</td>
<td>19,8</td>
<td>23,3</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>18,9</td>
<td>26,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>/</td>
<td>–</td>
<td>29,6</td>
<td>21,4</td>
<td>20,1</td>
<td>22,8</td>
<td>16,5</td>
<td>22,8</td>
<td>20,9</td>
<td>24,9</td>
<td>/</td>
<td>24,9</td>
<td>17,6</td>
<td>21,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>26,5</td>
<td>–</td>
<td>26,2</td>
<td>23,8</td>
<td>21,9</td>
<td>25,9</td>
<td>27,3</td>
<td>21,7</td>
<td>23,2</td>
<td>24,3</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>29,9</td>
<td>21,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>27,2</td>
<td>–</td>
<td>22,5</td>
<td>23,3</td>
<td>24,8</td>
<td>21,9</td>
<td>28,3</td>
<td>22,7</td>
<td>19,8</td>
<td>23,0</td>
<td>25,1</td>
<td>18,6</td>
<td>23,8</td>
<td>23,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>30,2</td>
<td>–</td>
<td>23,3</td>
<td>22,3</td>
<td>17,3</td>
<td>26,5</td>
<td>27,1</td>
<td>16,7</td>
<td>20,6</td>
<td>28,5</td>
<td>/</td>
<td>25,3</td>
<td>22,4</td>
<td>22,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>30,5</td>
<td>–</td>
<td>26,1</td>
<td>25,9</td>
<td>23,5</td>
<td>28,1</td>
<td>25,5</td>
<td>20,4</td>
<td>28,5</td>
<td>32,7</td>
<td>18,4</td>
<td>31,7</td>
<td>25,1</td>
<td>25,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>26,7</td>
<td>–</td>
<td>26,1</td>
<td>24,1</td>
<td>24,8</td>
<td>23,3</td>
<td>27,8</td>
<td>22,4</td>
<td>22,5</td>
<td>24,6</td>
<td>21,2</td>
<td>18,9</td>
<td>21,2</td>
<td>26,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>25,7</td>
<td>–</td>
<td>23,1</td>
<td>22,4</td>
<td>19,4</td>
<td>25,1</td>
<td>17,5</td>
<td>21,8</td>
<td>21,3</td>
<td>30,4</td>
<td>/</td>
<td>21,6</td>
<td>22,9</td>
<td>23,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>23,6</td>
<td>–</td>
<td>30,6</td>
<td>19,5</td>
<td>16,1</td>
<td>22,4</td>
<td>18,0</td>
<td>18,3</td>
<td>17,5</td>
<td>26,5</td>
<td>/</td>
<td>17,8</td>
<td>13,4</td>
<td>24,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>20,3</td>
<td>–</td>
<td>25,1</td>
<td>23,3</td>
<td>19,0</td>
<td>27,2</td>
<td>23,2</td>
<td>23,9</td>
<td>19,6</td>
<td>27,8</td>
<td>/</td>
<td>28,5</td>
<td>24,5</td>
<td>21,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>24,9</td>
<td>–</td>
<td>20,0</td>
<td>20,8</td>
<td>21,4</td>
<td>20,3</td>
<td>29,9</td>
<td>16,8</td>
<td>18,7</td>
<td>21,6</td>
<td>/</td>
<td>22,3</td>
<td>18,4</td>
<td>22,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>27,0</td>
<td>–</td>
<td>25,4</td>
<td>22,2</td>
<td>21,2</td>
<td>22,9</td>
<td>27,4</td>
<td>18,1</td>
<td>22,1</td>
<td>23,9</td>
<td>/</td>
<td>24,3</td>
<td>20,7</td>
<td>24,5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>20,6</td>
<td>–</td>
<td>17,4</td>
<td>17,2</td>
<td>14,1</td>
<td>20,1</td>
<td>15,9</td>
<td>14,1</td>
<td>13,5</td>
<td>28,0</td>
<td>9,9</td>
<td>22,8</td>
<td>21,1</td>
<td>14,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>20,9</td>
<td>–</td>
<td>18,0</td>
<td>22,2</td>
<td>22,0</td>
<td>22,5</td>
<td>22,6</td>
<td>18,8</td>
<td>24,5</td>
<td>26,9</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>27,2</td>
<td>21,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>21,4</td>
<td>–</td>
<td>19,0</td>
<td>21,7</td>
<td>19,6</td>
<td>23,7</td>
<td>22,6</td>
<td>17,8</td>
<td>19,7</td>
<td>30,4</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>28,8</td>
<td>17,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>/</td>
<td>–</td>
<td>19,7</td>
<td>20,7</td>
<td>17,7</td>
<td>23,8</td>
<td>17,9</td>
<td>14,1</td>
<td>31,6</td>
<td>23,2</td>
<td>/</td>
<td>31,6</td>
<td>23,5</td>
<td>16,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>31,1</td>
<td>–</td>
<td>19,8</td>
<td>19,0</td>
<td>20,9</td>
<td>16,9</td>
<td>19,2</td>
<td>10,6</td>
<td>20,2</td>
<td>32,7</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>22,0</td>
<td>15,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>21,3</td>
<td>–</td>
<td>14,3</td>
<td>18,6</td>
<td>15,5</td>
<td>21,4</td>
<td>17,6</td>
<td>13,6</td>
<td>17,4</td>
<td>30,2</td>
<td>17,3</td>
<td>25,8</td>
<td>20,7</td>
<td>15,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>24,4</td>
<td>–</td>
<td>15,8</td>
<td>15,9</td>
<td>9,2</td>
<td>21,4</td>
<td>22,2</td>
<td>11,1</td>
<td>18,5</td>
<td>13,0</td>
<td>/</td>
<td>20,9</td>
<td>16,9</td>
<td>13,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>23,6</td>
<td>–</td>
<td>20,7</td>
<td>15,8</td>
<td>12,7</td>
<td>18,8</td>
<td>17,8</td>
<td>11,7</td>
<td>15,5</td>
<td>21,2</td>
<td>16,1</td>
<td>18,8</td>
<td>20,0</td>
<td>12,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>23,5</td>
<td>–</td>
<td>21,1</td>
<td>17,9</td>
<td>14,2</td>
<td>21,4</td>
<td>20,8</td>
<td>13,7</td>
<td>16,7</td>
<td>23,9</td>
<td>19,0</td>
<td>20,2</td>
<td>19,5</td>
<td>16,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>20,2</td>
<td>–</td>
<td>20,6</td>
<td>18,3</td>
<td>16,4</td>
<td>20,0</td>
<td>20,1</td>
<td>11,8</td>
<td>20,3</td>
<td>24,3</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>27,5</td>
<td>22,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>24,7</td>
<td>–</td>
<td>20,7</td>
<td>25,9</td>
<td>17,7</td>
<td>33,0</td>
<td>34,9</td>
<td>17,4</td>
<td>31,9</td>
<td>22,5</td>
<td>/</td>
<td>29,3</td>
<td>22,5</td>
<td>24,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>24,8</td>
<td>–</td>
<td>22,1</td>
<td>16,7</td>
<td>15,7</td>
<td>17,6</td>
<td>12,9</td>
<td>14,9</td>
<td>20,9</td>
<td>18,3</td>
<td>/</td>
<td>29,6</td>
<td>16,5</td>
<td>15,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>25,5</td>
<td>–</td>
<td>25,3</td>
<td>15,9</td>
<td>10,6</td>
<td>20,8</td>
<td>11,2</td>
<td>11,6</td>
<td>23,7</td>
<td>16,0</td>
<td>/</td>
<td>25,4</td>
<td>14,9</td>
<td>14,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>24,9</td>
<td>–</td>
<td>20,5</td>
<td>18,8</td>
<td>18,3</td>
<td>19,1</td>
<td>30,5</td>
<td>11,5</td>
<td>17,6</td>
<td>20,7</td>
<td>/</td>
<td>27,8</td>
<td>14,3</td>
<td>20,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle 4-3a: Erworbene Fähigkeiten im Engagement – Fachkenntnisse, 2014 (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Land</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>50,2</td>
<td>44,8</td>
<td>55,5</td>
<td>50,3</td>
<td>41,3</td>
<td>59,8</td>
<td>53,0</td>
<td>53,9</td>
<td>47,1</td>
<td>47,6</td>
<td>52,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>50,2</td>
<td>47,3</td>
<td>53,1</td>
<td>51,0</td>
<td>49,0</td>
<td>52,8</td>
<td>48,7</td>
<td>/</td>
<td>24,8</td>
<td>49,1</td>
<td>55,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>54,4</td>
<td>46,2</td>
<td>62,1</td>
<td>58,1</td>
<td>52,6</td>
<td>61,4</td>
<td>46,0</td>
<td>/</td>
<td>64,1</td>
<td>53,1</td>
<td>54,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>51,8</td>
<td>44,7</td>
<td>59,3</td>
<td>60,7</td>
<td>41,8</td>
<td>52,5</td>
<td>58,5</td>
<td>/</td>
<td>38,6</td>
<td>52,2</td>
<td>53,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>55,9</td>
<td>51,4</td>
<td>60,8</td>
<td>54,8</td>
<td>46,2</td>
<td>65,6</td>
<td>63,9</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>49,4</td>
<td>56,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>51,8</td>
<td>46,6</td>
<td>57,0</td>
<td>60,1</td>
<td>42,8</td>
<td>50,2</td>
<td>59,9</td>
<td>59,2</td>
<td>53,5</td>
<td>47,7</td>
<td>52,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>51,4</td>
<td>43,7</td>
<td>58,1</td>
<td>65,1</td>
<td>39,6</td>
<td>61,2</td>
<td>44,0</td>
<td>/</td>
<td>40,4</td>
<td>48,7</td>
<td>55,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>56,8</td>
<td>48,6</td>
<td>64,9</td>
<td>59,8</td>
<td>53,4</td>
<td>60,2</td>
<td>54,3</td>
<td>67,5</td>
<td>58,9</td>
<td>53,1</td>
<td>57,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>52,7</td>
<td>45,5</td>
<td>59,7</td>
<td>57,6</td>
<td>44,1</td>
<td>58,8</td>
<td>53,0</td>
<td>57,1</td>
<td>46,1</td>
<td>45,8</td>
<td>56,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>49,4</td>
<td>40,6</td>
<td>58,0</td>
<td>46,1</td>
<td>44,2</td>
<td>50,3</td>
<td>59,9</td>
<td>/</td>
<td>53,9</td>
<td>51,2</td>
<td>47,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>55,5</td>
<td>44,8</td>
<td>65,3</td>
<td>66,3</td>
<td>53,6</td>
<td>51,9</td>
<td>50,5</td>
<td>/</td>
<td>50,3</td>
<td>49,9</td>
<td>60,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>50,7</td>
<td>43,8</td>
<td>57,0</td>
<td>56,9</td>
<td>48,7</td>
<td>50,4</td>
<td>48,2</td>
<td>/</td>
<td>50,8</td>
<td>42,8</td>
<td>55,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>49,9</td>
<td>41,6</td>
<td>57,4</td>
<td>51,5</td>
<td>43,2</td>
<td>54,7</td>
<td>52,3</td>
<td>/</td>
<td>59,5</td>
<td>46,8</td>
<td>53,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>52,7</td>
<td>45,1</td>
<td>58,5</td>
<td>61,1</td>
<td>47,8</td>
<td>50,6</td>
<td>54,9</td>
<td>/</td>
<td>57,0</td>
<td>49,7</td>
<td>53,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 4-3b: Erworben Fähigkeiten im Engagement – Soziale Fähigkeiten, 2014 (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>73,3</td>
<td>72,6</td>
<td>74,0</td>
<td>85,9</td>
<td>69,9</td>
<td>72,6</td>
<td>65,8</td>
<td>86,1</td>
<td>72,0</td>
<td>69,4</td>
<td>74,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>75,9</td>
<td>74,8</td>
<td>77,0</td>
<td>88,3</td>
<td>72,5</td>
<td>70,0</td>
<td>75,1</td>
<td>/</td>
<td>71,3</td>
<td>70,4</td>
<td>76,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>76,2</td>
<td>76,9</td>
<td>75,6</td>
<td>91,5</td>
<td>74,7</td>
<td>76,7</td>
<td>66,1</td>
<td>/</td>
<td>79,3</td>
<td>79,5</td>
<td>71,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>71,0</td>
<td>71,1</td>
<td>71,0</td>
<td>82,3</td>
<td>62,9</td>
<td>71,4</td>
<td>72,4</td>
<td>/</td>
<td>74,6</td>
<td>75,5</td>
<td>66,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>73,3</td>
<td>66,2</td>
<td>81,3</td>
<td>88,7</td>
<td>67,5</td>
<td>64,2</td>
<td>76,3</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>64,7</td>
<td>74,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>71,6</td>
<td>73,6</td>
<td>69,7</td>
<td>88,7</td>
<td>65,7</td>
<td>65,9</td>
<td>69,8</td>
<td>91,5</td>
<td>67,0</td>
<td>74,5</td>
<td>68,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>76,5</td>
<td>74,4</td>
<td>78,3</td>
<td>97,1</td>
<td>69,1</td>
<td>74,2</td>
<td>69,0</td>
<td>/</td>
<td>73,5</td>
<td>79,9</td>
<td>72,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>74,1</td>
<td>73,2</td>
<td>75,0</td>
<td>88,8</td>
<td>70,2</td>
<td>68,4</td>
<td>70,2</td>
<td>88,6</td>
<td>76,4</td>
<td>70,8</td>
<td>73,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>73,8</td>
<td>73,2</td>
<td>74,5</td>
<td>85,1</td>
<td>72,1</td>
<td>69,4</td>
<td>69,3</td>
<td>80,1</td>
<td>73,3</td>
<td>74,5</td>
<td>73,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>68,2</td>
<td>64,9</td>
<td>71,5</td>
<td>80,5</td>
<td>59,9</td>
<td>66,2</td>
<td>71,9</td>
<td>/</td>
<td>76,9</td>
<td>68,7</td>
<td>62,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>74,1</td>
<td>76,1</td>
<td>72,2</td>
<td>83,9</td>
<td>78,1</td>
<td>65,0</td>
<td>67,9</td>
<td>/</td>
<td>68,7</td>
<td>72,3</td>
<td>75,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>75,2</td>
<td>71,1</td>
<td>78,8</td>
<td>83,0</td>
<td>73,5</td>
<td>75,6</td>
<td>69,1</td>
<td>/</td>
<td>66,3</td>
<td>77,0</td>
<td>74,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>75,9</td>
<td>79,5</td>
<td>72,7</td>
<td>88,3</td>
<td>72,7</td>
<td>78,3</td>
<td>64,0</td>
<td>/</td>
<td>68,8</td>
<td>76,7</td>
<td>76,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>76,1</td>
<td>73,2</td>
<td>78,4</td>
<td>89,4</td>
<td>76,5</td>
<td>69,0</td>
<td>71,3</td>
<td>/</td>
<td>79,5</td>
<td>72,1</td>
<td>77,5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Land</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>55,3</td>
<td>55,6</td>
<td>54,9</td>
<td>77,1</td>
<td>49,1</td>
<td>57,0</td>
<td>39,3</td>
<td>79,0</td>
<td>53,4</td>
<td>52,3</td>
<td>54,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>59,7</td>
<td>62,0</td>
<td>57,2</td>
<td>75,0</td>
<td>57,8</td>
<td>50,7</td>
<td>55,2</td>
<td>/</td>
<td>53,4</td>
<td>57,1</td>
<td>59,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>58,9</td>
<td>57,6</td>
<td>60,1</td>
<td>75,2</td>
<td>48,8</td>
<td>60,1</td>
<td>61,4</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>61,1</td>
<td>53,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>51,9</td>
<td>51,7</td>
<td>52,2</td>
<td>69,2</td>
<td>48,9</td>
<td>41,8</td>
<td>49,7</td>
<td>/</td>
<td>46,9</td>
<td>51,0</td>
<td>49,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>56,4</td>
<td>52,7</td>
<td>60,4</td>
<td>78,2</td>
<td>47,4</td>
<td>49,0</td>
<td>55,8</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>55,9</td>
<td>52,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>56,1</td>
<td>54,9</td>
<td>57,3</td>
<td>73,3</td>
<td>49,0</td>
<td>52,1</td>
<td>53,8</td>
<td>80,7</td>
<td>53,8</td>
<td>59,2</td>
<td>51,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>60,5</td>
<td>59,2</td>
<td>61,7</td>
<td>91,1</td>
<td>58,5</td>
<td>49,0</td>
<td>44,4</td>
<td>/</td>
<td>40,2</td>
<td>66,0</td>
<td>57,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>59,6</td>
<td>57,2</td>
<td>62,0</td>
<td>81,7</td>
<td>50,5</td>
<td>54,1</td>
<td>55,3</td>
<td>85,3</td>
<td>57,8</td>
<td>55,6</td>
<td>59,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>56,0</td>
<td>55,9</td>
<td>56,0</td>
<td>76,1</td>
<td>50,6</td>
<td>48,6</td>
<td>51,2</td>
<td>72,7</td>
<td>48,5</td>
<td>59,2</td>
<td>54,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>54,7</td>
<td>50,7</td>
<td>58,6</td>
<td>70,7</td>
<td>52,9</td>
<td>47,1</td>
<td>52,2</td>
<td>/</td>
<td>54,9</td>
<td>53,4</td>
<td>54,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>57,9</td>
<td>58,3</td>
<td>57,5</td>
<td>79,0</td>
<td>61,0</td>
<td>42,5</td>
<td>48,5</td>
<td>/</td>
<td>47,4</td>
<td>54,5</td>
<td>60,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>61,0</td>
<td>55,6</td>
<td>65,9</td>
<td>76,3</td>
<td>52,9</td>
<td>61,3</td>
<td>58,3</td>
<td>/</td>
<td>56,7</td>
<td>60,0</td>
<td>60,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>63,5</td>
<td>62,1</td>
<td>64,7</td>
<td>83,8</td>
<td>57,3</td>
<td>61,5</td>
<td>55,3</td>
<td>/</td>
<td>72,9</td>
<td>62,6</td>
<td>61,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>62,2</td>
<td>59,4</td>
<td>64,3</td>
<td>83,6</td>
<td>58,1</td>
<td>52,3</td>
<td>60,0</td>
<td>/</td>
<td>65,0</td>
<td>59,5</td>
<td>61,5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Land</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>11,2</td>
<td>8,8</td>
<td>13,5</td>
<td>17,8</td>
<td>11,3</td>
<td>7,2</td>
<td>8,6</td>
<td>10,8</td>
<td>10,0</td>
<td>10,6</td>
<td>12,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>9,8</td>
<td>8,1</td>
<td>11,6</td>
<td>12,8</td>
<td>8,8</td>
<td>10,5</td>
<td>7,6</td>
<td>/</td>
<td>14,8</td>
<td>10,5</td>
<td>7,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>14,7</td>
<td>9,2</td>
<td>19,8</td>
<td>23,7</td>
<td>15,0</td>
<td>10,7</td>
<td>12,2</td>
<td>/</td>
<td>17,5</td>
<td>12,7</td>
<td>16,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>10,2</td>
<td>8,7</td>
<td>11,8</td>
<td>10,3</td>
<td>9,1</td>
<td>11,3</td>
<td>10,6</td>
<td>/</td>
<td>9,3</td>
<td>14,8</td>
<td>7,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>7,9</td>
<td>5,1</td>
<td>11,1</td>
<td>13,4</td>
<td>6,2</td>
<td>5,3</td>
<td>7,6</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>3,8</td>
<td>9,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>10,1</td>
<td>9,5</td>
<td>10,7</td>
<td>13,8</td>
<td>9,1</td>
<td>8,8</td>
<td>9,2</td>
<td>5,5</td>
<td>7,9</td>
<td>9,7</td>
<td>11,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>11,1</td>
<td>11,2</td>
<td>11,1</td>
<td>16,8</td>
<td>6,7</td>
<td>11,3</td>
<td>12,4</td>
<td>/</td>
<td>6,2</td>
<td>12,2</td>
<td>9,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>10,3</td>
<td>8,6</td>
<td>11,9</td>
<td>13,0</td>
<td>9,4</td>
<td>12,2</td>
<td>5,8</td>
<td>10,7</td>
<td>4,8</td>
<td>11,6</td>
<td>11,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>8,3</td>
<td>7,3</td>
<td>9,2</td>
<td>11,7</td>
<td>8,7</td>
<td>6,0</td>
<td>6,5</td>
<td>8,6</td>
<td>6,8</td>
<td>7,4</td>
<td>8,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>7,3</td>
<td>7,5</td>
<td>7,1</td>
<td>6,3</td>
<td>8,3</td>
<td>7,9</td>
<td>6,0</td>
<td>/</td>
<td>3,7</td>
<td>8,8</td>
<td>8,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>8,4</td>
<td>9,4</td>
<td>7,4</td>
<td>10,4</td>
<td>11,3</td>
<td>5,8</td>
<td>4,1</td>
<td>/</td>
<td>4,5</td>
<td>7,2</td>
<td>10,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>11,9</td>
<td>12,1</td>
<td>11,7</td>
<td>14,8</td>
<td>13,3</td>
<td>11,4</td>
<td>7,2</td>
<td>/</td>
<td>6,0</td>
<td>13,0</td>
<td>11,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>9,5</td>
<td>7,9</td>
<td>10,9</td>
<td>15,7</td>
<td>4,3</td>
<td>9,7</td>
<td>11,4</td>
<td>/</td>
<td>19,8</td>
<td>7,6</td>
<td>9,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>9,0</td>
<td>11,8</td>
<td>6,9</td>
<td>15,6</td>
<td>8,1</td>
<td>6,3</td>
<td>7,5</td>
<td>/</td>
<td>10,6</td>
<td>4,7</td>
<td>12,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Organisationsform des freiwilligen Engagements – Verein/Verband (in Prozent)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamt 2014</td>
</tr>
<tr>
<td>-----------</td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1999</td>
<td>2004</td>
<td>2009</td>
<td>2014</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>17,2</td>
<td>17,9</td>
<td>15,3</td>
<td>14,4</td>
<td>20,9</td>
<td>8,0</td>
<td>10,4</td>
<td>13,6</td>
<td>15,4</td>
<td>18,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>11,6</td>
<td>9,7</td>
<td>11,3</td>
<td>9,8</td>
<td>11,0</td>
<td>8,6</td>
<td>12,0</td>
<td>4,6</td>
<td>10,9</td>
<td>17,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>8,5</td>
<td>5,4</td>
<td>6,6</td>
<td>6,6</td>
<td>9,8</td>
<td>3,4</td>
<td>11,9</td>
<td>6,3</td>
<td>5,6</td>
<td>4,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>12,5</td>
<td>17,5</td>
<td>21,1</td>
<td>13,8</td>
<td>25,0</td>
<td>16,4</td>
<td>15,5</td>
<td>13,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>12,5</td>
<td>16,0</td>
<td>12,6</td>
<td>10,3</td>
<td>11,8</td>
<td>8,6</td>
<td>7,9</td>
<td>7,7</td>
<td>12,4</td>
<td>15,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>10,3</td>
<td>13,0</td>
<td>13,8</td>
<td>14,1</td>
<td>18,4</td>
<td>9,9</td>
<td>16,7</td>
<td>12,3</td>
<td>10,9</td>
<td>18,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>6,1</td>
<td>8,8</td>
<td>7,1</td>
<td>8,3</td>
<td>12,9</td>
<td>4,5</td>
<td>2,7</td>
<td>7,8</td>
<td>6,8</td>
<td>17,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>12,1</td>
<td>14,1</td>
<td>15,1</td>
<td>11,8</td>
<td>17,0</td>
<td>6,5</td>
<td>10,8</td>
<td>12,4</td>
<td>10,7</td>
<td>13,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>18,2</td>
<td>15,6</td>
<td>17,6</td>
<td>16,5</td>
<td>22,1</td>
<td>11,1</td>
<td>18,1</td>
<td>14,1</td>
<td>14,5</td>
<td>21,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>15,6</td>
<td>18,8</td>
<td>13,5</td>
<td>12,3</td>
<td>17,3</td>
<td>7,4</td>
<td>12,9</td>
<td>8,5</td>
<td>11,3</td>
<td>19,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>11,8</td>
<td>16,7</td>
<td>12,2</td>
<td>13,9</td>
<td>20,4</td>
<td>7,9</td>
<td>13,6</td>
<td>11,7</td>
<td>7,5</td>
<td>28,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>7,9</td>
<td>11,3</td>
<td>14,6</td>
<td>10,0</td>
<td>13,0</td>
<td>7,4</td>
<td>12,6</td>
<td>7,9</td>
<td>6,8</td>
<td>15,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>5,2</td>
<td>6,0</td>
<td>7,0</td>
<td>6,8</td>
<td>10,8</td>
<td>3,2</td>
<td>0,4</td>
<td>7,8</td>
<td>7,5</td>
<td>11,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>8,2</td>
<td>10,4</td>
<td>10,3</td>
<td>11,2</td>
<td>14,9</td>
<td>8,4</td>
<td>5,8</td>
<td>14,1</td>
<td>10,6</td>
<td>12,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

## Tabelle 4-5c: Organisationsform des freiwilligen Engagements – Staatliche/ kommunale Einrichtung (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14 - 29 Jahre</th>
<th>30 - 49 Jahre</th>
<th>50 - 64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1999</td>
<td>8,3</td>
<td>9,0</td>
<td>8,5</td>
<td>7,3</td>
<td>10,4</td>
<td>8,5</td>
<td>6,9</td>
<td>8,7</td>
<td>8,2</td>
<td>8,5</td>
</tr>
<tr>
<td>2004</td>
<td>10,8</td>
<td>9,0</td>
<td>8,0</td>
<td>8,4</td>
<td>8,8</td>
<td>7,1</td>
<td>8,8</td>
<td>/</td>
<td>7,1</td>
<td>10,3</td>
</tr>
<tr>
<td>2009</td>
<td>13,3</td>
<td>9,0</td>
<td>7,7</td>
<td>14,5</td>
<td>9,6</td>
<td>11,3</td>
<td>4,2</td>
<td>/</td>
<td>10,3</td>
<td>10,7</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>13,3</td>
<td>9,0</td>
<td>7,7</td>
<td>9,0</td>
<td>10,3</td>
<td>9,6</td>
<td>11,3</td>
<td>4,2</td>
<td>/</td>
<td>10,3</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>13,5</td>
<td>9,0</td>
<td>8,0</td>
<td>9,0</td>
<td>13,5</td>
<td>8,8</td>
<td>12,4</td>
<td>6,8</td>
<td>/</td>
<td>2,2</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>8,6</td>
<td>8,5</td>
<td>10,7</td>
<td>9,7</td>
<td>8,5</td>
<td>12,4</td>
<td>4,6</td>
<td>/</td>
<td>14,3</td>
<td>10,6</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>8,7</td>
<td>7,7</td>
<td>7,8</td>
<td>6,7</td>
<td>10,6</td>
<td>6,7</td>
<td>13,4</td>
<td>5,7</td>
<td>14,3</td>
<td>13,0</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>9,4</td>
<td>7,9</td>
<td>7,4</td>
<td>8,9</td>
<td>11,3</td>
<td>6,1</td>
<td>4,3</td>
<td>/</td>
<td>5,7</td>
<td>8,2</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>14,9</td>
<td>8,7</td>
<td>8,0</td>
<td>13,4</td>
<td>10,1</td>
<td>7,7</td>
<td>2,3</td>
<td>/</td>
<td>4,3</td>
<td>8,2</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>15,6</td>
<td>9,4</td>
<td>10,4</td>
<td>5,3</td>
<td>13,0</td>
<td>7,8</td>
<td>7,1</td>
<td>/</td>
<td>15,8</td>
<td>7,5</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>13,1</td>
<td>13,3</td>
<td>6,8</td>
<td>10,0</td>
<td>11,8</td>
<td>5,8</td>
<td>9,9</td>
<td>/</td>
<td>1,2</td>
<td>10,6</td>
</tr>
<tr>
<td>2014</td>
<td>11,8</td>
<td>6,6</td>
<td>10,3</td>
<td>13,3</td>
<td>12,3</td>
<td>8,8</td>
<td>6,4</td>
<td>5,9</td>
<td>/</td>
<td>3,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 4-5d: Organisationsform des freiwilligen Engagements – Andere formal organisierte Einrichtung (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>6,1</td>
<td>5,7</td>
<td>6,8</td>
<td>9,6</td>
<td>11,3</td>
<td>8,0</td>
<td>7,7</td>
<td>9,3</td>
<td>8,7</td>
<td>13,4</td>
<td>6,4</td>
<td>8,0</td>
<td>11,2</td>
<td>9,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>11,1</td>
<td>13,7</td>
<td>9,7</td>
<td>14,3</td>
<td>13,2</td>
<td>15,4</td>
<td>7,3</td>
<td>20,7</td>
<td>12,1</td>
<td>11,0</td>
<td>/</td>
<td>11,3</td>
<td>13,6</td>
<td>16,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>6,2</td>
<td>10,5</td>
<td>9,8</td>
<td>17,3</td>
<td>13,3</td>
<td>21,3</td>
<td>18,3</td>
<td>20,9</td>
<td>17,2</td>
<td>11,2</td>
<td>/</td>
<td>20,7</td>
<td>19,5</td>
<td>14,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>10,9</td>
<td>14,2</td>
<td>12,6</td>
<td>15,8</td>
<td>19,8</td>
<td>15,8</td>
<td>7,4</td>
<td>12,9</td>
<td>/</td>
<td>14,9</td>
<td>23,4</td>
<td>9,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>12,4</td>
<td>15,6</td>
<td>7,9</td>
<td>15,4</td>
<td>13,9</td>
<td>17,0</td>
<td>14,5</td>
<td>12,8</td>
<td>14,5</td>
<td>21,6</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>18,9</td>
<td>12,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>11,1</td>
<td>6,1</td>
<td>7,7</td>
<td>9,5</td>
<td>11,0</td>
<td>8,1</td>
<td>8,6</td>
<td>10,2</td>
<td>7,7</td>
<td>11,9</td>
<td>3,1</td>
<td>8,3</td>
<td>9,6</td>
<td>10,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>5,9</td>
<td>7,4</td>
<td>7,6</td>
<td>7,3</td>
<td>9,6</td>
<td>5,4</td>
<td>11,6</td>
<td>5,5</td>
<td>7,8</td>
<td>5,0</td>
<td>/</td>
<td>3,1</td>
<td>11,0</td>
<td>5,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>10,2</td>
<td>9,1</td>
<td>11,6</td>
<td>8,0</td>
<td>8,1</td>
<td>7,9</td>
<td>10,2</td>
<td>8,8</td>
<td>5,0</td>
<td>8,1</td>
<td>5,1</td>
<td>9,4</td>
<td>9,9</td>
<td>6,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>11,0</td>
<td>11,6</td>
<td>10,2</td>
<td>10,8</td>
<td>10,2</td>
<td>11,3</td>
<td>11,9</td>
<td>8,7</td>
<td>13,3</td>
<td>9,5</td>
<td>12,7</td>
<td>11,0</td>
<td>8,9</td>
<td>11,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>7,5</td>
<td>9,3</td>
<td>5,7</td>
<td>8,6</td>
<td>8,6</td>
<td>8,5</td>
<td>5,9</td>
<td>9,1</td>
<td>8,1</td>
<td>11,2</td>
<td>/</td>
<td>10,5</td>
<td>7,2</td>
<td>9,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>6,7</td>
<td>9,8</td>
<td>7,4</td>
<td>9,3</td>
<td>7,6</td>
<td>10,8</td>
<td>7,4</td>
<td>6,3</td>
<td>17,2</td>
<td>5,1</td>
<td>/</td>
<td>14,8</td>
<td>6,7</td>
<td>9,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>11,2</td>
<td>7,0</td>
<td>5,2</td>
<td>8,0</td>
<td>9,9</td>
<td>6,2</td>
<td>8,6</td>
<td>7,6</td>
<td>8,1</td>
<td>7,6</td>
<td>/</td>
<td>5,1</td>
<td>7,7</td>
<td>7,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>10,0</td>
<td>10,3</td>
<td>5,4</td>
<td>11,9</td>
<td>14,5</td>
<td>9,7</td>
<td>10,6</td>
<td>16,8</td>
<td>10,6</td>
<td>7,3</td>
<td>/</td>
<td>18,9</td>
<td>12,3</td>
<td>9,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>12,5</td>
<td>6,7</td>
<td>8,3</td>
<td>10,9</td>
<td>9,4</td>
<td>12,0</td>
<td>11,4</td>
<td>8,4</td>
<td>13,8</td>
<td>10,6</td>
<td>/</td>
<td>9,8</td>
<td>11,0</td>
<td>11,2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle 4-5e: Organisationsform des freiwilligen Engagements – Individuell organisierte Gruppe (in Prozent)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamt</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>14-29 Jahre</th>
<th>30-49 Jahre</th>
<th>50-64 Jahre</th>
<th>65 Jahre und älter</th>
<th>Noch Schüler/in</th>
<th>Niedrige Bildung</th>
<th>Mittlere Bildung</th>
<th>Hohe Bildung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>------</td>
<td>--------</td>
<td>--------</td>
<td>-------------</td>
<td>-------------</td>
<td>-------------</td>
<td>-------------------</td>
<td>----------------</td>
<td>----------------</td>
<td>----------------</td>
<td>--------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Baden-Württemberg</td>
<td>8,9</td>
<td>11,4</td>
<td>14,2</td>
<td>15,3</td>
<td>16,4</td>
<td>14,2</td>
<td>16,5</td>
<td>16,1</td>
<td>12,1</td>
<td>16,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Berlin</td>
<td>15,9</td>
<td>16,8</td>
<td>23,8</td>
<td>20,8</td>
<td>22,2</td>
<td>19,3</td>
<td>17,6</td>
<td>21,0</td>
<td>22,2</td>
<td>22,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandenburg</td>
<td>9,6</td>
<td>15,7</td>
<td>17,6</td>
<td>17,7</td>
<td>17,3</td>
<td>18,0</td>
<td>10,3</td>
<td>15,2</td>
<td>23,1</td>
<td>20,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremen</td>
<td>/</td>
<td>/</td>
<td>16,6</td>
<td>16,4</td>
<td>18,7</td>
<td>13,9</td>
<td>17,3</td>
<td>14,4</td>
<td>16,9</td>
<td>18,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Hamburg</td>
<td>12,4</td>
<td>17,5</td>
<td>17,6</td>
<td>20,2</td>
<td>21,2</td>
<td>19,1</td>
<td>24,7</td>
<td>23,6</td>
<td>15,4</td>
<td>14,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Hessen</td>
<td>9,5</td>
<td>9,7</td>
<td>11,9</td>
<td>14,1</td>
<td>15,3</td>
<td>13,1</td>
<td>16,4</td>
<td>17,2</td>
<td>13,0</td>
<td>7,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburg-Vorpommern</td>
<td>14,3</td>
<td>12,2</td>
<td>15,9</td>
<td>20,3</td>
<td>24,3</td>
<td>17,0</td>
<td>26,1</td>
<td>17,2</td>
<td>18,3</td>
<td>22,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedersachsen</td>
<td>11,7</td>
<td>10,8</td>
<td>12,8</td>
<td>16,8</td>
<td>20,9</td>
<td>12,8</td>
<td>23,0</td>
<td>12,8</td>
<td>16,7</td>
<td>16,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordrhein-Westfalen</td>
<td>14,0</td>
<td>7,7</td>
<td>15,8</td>
<td>18,5</td>
<td>19,9</td>
<td>17,0</td>
<td>19,6</td>
<td>17,2</td>
<td>20,2</td>
<td>16,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Rheinland-Pfalz</td>
<td>10,8</td>
<td>7,5</td>
<td>14,9</td>
<td>15,3</td>
<td>18,2</td>
<td>12,5</td>
<td>17,9</td>
<td>11,5</td>
<td>20,0</td>
<td>12,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarland</td>
<td>6,2</td>
<td>7,3</td>
<td>12,7</td>
<td>10,8</td>
<td>11,1</td>
<td>10,6</td>
<td>9,7</td>
<td>12,0</td>
<td>12,5</td>
<td>7,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen</td>
<td>12,8</td>
<td>9,1</td>
<td>13,5</td>
<td>15,7</td>
<td>15,1</td>
<td>16,3</td>
<td>24,1</td>
<td>14,2</td>
<td>14,1</td>
<td>11,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen-Anhalt</td>
<td>12,7</td>
<td>12,5</td>
<td>18,7</td>
<td>18,7</td>
<td>21,0</td>
<td>16,7</td>
<td>27,9</td>
<td>15,9</td>
<td>14,5</td>
<td>20,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Thüringen</td>
<td>8,6</td>
<td>11,8</td>
<td>14,7</td>
<td>11,5</td>
<td>16,0</td>
<td>8,0</td>
<td>8,8</td>
<td>14,1</td>
<td>9,5</td>
<td>12,8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Autorinnen und Autoren

Corinna Kausmann, M. A. (Soziologie), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Zentrum für Altersfragen. Forschungsschwerpunkte: Freiwilliges Engagement, Migration, Regionale Kontexte.


Clemens Tesch-Römer, Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych., Leiter des Deutschen Zentrums für Altersfragen. Forschungsschwerpunkte: Lebensqualität und Wohlbefinden im Alter, soziale Beziehungen und soziale Integration älterer Menschen, familiale und gesellschaftliche Solidarität, Gesundheit und Pflege im Alter, kultur- und gesellschaftsvergleichende Alternsforschung.

Claudia Vogel, Dr. phil., M. A. (Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Neuere Geschichte), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Zentrum für Altersfragen. Forschungsschwerpunkte: Generationenbeziehungen, soziale Ungleichheit, Einkommen und Vermögen älterer Menschen, Partizipation und Engagement, Migration, Forschungsmethoden.